



**INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT  
FÜR DIE REGION ILLTAL**

**Auftraggeber**

Gemeinde Eppelborn  
Rathausstrasse 27  
66571 Eppelborn

Gemeinde Illingen  
Hauptstraße 86  
66557 Illingen

Gemeinde Marpingen  
Urexweilerstr. 11  
66646 Marpingen

Gemeinde Merchweiler  
Hauptstraße 82  
66589 Merchweiler

**Auftragnehmer**

ARGUS concept GmbH  
Am Homburg 3  
66123 Saarbrücken

Projektleitung:  
Herr Dipl.-Geogr. Matthias Habermeier

Projektbearbeitung:  
Herr Dipl.-Ing. Christian Schreiner



GESELLSCHAFT FÜR STÄDTEBAU UND KOMMUNIKATION mbH

KERNPLAN  
Städtebau und Kommunikation mbH  
Kirchenstraße 12  
66557 Illingen

Projektleitung:  
Herr Dipl.-Ing. Hugo Kern

Projektbearbeitung:  
Frau Dipl.-Ing. Katrin Himmel

**In Zusammenarbeit mit**

Dieses Projekt wird durch das Ministerium für Umwelt des Saarlandes gefördert

Saarbrücken und Illingen, den 18. Dezember 2008

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Einleitung</b> .....	<b>6</b>
1.1. Planungsanlass in der Region .....	6
1.2. Was ist ein ILEK?.....	6
1.3. Zielsetzung des ILEK .....	6
1.3.1. <i>Stärkung der regionalen Identität</i> .....	6
1.3.2. <i>Stärkung der Gesamtregion</i> .....	7
1.3.3. <i>Maßnahmen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung</i> .....	7
1.3.4. <i>Stärkung der Lebensqualität</i> .....	7
1.4. Finanzielle Aspekte und Förderung .....	7
1.5. Strategische Grundüberlegung und Beteiligungsprozess .....	8
<b>2. Die Region Illtal – Abgrenzung</b> .....	<b>10</b>
<b>3. Regionale Rahmenbedingungen</b> .....	<b>11</b>
3.1. Bevölkerung .....	11
3.1.1. <i>Bevölkerungsentwicklung in der Region</i> .....	11
3.1.2. <i>Altersstruktur</i> .....	11
3.1.3. <i>Trend der Bevölkerungsentwicklung</i> .....	12
3.2. Wirtschaft und Arbeitsmarkt .....	13
3.2.1. <i>Wirtschaftsstruktur</i> .....	13
3.2.2. <i>Arbeitsmarkt</i> .....	13
3.2.3. <i>Land- und Forstwirtschaft</i> .....	15
3.2.4. <i>Bodenordnung</i> .....	18
3.3. Regionale Entwicklungsaktivitäten und Planungen.....	19
3.3.1. <i>LEP Siedlung</i> .....	19
3.3.2. <i>LEP Umwelt</i> .....	20
3.3.3. <i>Flächennutzungspläne</i> .....	20
3.3.4. <i>LEADER-Projekte in der Region</i> .....	20
3.3.5. <i>Touristischer Masterplan für das Saarland</i> .....	21
3.3.6. <i>Projekte zur Dorfentwicklung</i> .....	22
<b>4. Entwicklungsfelder</b> .....	<b>25</b>
4.1. Illrenaturierung 2020 .....	25
4.1.1. <i>Ausgangslage und Rahmenbedingungen</i> .....	25
4.1.2. <i>Stärken &amp; Entwicklungspotenziale</i> .....	29
4.1.3. <i>Schwächen und Entwicklungshemmnisse</i> .....	30
4.1.4. <i>Entwicklungsziele</i> .....	31
4.2. Jugend, Generationen & Bildung .....	33
4.2.1. <i>Ausgangslage und Rahmenbedingungen</i> .....	33
4.2.2. <i>Stärken &amp; Entwicklungspotenziale</i> .....	33
4.2.3. <i>Schwächen und Entwicklungshemmnisse</i> .....	35
4.2.4. <i>Entwicklungsziele</i> .....	35
4.3. Freizeit, Kultur & Spiritualität.....	37
4.3.1. <i>Ausgangslage und Rahmenbedingungen</i> .....	37
4.3.2. <i>Stärken &amp; Entwicklungspotenziale</i> .....	37
4.3.3. <i>Schwächen und Entwicklungshemmnisse</i> .....	38
4.3.4. <i>Entwicklungsziele</i> .....	39
4.4. Illtal als Marke .....	40
4.4.1. <i>Ausgangslage und Rahmenbedingungen</i> .....	40
4.4.2. <i>Stärken &amp; Entwicklungspotenziale</i> .....	41
4.4.3. <i>Schwächen und Entwicklungshemmnisse</i> .....	41
4.4.4. <i>Entwicklungsziele</i> .....	42
<b>5. Bürgerbeteiligung im ILEK Prozess</b> .....	<b>43</b>
<b>6. Entwicklungskonzept – Projekte &amp; Maßnahmen für die Region Illtal</b> .....	<b>45</b>
6.1. Projektideen .....	45
6.1.1. <i>Illrenaturierung 2020</i> .....	45
6.1.2. <i>Jugend, Generationen &amp; Bildung</i> .....	58
6.1.3. <i>Freizeit, Kultur &amp; Spiritualität</i> .....	63
6.1.4. <i>Illtal als Marke</i> .....	67
6.2. Leitprojekte für die Region .....	73
<b>7. Leitbild für die Region Illtal</b> .....	<b>87</b>
<b>8. Monitoring und Evaluierung</b> .....	<b>89</b>
8.1. Datenfortschreibung.....	89
8.2. Projektkontrolle .....	89
8.3. Prozessevaluation.....	89
8.4. Rückkopplung der Ergebnisse .....	90
8.5. Berichterstattung .....	90
<b>9. Ausblick und Fazit</b> .....	<b>91</b>
9.1. Ausblick .....	91
9.2. Fazit .....	91
<b>Verzeichnisse</b> .....	<b>92</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>93</b>

## Zusammenfassung

Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte, kurz genannt ILEK, sind Instrumente zur Stärkung des ländlichen Raumes. Die beteiligten Kommunen, die sich auch über Kreisgrenzen hinaus zusammenschließen können, erarbeiten zusammen mit raumrelevanten Akteuren Projekte, die zur Weiterentwicklung einer Region beitragen.

Das ILEK für die Region Illtal wurde unter der Projektleitung des Zweckverbandes Illrenaturierung zwischen Dezember 2007 und Oktober 2008 erarbeitet. Die Region Illtal besteht aus den vier Gemeinden Eppelborn, Illingen und Merchweiler aus dem Landkreis Neunkirchen und der Gemeinde Marpingen aus dem Landkreis St. Wendel. Insgesamt hat die Region 57.300 Einwohner (Stand 31.12.2006) zu verzeichnen.

Planungsanlass zur Aufstellung eines Entwicklungskonzeptes war vor allem die zukünftig zu erwartende demografische Entwicklung der Region sowie der Strukturwandel in der Landwirtschaft und in der Wirtschaft. Neben der Schrumpfung der Bevölkerung sind die altersstrukturellen Verschiebungen, die sich schon in letzten Jahren angedeutet haben, als problematisch anzusehen.

Die Zielsetzungen des ILEK sind im Wesentlichen die Stärkung der regionalen Identität und die Erarbeitung von Maßnahmen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung aus den bestehenden Potenzialen. Heutzutage ist es ein Muss für die Regionen ihr Image zu steigern um sich im Wettbewerb um Einwohner positionieren zu können.

Finanziert wird das ILEK mithilfe von GA Mitteln, die durch kommunale Kofinanzierungen aufgestockt werden. Die Voraussetzungen zur Aufstellung eines ILEK waren in der Region Illtal besonders gut, da es bereits vielfältige Beziehungen zwischen den Gemeinden gab und alle Mitglied des Zweckverbandes Illrenaturierung sind.

Innerhalb der Region finden bereits einige andere regionale Entwicklungstätigkeiten statt und es

gibt verschiedene übergeordnete Vorgaben. Von konkretem Interesse zur Erarbeitung des ILEK waren hier der LEP Siedlung sowie der LEP Umwelt, die Flächennutzungspläne, die LEADER-Projekte der Region, der touristische Masterplan des Saarlandes sowie Projekte zur Dorfentwicklung. Diese wurden bei der Erarbeitung des ILEK berücksichtigt.

Die vier Entwicklungsfelder in die das Entwicklungskonzept eingeteilt wurde lauten „Illrenaturierung 2020“, „Jugend, Generationen & Bildung“, „Freizeit, Kultur & Spiritualität“ sowie „Illtal als Marke“. Je Entwicklungsfeld wurde eine Ideenwerkstatt mit den Bürgern der Region durchgeführt, in der die Stärken und Schwächen sowie die Entwicklungstätigkeiten innerhalb des Illtals analysiert sowie konkrete Projektideen entwickelt wurden. Somit war der Aufstellungsprozess sehr partizipativ geprägt.

Von Anfang an wurde Wert darauf gelegt die Bürger möglichst frühzeitig in den Planungsprozess zu integrieren und sie für eine aktive Mitwirkung zu sensibilisieren. In den Gemeinden Eppelborn, Merchweiler und Marpingen wurden hierfür Auftaktveranstaltungen durchgeführt, in Illingen wurde die erste Bürgerwerkstatt in der lokalen Presse beworben. Trotz geringer Beteiligung der Bürger an den Auftaktveranstaltungen und den Ideenwerkstätten wurden ausreichend und vor allem gute Projektideen ausgearbeitet die zur Weiterentwicklung der Region beitragen können.

Aus den insgesamt über 140 gesammelten Projektideen wurden 14 Leitprojekte ausgearbeitet die besonders zukunftsfähig sind und in der ersten Umsetzungsphase realisiert werden sollen. Alleinstellungsmerkmal der Region ist die Illrenaturierung mit den Inhalten Umwelt, Wissen/Bildung, Klima und Ressourcen, weshalb auf die Projekte in diesem Entwicklungsfeld ein besonderes Augenmerk gelegt werden sollte.

Aus der Analyse der regionalen Rahmenbedingungen, der Entwicklungstätigkeiten und der Ideensammlung ergab sich das zukünftige Leitbild für die Region Illtal, welches „**Region Illtal – überraschend natürlich**“ lautet. Hinsichtlich dieses Leitbildes wurden die Entwicklungsfelder formuliert, die die Region stärken und zum regi-

onalen Bewusstsein der Bürger beitragen sollen. Um auch in Zukunft den Arbeitserfolg realistisch abschätzen zu können und die Qualität und Effizienz der Projekte zu steigern, wird ein dreistufiges aufeinander aufbauendes Monitoring (Beobachtung) und Evaluierungskonzept (Erfolgskontrolle) erstellt.

Dem Regionalmanagement, welches im Anschluss an die Konzepterarbeitung möglichst zeitnah seine Arbeit aufnehmen wird, kommt als strategischem Steuerungsinstrument eine wichtige Rolle zu. Durch das Regionalmanagement erfolgt zukünftig auch die Einbindung der Bürger und der lokalen Akteure bei der Umsetzung des Entwicklungskonzeptes. Das Regionalmanagement fungiert somit als „Kümmerer“ und Umsetzungsinstanz des hier vorliegenden Konzeptpapiers.

Die vier Gemeinden Eppelborn, Illingen, Merchweiler und Marpingen haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht das Leitbild „Region Illtal – überraschend natürlich“ weiterzuentwickeln. Das Entwicklungskonzept markiert lediglich den Startschuss für die zukünftige und hoffentlich erfolgreiche regionale Entwicklung und Zusammenarbeit der vier Kommunen.

## 1. Einleitung

Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) sind Instrumente zur Stärkung des ländlichen Raumes. Im Saarland wurde das erste ILEK für die Region Saargau erstellt.

Das vorliegende ILEK für die Region Illtal wurde in einem Zeitraum von 10 Monaten – zwischen Dezember 2007 und Oktober 2008 – erarbeitet.

Die Projektleitung hat der Zweckverband Illrenaturierung inne. Mit der Erstellung der Entwicklungskonzeption wurden die Planungsbüros Argus Concept GmbH Ingenieurgesellschaft für angewandte Raum-, Grün- Umwelt- und Stadtplanung aus Saarbrücken und Kernplan GmbH, Gesellschaft für Städtebau und Kommunikation aus Illingen beauftragt.

### 1.1. Planungsanlass in der Region

Der Planungsraum „Illtal“ weist einen hohen Entwicklungsbedarf auf, der unter anderem auf den wirtschaftlichen Strukturwandel sowie den Strukturwandel in der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Ferner wird die Region in Zukunft stark vom demografischen Wandel betroffen sein, der zu einer Überalterung der Gesellschaft und einem Bevölkerungsrückgang in der Region führen wird. Der Handlungs- und Entwicklungsdruck ist somit entsprechend groß.

### 1.2. Was ist ein ILEK?

Die Abkürzung ILEK steht für „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept“ – ein Bestandteil des Förderspektrums zur Entwicklung der ländlich geprägten Strukturräume.

Ein ILEK ist

- Grundlage und Rahmen eines regionalen Entwicklungsprozesses
- Konzeptionelle Strategie für die mittelfristige Entwicklung einer Region
- Basis der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in der Konkurrenz um Einwohner und Wirtschaftskraft
- Basis für Wertschöpfung durch gezielte Maßnahmenpakete
- Grundlage für ein sich anschließendes umsetzungsorientiertes Regionalmanagement

Der räumliche Umgriff von ILE-Regionen, also Regionen der Integrierten Ländlichen Entwick-

lung, erstreckt sich unabhängig von Landkreisgrenzen über mehrere Kommunen, die entweder komplett oder alternativ nur mit einigen Gemeindebezirken beteiligt sein können. Eine ILE-Region sollte im Regelfall mehr als 50.000 Einwohner umfassen. In dünn besiedelten Gebieten sollte sie die Grenze von 30.000 Einwohnern nicht unterschreiten. Nur in diesen Fällen ist ein späteres Regionalmanagement förderfähig.

Im Rahmen des ILEK werden unter Regie der beteiligten Kommunen und unter aktiver Mitwirkung der Bürger, Vereine, Verbände, Verwaltungen, der Landwirtschaft und sonstiger relevanter Akteure im ländlichen Raum, Projekte für das Zusammenwachsen der Region und deren Stärkung erarbeitet.

Schwerpunkte sind dabei die Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit und die Stärkung einer regionalen Identität. Mit der Erarbeitung der integrierten Konzepte bieten sich den Kommunen auch finanzielle Vorteile, da sich in ILE-Regionen die Förderhöhe für Maßnahmen der Dorfentwicklung um zehn Prozent erhöht. Im Saarland wurden bislang vier ILE-Konzepte aufgestellt: für die Region Saargau, für die Region Bliesgau, für die Region Saar-Obermosel und für die Region SaarPrimsBogen. Als fünfte und sechste ILE-Region sind im Oktober und Dezember 2007 die Regionen Hochwald und Illtal gestartet.

### 1.3. Zielsetzung des ILEK

Folgende wesentliche Zielsetzungen liegen einem ILEK zugrunde:

#### 1.3.1. Stärkung der regionalen Identität

In der Region Illtal ist durch die Zusammenarbeit im Rahmen der Illrenaturierung zwar eine neue Kooperation der Bewohner zu erkennen, ein gemeindeübergreifendes oder regionales Zusammengehörigkeitsgefühl ist bislang jedoch nicht feststellbar. Daher soll das ILEK dazu beitragen, ein Bewusstsein der Bewohner füreinander zu schaffen und Gemeinsamkeiten zu fördern. Dies dient als Basis für eine erfolgreiche Kooperation innerhalb der Region und trägt somit zur Weiterentwicklung bei.

### 1.3.2. Stärkung der Gesamtregion

Über den konzentrierten Ausbau der Stärken der Region sowie deren regionale Vernetzung soll die Region Illtal als Einheit gestärkt werden. Die einzelnen Potenziale der beteiligten Gemeinden können im Verbund besser vermarktet und somit eine gesteigerte Wertschöpfung erzielt werden. Diese Attraktivitätssteigerungen sollen sich gleichermaßen positiv auswirken auf Einheimische wie auch auf Besucher oder Ansiedlungsinteressierte.

### 1.3.3. Maßnahmen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung

In der Region müssen thematische Entwicklungsschwerpunkte gefunden werden, die dazu beitragen, die regionale Wertschöpfung zu steigern. Hierbei ist neben dem Engagement der Kommunen vor allem auch die private Initiative gefordert, um mit Produkten und Angeboten die Kaufkraft in der Region zu halten.

### 1.3.4. Stärkung der Lebensqualität

Insgesamt können alle Ziele unter dem Oberziel zusammengefasst werden, die Lebensqualität der Bürger in der Region Illtal zu erhöhen.

## 1.4. Finanzielle Aspekte und Förderung

Eine erfolgreiche Regionalentwicklung kommt in der Regel nicht ohne finanzielle Unterstützung aus. Vor dem Hintergrund immer knapper werdender kommunaler Haushaltsmittel trägt das ILEK als wichtige Grundlage für Förderungen aller Art dazu bei, den Zugang zu europäischen und nationalen Fördermitteln für konkrete, wirkungsvolle Projekte sicherzustellen. Häufig ist deren Einbettung in eine Gesamtstrategie nämlich ein Hauptkriterium vieler Förderprogramme. Neben nationalen Förderprogrammen für ländliche Entwicklung kommen für eine finanzielle Förderung insbesondere das Förderprogramme der EU zur Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER), Wirtschaftsförderprogramme der Europäischen Union wie der Fond für Regionale Entwicklung (EFRE), das Arbeitsförderungsprogramm des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie Programme zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit (INTERREG) in Frage:

- finanzielle Unterstützung wird vom saarländischen Umweltministerium im Rahmen der

ländlichen Entwicklung bei der Umsetzung konkreter Projekte geleistet; für den Programmzeitraum 2007-2013 sieht der saarländische Plan zur Entwicklung des ländlichen Raumes für die „Förderung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ EU-Mittel in Höhe von 12,1 Mio. Euro vor, sowie weitere EU-Mittel in Höhe von 3,4 Mio. Euro, die für die Umsetzung von LEADER-Projekten zur Verfügung stehen (die EU-Mittel werden durch nationale und kommunale Kofinanzierungsmittel aufgestockt)

- bei Vorliegen eines ILEK werden die Förderzuschüsse erhöht; so werden kommunale Dorferneuerungsvorhaben mit 55% statt 45% und private Dorferneuerungsvorhaben mit 35% statt 25% der Gesamtkosten bezuschusst; außerdem werden dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen sowie seit 2008 die Breitbandversorgung in bisher nicht oder nicht ausreichend an die „Datenautobahn“ angeschlossenen Gebieten (bis zu 60 % der zuwendungsfähigen Ausgaben), Nahwärme- und Biogasleitungen zur besseren Nutzung der in Biogasanlagen anfallenden Energie (bis zu 55% der förderfähigen Kosten für Gemeinden und Landkreise, bis zu 35% der förderfähigen Kosten für Private), die Energieberatung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (bis zu 80% der förderfähigen Kosten) und die Erhaltung genetischer Ressourcen in der Landwirtschaft gefördert.
- ILE-Projekte können auch durch die Wirtschaftsförderprogramme der EU finanzielle Förderung erfahren; so stehen für das Saarländische Operationelle Programm zum EU-Ziel „Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007-2013“ saarlandweit EU-Mittel in Höhe von 200 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie weitere 86,5 Mio. Euro aus dem Europäischen Sozialfond (ESF) zur Verfügung; für grenzüberschreitende Projekte besteht die Möglichkeit, INTERREG-Mittel zu beziehen

- nachhaltige ländliche Entwicklung wird außerdem von einigen Banken und Stiftungen finanziell gefördert (Im Bereich Umweltschutz sind dies beispielsweise die Allianz Umweltstiftung, sowie die Deutsche Bundesstiftung Umwelt)

### **1.5. Strategische Grundüberlegung und Beteiligungsprozess**

In der Region Illtal sind die Voraussetzungen zur Aufstellung eines ILEK zunächst besser als in anderen Regionen. Sie ist durch den gemeinsamen Zweckverband Illrenaturierung eine Region, in der es bereits Strukturen einer interkommunalen Zusammenarbeit gibt.

Vor allen zwischen den Gemeinden des Landkreises Neunkirchen - Eppelborn, Illingen und Merchweiler - gibt es bereits vielfältige Beziehungen – die Kinder gehen zusammen zur Schule, es existiert ein interkommunales Gewerbegebiet und in den Mittelungsblättern werden kulturelle Veranstaltungen gemeinsam veröffentlicht. Zudem nutzen die Gemeinden Illingen und Merchweiler mittlerweile Veranstaltungsräumlichkeiten in der jeweils anderen Gemeinde. Lediglich die Gemeinde Marpingen hat eine etwas andere Position, da sie zum Landkreis St. Wendel gehört. Doch auch Marpingen ist Teil des Zweckverbands Illrenaturierung und wurde aus diesem Grund in das Projektgebiet des ILEK Illtal aufgenommen.

Die bereits bestehenden interkommunalen Strukturen machen eine andere Herangehensweise möglich als in anderen Regionen für die ein ILEK aufgestellt wurde. Es ist hier sinnvoll, sich auf besonders Erfolg versprechende thematische Entwicklungsschwerpunkte zu konzentrieren. Diese Konzentration auf das Wesentliche im ILEK hat den Vorteil, dass sich Kommunen und auch Regionen in Zukunft vor allem auf ihre Stärken besinnen und diese stetig ausbauen und verbessern. Nur dann können finanzielle und personelle Ressourcen sinnvoll eingesetzt und Alleinstellungsmerkmale weiterentwickelt werden, die im Wettbewerb der Regionen so wichtig sind.

In der vorliegenden Ausarbeitung wird diese Konzentration auf die wesentlichen Stärken und thematischen Entwicklungsschwerpunkte in der Region konsequent umgesetzt. Zunächst werden allgemeine Strukturdaten analysiert, doch die eigentliche Stärken-Schwächen-Analyse wird lediglich für die thematischen Entwicklungsschwerpunkte durchgeführt. Diese werden von der Lenkungsgruppe, bestehend aus den Bürgermeistern und Verwaltungsmitarbeitern der beteiligten Kommunen, dem Zweckverband Illrenaturierung, Mitarbeitern des Ministeriums für Umwelt und der Büros Argus Concept und Kernplan, als Ausrichtung der Region für die Zukunft in mehreren Lenkungsgruppentreffen festgesetzt. Die Moderation der Lenkungsgruppe wird vom Zweckverband Illrenaturierung übernommen; ihm obliegt auch die Projektleitung.

Die Mitwirkung der Bewohner am ILEK-Prozess wird anschließend sehr zielgerichtet in vier Ideenwerkstätten zu den thematischen Entwicklungsschwerpunkten organisiert und läuft nicht Gefahr, an strategischen Fragestellungen nach kurzer Zeit zu zerbrechen. In den Ideenwerkstätten analysieren die Bewohner der Region sowie wichtige regionale Akteure zunächst die Stärken und Schwächen des jeweiligen thematischen Entwicklungsschwerpunkts in der Region und entwickeln dann zukunftsfähige Projektideen. Die Projektideen aus den Ideenwerkstätten werden durch fachliche Einschätzungen ergänzt. Die Projektzusammenstellung läuft folglich in zwei Phasen ab, mit einem großen Projektpool als Ergebnis. Diese große Fülle an Ideen wird abschließend durch die Büros Argus Concept und Kernplan strukturiert und aufbereitet. Anschließend werden Leitprojekte entwickelt und aus den Projekten ein Leitbild für die Region extrahiert.

Während des gesamten ILEK-Prozesses wird eine intensive Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Die Projektzusammenstellung ist durch die vier Ideenwerkstätten partizipativ angelegt. Außerdem fließen die Ergebnisse der Ideenwerkstätten in die Stärken – Schwächen - Analyse ein. Die Bürger werden regelmäßig über Berichte in der regionalen Presse sowie in den Amtsblättern über den Stand des Prozesses informiert. Auf der eingerichteten Internetseite werden un-

ter anderem Informationen zu den Ideenwerkstätten und zu den thematischen Entwicklungsschwerpunkten bereitstehen. Außerdem können sich interessierte Bürger über die Seite direkt mit den beteiligten Büros, dem Zweckverband, den beteiligten Kommunen und den Ansprechpartnern im Ministerium für Umwelt in Verbindung setzen und austauschen. Für die Ideenwerkstätten wird über die Internetseite geworben, über die Mitteilungsblätter der beteiligten Kommunen und darüber hinaus werden Experten und Schlüsselakteure persönlich eingeladen. Die Gemeinde - und teilweise auch die Ortsräte der Kommunen werden über den Planungsprozess durch gesonderte Veranstaltungen informiert.

## 2. Die Region Illtal – Abgrenzung

Die Region Illtal schließt die Gemeinde Eppelborn, die Gemeinde Illingen, die Gemeinde Marpingen und die Gemeinde Merchweiler ein. Sie wird gebildet aus folgenden Ortsteilen:

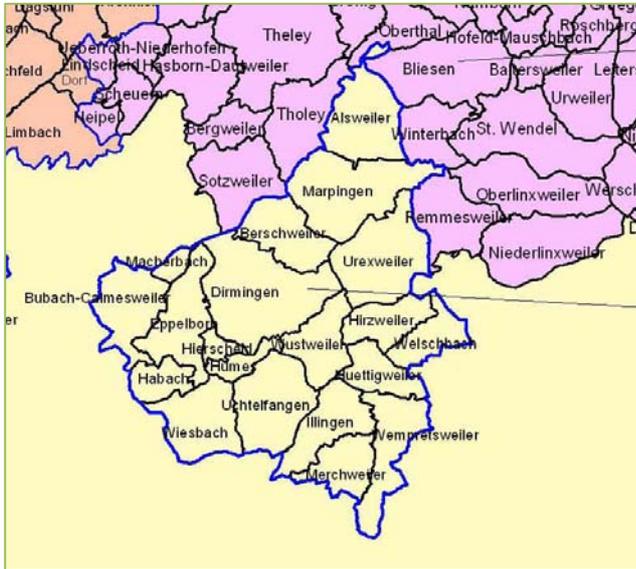


Abbildung 1: Die Ortsteile der Region Illtal, Quelle: Ministerium für Umwelt des Saarlandes

**Gemeinde Eppelborn:** (Bubach-Calmesweiler, Dirmingen, Eppelborn, Habach, Hierscheid, Humes, Macherbach und Wiesbach)

**Gemeinde Illingen:** (Hirzweiler, Hüttigweiler, Illingen, Uchtelfangen, Welschbach und Wustweiler)

**Gemeinde Marpingen:** (Alsweiler, Berschweiler, Marpingen und Urexweiler)

**Gemeinde Merchweiler:** (Wemmetsweiler und Merchweiler)

Die Region Illtal umfasst insgesamt eine Fläche von 110 km<sup>2</sup> sowie im Jahr 2006 ca. 57.300 Einwohner.

Die Gemeinden Eppelborn, Illingen und Merchweiler gehören zum Landkreis Neunkirchen, während die Gemeinde Marpingen zum Landkreis St. Wendel gehört.

Im Norden grenzt die Region an die LEADER-Region St. Wendeler Land, im Süden an den

Regionalverband Saarbrücken und im Westen an den Landkreis Saarlouis.

Laut Landesentwicklungsplan Saarland-Teilabschnitt „Siedlung“ gehört die Gemeinde Eppelborn zum Verflechtungsbereich Lebach. Die Gemeinden Illingen und Merchweiler gehören zum Verflechtungsbereich Neunkirchen und das Grundzentrum Marpingen zum Verflechtungsbereich St. Wendel.

### 3. Regionale Rahmenbedingungen

#### 3.1. Bevölkerung

##### 3.1.1 Bevölkerungsentwicklung in der Region

Die Bevölkerung in Deutschland wird in Zukunft deutlich abnehmen und altern. Die steigende Lebenserwartung und die gleichzeitig niedrigen Geburtenzahlen führen zu gravierenden Veränderungen in der Altersstruktur. Dies stellt gerade die Kommunen vor erhebliche Herausforderungen.

Auch vor dem Saarland macht der demografische Wandel nicht halt. In den letzten 10 Jahren verlor das Land ca. 41.000 Einwohner, was einer mittelgroßen Stadt des Saarlandes entspricht. Am 31.12.1996 hatte das Saarland noch 1.084.184 Einwohner zu verzeichnen, am 31.12.2007 waren es nur noch 1.036.598 Einwohner. Auf die vier ILEK-Gemeinden verteilten sich die Einwohner wie folgt dargestellt.

Kommune	Bevölkerungsdichte Einwohner je km <sup>2</sup> (Stand 31.12.2007)	Einwohnerzahl (Stand 31.12.2007)
Eppelborn	378	17.771
Illingen	495	17.859
Marpingen	278	11.033
Merchweiler	835	10.677

Tabelle 1: Bevölkerungsdichte und Einwohnerzahl, Quelle: Statistisches Landesamt

Die Region umfasst somit ein Gebiet mit knapp über 57.000 Einwohnern. In den letzten Jahren ist eine stetige Abnahme der Bevölkerung erkennbar. Auch in den Landkreisen Neunkirchen und St. Wendel ist ein geringfügiger, aber konstanter Rückgang zu beobachten. Der Bevölkerungsrückgang in den vier ILEK-Gemeinden Illingen, Marpingen, Merchweiler und Eppelborn im Zeitraum von 1996 bis 2007 beträgt 6 Prozent. Zukünftig ist ein weiterer Rückgang zu erwarten.

Bevölkerungsentwicklung im ILEK-Gebiet  
1996 bis 2006

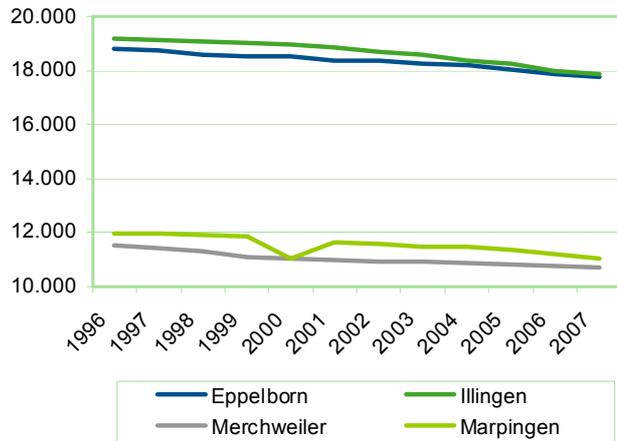


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung, Quelle: Statistisches Landesamt

##### 3.1.2 Altersstruktur

Ein deutlicher Rückgang ist bei der Bevölkerung unter 20 Jahren zu erkennen, während der Anteil der über 65-Jährigen stark zugenommen hat. Dies spiegelt den demografischen Wandel im gesamten Bundesgebiet wider. Die Altersgruppe der 20- bis unter 45-Jährigen verzeichnen in den ILEK-Gemeinden seit 1996 ein Minus um 29 Prozent (ca. 5000 Einwohner)

Altersstruktur

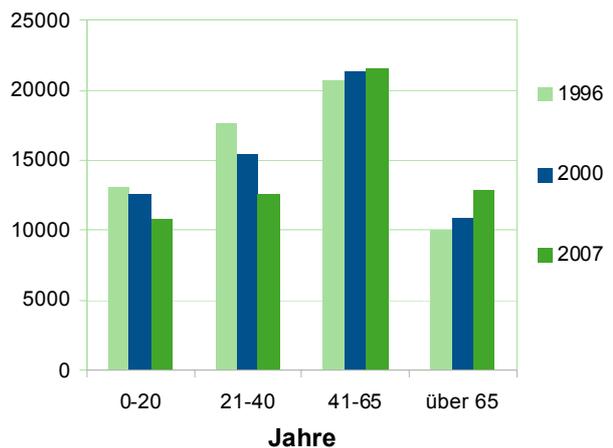


Abbildung 3: Altersstruktur, Quelle: Statistisches Landesamt

### 3.1.3 Trend der Bevölkerungsentwicklung

Im gesamten ILEK-Gebiet ist die Geburtenrate in den Jahren 1996 bis 2006 um 41 Prozent gesunken. Die Gemeinde Eppelborn hat mit 35 Prozent den geringsten Rückgang zu verzeichnen. Die Sterberate hingegen blieb relativ konstant. Die Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland geht davon aus, dass die Geburtenhäufigkeit im Saarland mit durchschnittlich 1,2 Kindern pro Frau weiterhin auf niedrigem Niveau bleibt. Die Sterbefälle hingegen werden trotz steigender Lebenserwartung zunehmen. Ursache ist die veränderte Altersstruktur. Die Sterbefälle können durch die Geburten somit nicht ausgeglichen werden, was eine weitere Bevölkerungsabnahme zur Folge haben wird.

**Geburten und Sterbefälle im ILEK-Gebiet**

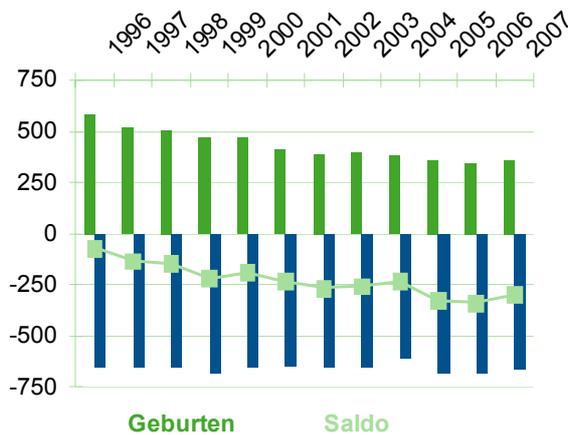


Abbildung 4: Geburten und Sterbefälle, Quelle: Statistisches Landesamt

Neben der natürlichen Bevölkerungsbewegung spielt die räumliche Wanderungsbewegung in Form von Zu- und Fortzügen eine erhebliche Rolle für die Entwicklung des Bevölkerungsstandes. Eine Betrachtung der Wanderungsbewegungen der vier ILEK-Gemeinden zeigt einen negativen Saldo.

**Zu- und Wegzüge im ILEK-Gebiet**

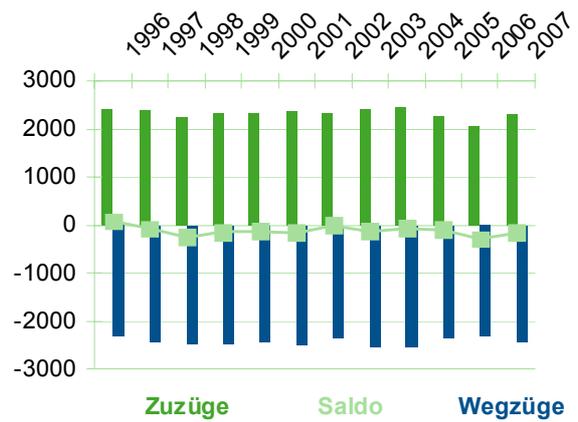


Abbildung 5: Zu- und Wegzüge, Quelle: Statistisches Landesamt

Die 11. koordinierte und regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des statistischen Bundesamtes ergab, dass das Saarland unter den westdeutschen Ländern am stärksten vom demografischen Wandel betroffen ist. Während am 31. Dezember 2007 noch 1,04 Mio. Menschen im Saarland lebten, werden es laut Prognose im Jahr 2020 noch 967.500 und im Jahr 2030 nur noch 916.600 sein. Dies entspricht einer Abnahme um 7,3 bzw. um 12,1 Prozent.

Der Landkreis Neunkirchen wird bis 2020 mit 8,6 Prozent den stärksten Rückgang erleiden, im Landkreis St. Wendel wird hingegen ein Rückgang um 6,1 Prozent erwartet.

**Trendprognose Bevölkerungsentwicklung in den ILEK-Gemeinden**

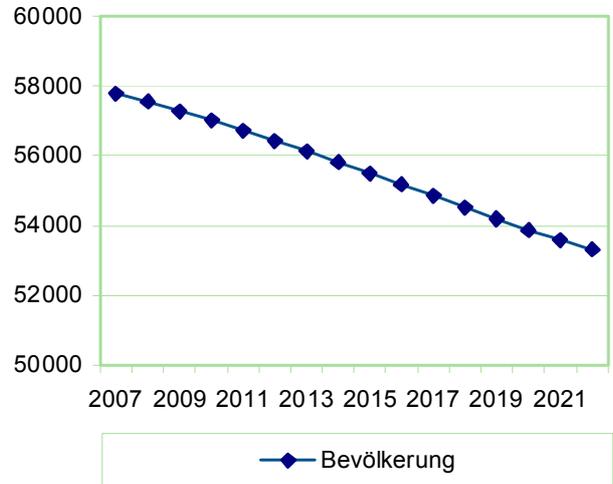


Abbildung 6: Bevölkerungsprognose, Quelle: Statistisches Landesamt

Der demografische Wandel wirkt sich auf verschiedene kommunale Handlungsfelder aus, beispielsweise auf die Infrastruktur, die Land- und Forstwirtschaft, die Sicherung der Daseinsvorsorge sowie auf die Verwaltungsstrukturen.

Eine demografiegerechte Planung, die den Anforderungen der veränderten Altersstruktur gerecht wird, ist unumgänglich. Das Potenzial der alten Bevölkerung muss in die Planungen eingebunden und als Chance angesehen werden. Kooperationsbildungen innerhalb und zwischen Gemeinden rücken immer stärker in den Vordergrund der ländlichen Entwicklung.

## 3.2. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

### 3.2.1. Wirtschaftsstruktur

Die Region Illtal ist in Teilen keine klassisch ländlich geprägte Region mehr, und auch hier nimmt die Bedeutung des ersten (Landwirtschaft) und zweiten (verarbeitendes Gewerbe, Industrie) Sektors noch weiter ab und die des dritten (Dienstleistung) Sektors kontinuierlich zu. In der Vergangenheit war die Region stark durch Landwirtschaft und Bergbau geprägt. Seit dem Rück- bzw. Niedergang des Bergbaus befindet sich die Region in einem rasanten Strukturwandel. Beschäftigungsschwerpunkte bilden mittlerweile die Wirtschaftszweige Medizintechnik, Stahlerzeugung und Handel. Große, auch überregional bedeutende Unternehmen gibt es in der Region selbst keine. Der Mittelstand und auch viele kleinere Betriebe sind jedoch sehr aktiv und bilden die tragfähige Basis der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region. Die größten an die Region angrenzenden Betriebe sind Saarstahl in Neunkirchen, Globus Handelshof St. Wendel mit der Globus Koordination, Fresenius Medical Care, ein weltweit führender Spezialist für Dialyse-Produkte in St. Wendel, und die Heeresinstandsetzungslogistik, ebenfalls in St. Wendel.

Die Region verfügt über einige bestehende größere Gewerbegebiete, wie zum Beispiel:

#### Eppelborn

- Am Güterbahnhof,
- A1 Interkommunal,
- Im Baden,
- Auf dem Escher,
- Industriegebiet

#### Illingen

- A1 Interkommunal,
- Rechwies
- Am Saarbrücker Kreuz,

#### Marpingen

- Hinten auf der Gass,
- In der Sulzbach,
- Auf Rittersfeld

#### Merchweiler

- Auf Pfuhlst

### 3.2.2. Arbeitsmarkt

In den Jahren 2007 und 2008 sah die Arbeitsmarktlage in der Region Illtal, wie im gesamten Saarland, sehr positiv aus. Die Arbeitslosenquote verringerte sich in den beiden Landkreisen Neunkirchen und St. Wendel im Vergleich zum Vorjahr signifikant. Der Landkreis St. Wendel kann mit 1,5 Prozent eine hohe Abnahme im Vergleich zum Jahr 2007 verzeichnen. Hier ist die Arbeitslosenquote mit nur 3,8 Prozent im Vergleich zum landesweiten Durchschnitt außerdem noch sehr niedrig. Im Landkreis Neunkirchen dagegen ist die Arbeitslosenquote mit 6,6 Prozent etwas höher. Nur der Regionalverband Saarbrücken übertrifft diese Quote saarlandweit noch mit 10,1 Prozent.

Arbeitslosenquote im Jahresschnitt in Prozent		
	2007	2008
LK Merzig-Wadern	6,7	4,7
LK Saarlouis	7,0	5,4
RV Saarbrücken	11,5	10,1
LK Neunkirchen	8,6	6,6
LK Saarpfalz	6,5	5,1
LK St. Wendel	5,3	3,8
Saarland	8,4	6,8

Tabelle 2: Arbeitslosenquote im Jahresschnitt in Prozent, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Auffällig sind in den Gemeinden der Region Illtal die sehr niedrigen Werte bei der Bedeutung als Arbeitsort. In keiner der Gemeinden ist ein größerer Industriebetrieb ansässig, der für ein umfangreiches Arbeitsplatzangebot sorgen könnte. Hieraus resultieren die niedrigen Werte. Dies ist jedoch im ländlichen Raum, der in der Regel

über weniger Arbeitsplätze verfügt als Verdichtungsräume, nichts Außergewöhnliches. Kleinere Gemeinden sind auch in der Region Illtal, was die Zahl der Arbeitsplätze angeht, weniger gut gestellt als die Städte, da in den zentralen Orten mehr Einrichtungen vorgehalten werden.

Gemeinde	Eppelborn	Illingen	Marpingen	Merchweiler
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	2379	3478	809	1213
Bevölkerungszahl	17771	17859	11033	10677

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes, Stand 2007

Vergleicht man die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in den Gemeinden, wird deutlich, dass die Gemeinde Illingen mit 3478 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten das größte Arbeitsplatzangebot in der Region aufweist. In der Gemeinde Marpingen, die noch einen etwas ländlicheren Charakter aufweist, sind dagegen lediglich 809 Bürger sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dies ist darüber hinaus auch auf die Nähe zum Mittelzentrum Sankt Wendel und zur Gemeinde Tholey zurückzuführen, wo entsprechende Arbeitsplatzangebote vorhanden sind.

Die Verteilung der Beschäftigten nach Sektoren liegt eindeutig im bundesweiten Trend, dass immer mehr Beschäftigte im Dienstleistungssektor arbeiten und immer weniger in der Industrie und in der Landwirtschaft. Lediglich in der Gemeinde Merchweiler ist der Anteil der im verarbeitenden Gewerbe und in der Industrie Tätigen noch leicht erhöht. Dies zeigt, dass die Region auf einem guten Weg ist, den strukturellen Wandel, der das Saarland vor allem in der Vergangenheit besonders hart traf, zu überwinden.

	Eppelborn	Illingen	Marpingen	Merchweiler
Beschäftigte 1. Sektor	1,3	1,3	0,6	3,0
Beschäftigte 2. Sektor	30,8	34,7	25,3	42,0
Beschäftigte 3. Sektor	67,9	64,0	73,9	55,0
Bedeutung als Arbeitsort	0,4	0,6	0,2	0,4

Tabelle 4 Quelle: Demografiebericht der Bertelsmannstiftung, Stand: 2006

### 3.2.3. Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaft verliert seit Jahrzehnten in Deutschland als wirtschaftlicher Sektor immer mehr an Bedeutung. Dennoch spielt sie nach wie vor eine große Rolle beispielsweise bei der Pflege und Nutzung der Kulturlandschaft und in gestiegenem Maße bei der Erzeugung von regenerativen Energiequellen.

Die Agrarräume in der Region Illtal können der folgenden Abbildung entnommen werden:



Abbildung 7: Agrarräume im Saarland, Quelle: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung Saarland, Stand: 2000

In der unten stehenden Tabelle ist die Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben über 30 ha Fläche in der Region Illtal in den Jahren 1999/2000 aufgelistet:

Gemeinde Eppelborn	19-21 und mehr Betriebe
Gemeinde Illingen	19-23 und mehr Betriebe
Gemeinde Marpingen	12-16 Betriebe
Gemeinde Merchweiler	1 Betrieb
<b>Region Illtal</b>	<b>47-56 und mehr Betriebe</b>

Tabelle 5: LW-Betriebe über 30ha (laut Planung), Quelle: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung Saarland, Stand: 2000

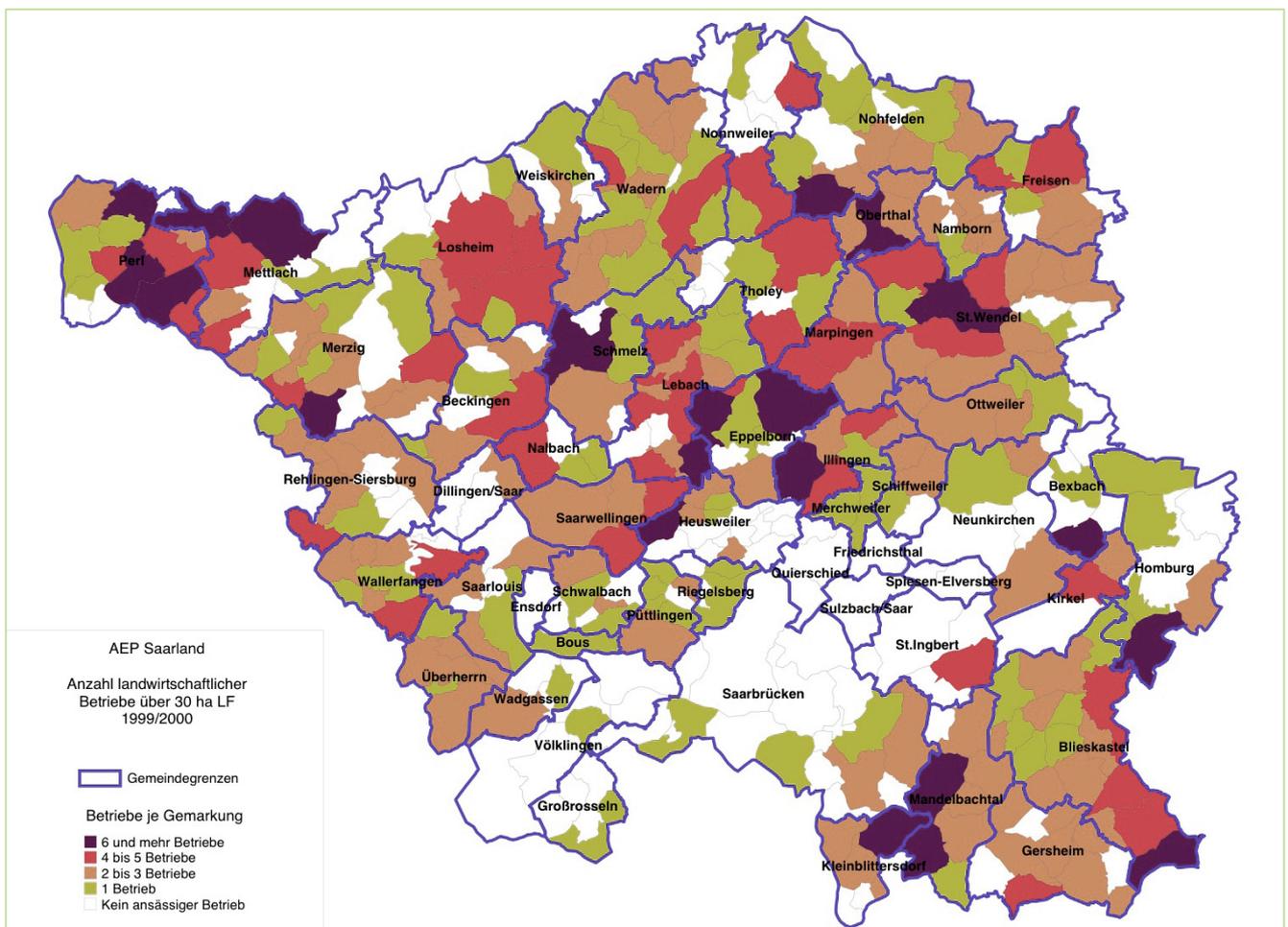


Abbildung 8: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe über 30 ha LF 1999/2000, Quelle: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung Saarland, Stand: 2000

Die Prognose der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe über 30 ha Fläche für das Jahr 2010 zeigt deutliche Rückgänge:

Gemeinde Eppelborn	14-17 und mehr Betriebe
Gemeinde Illingen	15-20 Betriebe
Gemeinde Marpingen	9-12 Betriebe
Gemeinde Merchweiler	0 Betriebe
<b>Region Illtal</b>	<b>38-49 und mehr Betriebe</b>

Tabelle 6: Prognose LW-Betriebe über 30ha, Quelle: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung Saarland, Stand: 2000

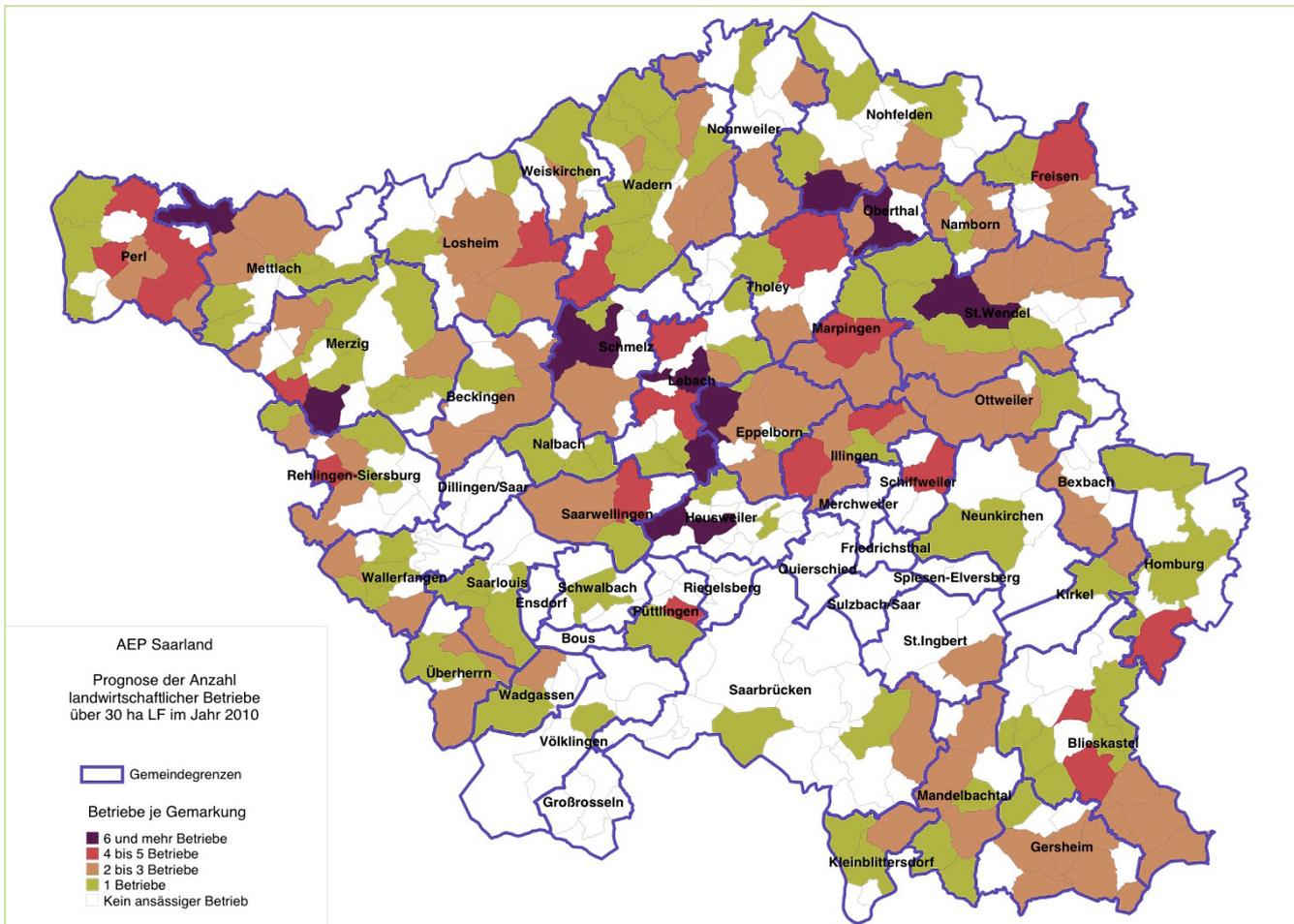


Abbildung 9: Prognose der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe über 30 ha LF im Jahr 2010, Quelle: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung Saarland, Stand: 2000

Es wird also davon ausgegangen, dass im Jahr 2010 in der ganzen Region nun mehr 38 bis 49 statt 47 bis 56 Betriebe existieren.

Im Jahr 2003, als vom Statistischen Landesamt eine Vollerhebung aller landwirtschaftlichen Betriebe im Saarland durchgeführt wurde, konnten in den Gemeinden folgende landwirtschaftliche Betriebe aufgeführt werden:

	Haupt- werb	Nebenerwerb	Gesamt
Gemeinde Eppelborn	19	28	50
Gemeinde Illingen	19	17	37
Gemeinde Marpingen	13	29	42
Gemeinde Merchweiler	3	5	8
<b>Region Illtal</b>	<b>54</b>	<b>79</b>	<b>137</b>

Tabelle 7: Landwirtschaftliche Betriebe Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes, Stand: 2003

Zu beachten ist hier, dass der Bericht des Statistischen Landesamts im Gegensatz zur Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung nicht nur die Betriebe über 30 ha berücksichtigt, sondern auch kleinere. Daher sind die Zahlen auch erheblich größer.

Betrachtet man lediglich die Betriebe über 30 ha zeigt sich folgendes Bild:

Gemeinde Eppelborn	24 Betriebe
Gemeinde Illingen	22 Betriebe
Gemeinde Marpingen	14 Betriebe
Gemeinde Merchweiler	8 Betriebe
Region Illtal	68 Betriebe

Tabelle 8: Anzahl LW-Betriebe über 30ha, Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes, Stand: 2003

Das Statistische Landesamt führt also im Jahr 2003 68 Betriebe über 30 ha für die Region Illtal auf - ein Wert, der deutlich über den Zahlen der Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung liegt.

Doch auch wenn die Prognose der Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung dadurch etwas abgeschwächt wird, kann davon ausgegangen

werden, dass sich die Aufgabe der landwirtschaftlichen Betriebe auch in Zukunft fortsetzen wird.

Allerdings werden sich die Rückgänge der Betriebe kurzfristig nicht negativ auf das Landschaftsbild auswirken, da die Verbleibenden ihre Betriebsflächen vergrößern und somit eine Verbuschung der Landschaft weitgehend verhindern.

#### 3.2.4. Bodenordnung

Die Vergrößerung der Betriebsflächen in der Landwirtschaft geht einher mit einem steigenden Bedarf an zusammenhängenden Bewirtschaftungsflächen. Aus diesem Grund wird auch in den kommenden Jahren noch Bedarf an Bodenordnungsmaßnahmen bestehen.

Die Bodenordnung dient nicht nur den Belangen der Landwirtschaft, sondern leistet auch einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtentwicklung des ländlichen Raums in ökologischen, ökonomischen und sozialen Belangen. Durch eine gerechte Abwägung dieser Belange sollen flächenbezogene Konflikte vermieden werden. (Quelle: ILEK SaarObersmosel)

Die Anpassung der Agrarstruktur nach dem Flurbereinigungsgesetz trägt dazu bei mögliche Nutzungs- und Interessenskonflikte zwischen Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft, aufzulösen und beispielsweise die Struktur der Freizeit- und Wanderwege weiterzuentwickeln. Sie ist insgesamt ein wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung der ländlichen Räume, auch in der Region Illtal.

Folgende Bodenordnungsverfahren wurden, beziehungsweise werden, in der Region Illtal nach dem FlurbG ausgeführt:

Klassische Flurbereinigungsverfahren (§1, §37 FlurbG)		
Dirmingen	1550 ha	abgeschlossen 1987
Hirzweiler	608 ha	abgeschlossen 1980
Urexweiler	860 ha	abgeschlossen 2005

Tabelle 9: Klassische Flurbereinigungsverfahren, Quelle: Ministerium für Umwelt des Saarlandes, Stand: 2008

Beschleunigte Zusammenlegungsverfahren (§91ff FlurbG)		
Berschweiler	684 ha	abgeschlossen 1964
Winterbach- Alsweiler	567 ha	abgeschlossen 1968
Uchtelfangen	463 ha	abgeschlossen 1973
Marpingen	1115 ha	abgeschlossen 1977
Alsweiler II	302 ha	abgeschlossen 1977
Berschweiler	591 ha	Ausführungsanordnung für Zusammenlegungsplan liegt vor
Eppelborn	1212 ha	Zusammenlegungsplan liegt vor

Tabelle 10: Beschleunigte Zusammenlegungsverfahren, Quelle: Ministerium für Umwelt des Saarlandes, Stand: 2008

### 3.3. Regionale Entwicklungsaktivitäten und Planungen

Die regionalen Planungsgrundlagen für die einzelnen Entwicklungsfelder der Region Illtal werden durch verschiedene Rahmenwerke bestimmt. Außerdem finden auch in anderen Programmen regionale Entwicklungsaktivitäten statt, die innerhalb des ILEK mitbeachtet werden sollten. Von konkretem Interesse sind hier insbesondere:

- LEP Siedlung
- LEP Umwelt
- Flächennutzungspläne
- LEADER-Projekte in der Region
- Touristischer Masterplan für das Saarland
- Projekte zur Dorfentwicklung

#### 3.3.1. LEP Siedlung

Der Landesentwicklungsplan Saarland – Teilabschnitt „Siedlung“ (LEP Siedlung vom 4. Juli 2006) hat die Aufgabe, die vielfältigen Flächenansprüche an den Raum und die räumliche Verteilung der verschiedenen Raumnutzungen zu koordinieren. Bezüglich der Siedlungsentwicklung legt der LEP Siedlung Raumkategorien fest und trifft Aussagen über das zentralörtliche System, raumordnerische Siedlungsachsen und Zielgrößen für den Wohnungsbedarf. Die Umsetzung der raumordnerischen Leitvorstellungen basiert dabei auf den Prinzipien der Gleichwertigkeit, der Nachhaltigkeit, der dezentralen Konzentration und der kompakten Siedlungsstruktur der kurzen Wege, daneben genügen sie den Erfordernissen des demografischen Wandels.

- Das dreistufige System der zentralen Orte differenziert Oberzentren, Mittelzentren und Grundzentren. Im ILEK-Gebiet sind die Hauptorte Eppelborn, Illingen, Marpingen und Merchweiler als Grundzentren festgelegt, die die Bevölkerung in ihrem jeweiligen Nahbereich mit Gütern und Dienstleistungen des kurzfristigen, täglichen Bedarfs versorgen. Mittelzentren mit Angeboten des gehobenen Bedarfs gibt es innerhalb des ILEK-Gebiets nicht.
- Das punktaxiale System der Siedlungsachsen dient der Sicherung und Förderung des großräumigen Leistungsaustausches und der ausgewogenen Siedlungsstruktur. Das zweistufige System unterscheidet Achsen erster und zweiter Ordnung. Innerhalb des ILEK-Gebiets verläuft die Siedlungsachse zweiter Ordnung Rehlingen-Siersburg – Dillingen – Nalbach – Lebach – Eppelborn – Illingen – Neunkirchen – Homburg (– Zweibrücken/Pirmasens).
- Die Berücksichtigung der quantitativen und altersstrukturellen Auswirkungen des demografischen Wandels führte dazu, im LEP Siedlung, nach zentrale-Orte-Kategorie und Lage auf einer Siedlungsachse abgestuft, Zielwerte der Wohnsiedlungsentwicklung festzulegen. Für die vier Grundzentren bedeutet dies eine Begrenzung auf 2,5 Woh-

nungen je 1.000 Einwohnern und Jahr, für die nichtzentralen Gemeindeteile auf 1,5

- Die landesplanerische Zielsetzung für die Raumkategorien, in denen sich die Gemeinden der Region Illtal befinden, sieht folgendes vor: Eine weitere Nutzungs- und Verflechtungsintensivierung, eine umweltschonende Nutzung des vorhandenen Flächenpotenzials sowie eine sinnvolle Wiedernutzung innerörtlicher Brachflächen.
- Auch für die Siedlungsstruktur des ländlichen Raumes gelten besondere Festlegungen. Neben der dauerhaften Sicherung der wohnortnahen Grundversorgung und der kulturlandschaftlichen Vielfalt zählen die touristische Inwertsetzung und die Beachtung der Maßstäblichkeit und der kulturlandschaftstypischen Siedlungs-, Erschließungs- und Bauformen zu den prioritären Maßnahmen.

### 3.3.2. LEP Umwelt

Wie der LEP Siedlung hat auch der Landesentwicklungsplan Saarland – Teilabschnitt „Umwelt“ (LEP Umwelt vom 13. Juli 2004) die Aufgabe, die vielfältigen Flächenansprüche an den Raum und die räumliche Verteilung der verschiedenen Raumnutzungen zu koordinieren. Er schafft die Voraussetzungen dafür, dass die wirtschaftliche Entwicklung des Landes die Entwicklung der Kulturlandschaft nachhaltig berücksichtigt und dass damit verbundene Nutzungskonflikte abgebaut werden. Aufbauend auf übergeordneten Prinzipien und räumlichen Leitvorstellungen legt der LEP Umwelt Ziele der Raumordnung fest, die die Naturgüter zum Planungsgegenstand haben oder sie berühren. Darüber hinaus legt er Ziele fest, die die Perspektiven für die räumliche Entwicklung der Wirtschaft aufzeigen und sichern. Grundlage des LEP Umwelt ist (wie auch beim LEP Siedlung) das Schwerpunkt-Achsen-System (Zentrale Orte und Siedlungsachsen). Eingehängt in dieses System beschreibt der Plan verschiedene Vorranggebiete, Standort- und Trassenbereiche sowie das Verkehrswegenetz.

In der ILEK-Region Illtal finden sich Flächen, die den Vorranggebieten für Naturschutz (VN), Freiraumschutz (VFS), Landwirtschaft (VL), Hoch-

wasserschutz (VH), Windenergie (VE) sowie für Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen (VG) zugeordnet sind. Damit sind im Betrachtungsraum sechs der acht Vorranggebietskategorien ausgewiesen. Vorranggebiete für Grundwasserschutz (VW) und Forschung und Entwicklung (VF) sind nicht vorhanden.

Im Themenkreis der Standortbereiche ist lediglich das Maßnahmenfeld Standortbereich für Tourismus (BT) vertreten, nämlich der Erholungsort Illingen. Die Standortbereiche für die Gewinnung von Rohstoffen (BR), kulturelles Erbe (BK), besondere Entwicklungen (BE), Binnenschifffahrt (BB) und Luftverkehr (BL) sind im Betrachtungsraum dagegen nicht vertreten.

Trassenbereiche für Straßen oder Schienen als Maßnahmen zur Verbesserung des jeweiligen Wegenetzes sieht der LEP Umwelt innerhalb des betrachteten Gebietes nicht vor.

Im Bereich des Verkehrswegenetzes finden sich Strassen des Primärnetzes (Teilbereich der A1 Saarbrücken – Nonnweiler – Köln) sowie des Tertiärnetzes (Lebach – St. Ingbert/Marpingen; Völklingen – Ottweiler; Saarbrücken – Bexbach). Straßen des Sekundärnetzes sowie Schienenverbindungen sind nicht vorhanden.

### 3.3.3. Flächennutzungspläne

Flächennutzungspläne wurden in Eppelborn im Jahr 2002, in Illingen 2005 und in Marpingen und Merchweiler 2006 aufgestellt oder aktualisiert.

Kommune	Rechtskraft
Eppelborn	13.12.2002
Illingen	03.08.2005
Marpingen	14.07.2006
Merchweiler	29.06.2006

Tabelle 11: Rechtskraft der Flächennutzungspläne

### 3.3.4. LEADER-Projekte in der Region

Ende August 2007 hatte das Ministerium für Umwelt den „LEADER“-Wettbewerb im Saarland ausgeschrieben. Insgesamt drei Lokale Aktionsgruppen (LAG) haben sich um einen der drei Plätze mit ihren regionalen Entwicklungskonzepten um die Fördergelder beworben. Eine davon ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) St.

Wendeler Land, die unter Leitung der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) steht. In der vergangenen Förderperiode LEADER+ war die ILEK-Gemeinde Marpingen noch in deren Fördergebiet, gehört jedoch in der aktuellen Förderkulisse 2007-2013 nicht mehr zur LEADER-Region Sankt Wendeler Land. Dennoch besteht die Möglichkeit, Projekte außerhalb der LEADER-Region umzusetzen, wenn die Maßnahmen mit ihrer Wirkung in diese hineinstrahlen.

Die LEADER-Region Sankt Wendeler Land verabschiedete im November 2007 das Regionale Entwicklungskonzept (REK) für den Zeitraum 2007 bis 2013. Das REK trägt den Namen „Lokalwarenmarkt 2015“ und baut auf den Erfahrungen und Ergebnissen der ausgelaufenen Programmperiode LEADER+ auf. Kerngedanke und Leitbild bleibt auch für die aktuelle Periode der Aufbau und die nachhaltige Etablierung eines eigendynamischen Marktes lokaler Produkte und Dienstleistungen, jedoch kamen einige zentrale Ansätze ergänzend hinzu:

- Die Entwicklung zu einem konsequenten Systemansatz, der komplette Wertschöpfungsketten zu einem weitgehend eigenständigen, lokalen Warenmarkt verbindet.
- Die Entwicklung einer wertschöpfungsrelevanten Marke für jede der drei Grundressourcen (Naturressourcen → Zertifizierte Marke „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“; Kulturressourcen → zu zertifizierende Marke „St. Wendeler Land – Steinreich“; Humanressourcen → Zertifizierung „St. Wendeler Land – lokal kompetent“.
- Aus diesem Systemansatz wurden die drei Handlungsfelder „Lokalwarenmarkt“, „Tourismus“ und „Qualifikation“ erarbeitet, die durch 3 Leit-, 27 Haupt- und 10 Folgeprojekte mit Leben gefüllt wurden. Für alle Leit- und Hauptprojekte wurde zusätzlich eine konkretisierte Projektskizze mit qualifizierter, Zeit-, Kosten- und Wirkungsabschätzung entwickelt.

Das Aktionsprogramm beabsichtigt damit, auf der Grundidee „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“ aufbauend, ein eigenständig tragfähiges

System der lokalen Wertschöpfung zu etablieren, welches die regionale Entwicklung mit hoher Intensität voranbringen wird. Innerhalb der ILEK-Region eröffnet beispielsweise Ende 2008 in Illingen-Hirzweiler eine Käserei, die ab Anfang 2009 erste Erzeugnisse vermarkten wird.

### 3.3.5. *Touristischer Masterplan für das Saarland*

Der Touristische Masterplan für das Saarland wurde im Jahr 2000 durch das Europäische Tourismus Institut GmbH (ETI), Trier, erstellt. Ziel dieser Studie war es, eine empirische Grundlage für zukünftige Marketingaktivitäten auf Landesebene zu schaffen. (vgl. ETI 2000, S. 9) Der Touristische Masterplan leitet, auf einer Situationsanalyse des saarländischen Tourismussektors und auf die allgemeinen touristischen und gesellschaftlichen Trends aufbauend, erfolgversprechende Ideenbausteine und Maßnahmenpakete für die zukünftige Angebotsgestaltung ab.

Die Studie lieferte damit einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung der touristischen Aktivitäten im Land, da sie Defizite in Organisation, Struktur, Qualität und Quantität aufzeigte und die Branchenmitglieder wie die Öffentliche Hand für die spezifische Problematik der Destination nachhaltig sensibilisierte.

Der Masterplan liefert keine konkreten Handlungsempfehlungen zur ILEK-Region Illtal, jedoch finden sich mehrere Aussagen bezüglich der betroffenen Landkreise Neunkirchen und St. Wendel:

- Bezüglich der regionalen Verteilung des Bettenangebots liegen die beiden Kreise mit 1.800 (St. Wendel) bzw. 1.200 (Neunkirchen) im saarlandweiten Vergleich an vorletzter bzw. letzter Stelle.
- Bezüglich der Tourismusdichte bzw. der Fremdenverkehrsintensität (Anzahl der Übernachtungen / Anzahl der Einwohner) erreicht der Kreis St. Wendel mit einem Wert von 2,6 den zweiten Platz hinter dem Spitzenreiter Kreis Merzig-Wadern (5,0); der Kreis Neunkirchen rangiert dagegen mit statistisch knapp 1,5 Übernachtungen je Einwohner und Jahr auf dem vorletzten Platz vor dem Schlusslicht Kreis Saarlouis (1,0).

- Bezüglich der Bettenauslastung liegt der Kreis Neunkirchen mit 51,3% im Landesvergleich an erster Stelle. Dies ist zurückzuführen auf die hohe Belegung der Reha-Kliniken in Münchwies und Illingen, sowie den hohen Anteil an Geschäftsreisenden. Der Kreis St. Wendel liegt mit 38,9% im saarländischen Durchschnitt.

Die Studie ermittelte für das Saarland drei touristische Spitzenthemen: 1. „Kulinarisches & Wellness“, 2. „Inszenierte Kulturgeschichte“ und 3. „Aktivurlaub & Funsport“. Sie rät den Landkreisen, sich vor diesem Hintergrund und im Rahmen des landesweiten Tourismusmarketings auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen zu konzentrieren.

- Im Kreis St. Wendel liegen diese insbesondere in den Bereichen Natur- und Kulturtourismus, Sport-, Gesundheits- und Aktivurlaub. Potenziale ergeben sich daraus im Themenbereich 2 durch den Hunnenring bei Otzenhausen und durch eine Ausstellung über die Welt der Kelten, im Themenbereich 3 durch den Bostalsee, die Angebote zum Segelflug und Mountainbiking sowie durch das Freizeit- und Erlebniszentrum Peterberg.
- Die touristischen Kernkompetenzen des Kreises Neunkirchen sieht die Studie in den Bereichen Natur- und Kulturtourismus und Naherholung. Potenziale sind im Themenbereich 1 die Vermarktung als „Rosenkreis“ mit der Vermarktung von Rosenöl und –wasser für den Wellnessbereich und im Themenbereich 2 die Errichtung eines Hütten- und Grubenwegs zur Inwertsetzung der Relikte der Industriekultur oder ein Eventmuseum zum Thema erlebbare Industriekultur.

Konkrete Aussagen zum Tourismus auf Ebene der Kommunen finden sich im Masterplan nicht. Jedoch wird mehrfach darauf hingewiesen, dass die Wiederherstellung der unverwechselbaren regionalen Ortsbilder einen Schwerpunkt der Aktivitäten einnehmen sollte.

### 3.3.6. Projekte zur Dorfentwicklung

#### **Das MELanie-Programm:**

Das Programm „MeLanie“ (Modellvorhaben zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch Innerörtliche Entwicklung) des Ministeriums für Umwelt des Saarlandes unterstützt Kommunalpolitiker dabei, mit dem demografischen Wandel im Dorf kreativ umzugehen und Lösungen zu entwickeln. Das Programm ist stark handlungs- und umsetzungsorientiert und bietet Lösungen, die spezifisch auf die Probleme der Kommunen zugeschnitten sind. Die Gemeinden selbst sind gefragt Ideen und Projekte, die ihre Kommune voran bringen können, an das Umweltministerium heranzutragen.

Innerhalb des ILEK-Gebietes wurden bereits mehrere Projekte mit MELanie gefördert.

Dies sind folgende:

- Leerstandserfassung Illingen
- Neue Strategien in der Siedlungsentwicklung
- Kommunales Förderprogramm „Abriss“ in Illingen
- „Abriss konkret“ in Illingen
- Reaktivierung eines von Leerstand betroffenen Bereichs in Hüttigweiler
- Machbarkeitsstudie zu Wohnen, Arbeiten und Freizeit im Dorf im Ortsteil Berschweiler der Gemeinde Marpingen

Die Machbarkeitsstudie Berschweiler und das Abrissprogramm wie auch die Leerstandserfassung Illingen werden im Anschluss exemplarisch erläutert.

#### **Machbarkeitsstudie Berschweiler:**

Das Leben in den ländlichen Räumen hat sich in den vergangenen Jahren gravierend geändert. Während die Dörfer zur Mitte des letzten Jahrhunderts noch landwirtschaftlich oder handwerklich geprägt waren, haben sich mittlerweile viele Dörfer zu reinen Wohn- und Schlafstätten entwickelt. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wird dargelegt unter welchen Voraussetzungen eine Revitalisierung der Dörfer aus rechtlicher Sicht möglich ist. Die Bebauungspläne geben den „alten“ Zustand mit modernen Inhalten wieder. Inhalte des Projekts sind die Ermittlung der historischen Nutzungen und des Potenzials, die Bedarfsermittlung sowie die Einbindung der Be-

troffenen in die Planungen. Die Studie wurde 2006 und 2007 im Ortsteil Berschweiler der Gemeinde Marpingen durchgeführt.

### **Das kommunale Förderprogramm „Abriss“ und die Leerstandserfassung Illingen:**

Die demografische Entwicklung führt zu einer hohen Anzahl von leerstehenden Wohngebäuden in den Kommunen. Aus diesem Grund hat sich die Gemeinde Illingen im Jahr 2004-2005 mit der Erstellung einer Handlungsanleitung zum Umgang mit leerstehenden Wohngebäuden befasst. Im Rahmen dieses Projekts wurde auch ein Leerstandskataster erarbeitet, welches die tatsächlichen und potentiellen Leerstände der Gemeinde beinhaltet. Das Projekt umfasst die eigentliche Erfassung der Leerstände, die Sensibilisierung der Eigentümer sowie eine Internetbasierte Leerstandsbörse.

Aus diesen Überlegungen heraus entstand im Jahr 2007 das kommunale Abrissprogramm „Platz da“, welches durch gezielten Abriss den weiteren Verfall der Ortsteile Illingen verhindern soll. Das Programm unterstützt den privaten Abriss von Gebäuden die nicht mehr zu vermarkten sind und eine schlechte Bausubstanz aufweisen. Weniger Leerstände bedeuten für die Gemeinden ein attraktives Ortsbild, mehr Platz und eine bessere Wohnumfeldqualität. Das Projekt ist Teil des Zukunftsprogramms Illingen 2030.

### **Illingen 2030:**

Als erste Gemeinde im Saarland hat Illingen ein ganzheitliches Zukunftskonzept erstellt, Illingen 2030, das langfristige Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinde im Hinblick auf das Jahr 2030 aufzeigt. Anlass für das Konzept waren zum einen die düsteren demografischen Prognosen für die Gemeinde und zum anderen die prekäre Haushaltsslage. Es wurde versucht, auf drängende Fragen wie „Wie werden wir 2020 leben?“, „Welche Folgen hat der demografische Wandel für die kommunale Finanzsituation?“ und „Was unterscheidet Illingen von anderen Kommunen?“ die passenden Antworten zu finden. Mit dem Programm werden die verschiedensten Bereiche kommunaler Verwaltung abgedeckt: Wirtschaft, Gewerbe, City-entwicklung, Leben im Dorf, Kultur, Bildung, Soziales, Umwelt und Natur sowie kommunales Management. In allen sechs Ortsteilen haben sich be-

reits Bürger über lokale Projekte beraten die im Rahmen dieses Programms in Frage kommen und einige Projekte befinden sich mittlerweile schon in der Umsetzung. Ziel ist es vor allem, Vernetzungen und Kooperationen zu schaffen und das Ehrenamt zu stärken. So können in Zukunft mit Hilfe der Bürger Projekte umgesetzt werden, die die Verwaltung alleine nicht stemmen könnte.

### **Tatort Dorfmitte:**

„Tatort Dorfmitte“ lautet der Name eines aktuellen saarländischen Projekts das bürgerschaftliches Engagement in Dörfern fördert.

Es wurden „Tatorte“ in den saarländischen Dörfern gesucht, wo sich nach Ansicht der Bürgerinnen und Bürger etwas tun sollte. „Tatort Dorfmitte“ ist als Wettbewerb angelegt in dem es darum geht, engagierte Bürger in einer Projektgruppe zu organisieren und kreative Ideen zur Belebung der Dorfmitte zu erarbeiten. Am Wettbewerb teilnehmen konnten alle Dörfer mit maximal 3500 Einwohnern. Der Einsendeschluss für Projektideen war der 31. März 2008, die besten 65 Ideen wurden mit einem Preisgeld von 3000 Euro belohnt.

Von den ILEK- Gemeinden wurden zwei Projektideen eingereicht. Zum einen die Kampagne zum Start der Jugendtreffs in Illingen im Ortsteil Wustweiler und zum anderen die Errichtung eines Aufenthaltsbereiches in Urexweiler, einem Ortsteil der Gemeinde Marpingen.

### **Dorfentwicklungskonzepte/Dorferneuerung:**

Die seit Jahren im ländlichen Raum stattfindenden strukturellen Veränderungen treten immer deutlicher hervor. Vor allem der Strukturwandel in der Landwirtschaft und im Bergbau haben erhebliche Auswirkungen auf den „Lebensraum Dorf“ – das dörfliche Gemeinschaftsleben veränderte sich grundlegend. Eine zunehmende Verschlechterung der dörflichen Infrastruktur und der Umweltsituation sowie die veränderte Bedeutung des ländlichen Raums erfordert daher ein Umdenken im Umgang mit den dörflichen Strukturen. Nicht nur auf das ortstypisch Unverkennbare und damit die charakteristische Identität der historischen Dorfkerns sowie deren Innenentwicklung, sondern auch auf ein gutes Leerstandsmanagement und eine intrakommunale Zusammenarbeit im Bereich der notwendi-

gen infrastrukturellen Einrichtungen sollte in Zukunft ein Augenmerk gelegt werden.

Genau hier setzen Dorferneuerungsprogramme an, dessen Ziel es ist, die Lebenssituation der Einwohner zu verbessern und die eigenständige, kulturelle Vielfalt und Identität der Dörfer zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Innerhalb der vier ILEK- Gemeinden sind in folgenden Gemeinden Dorferneuerungskonzepte erarbeitet worden: In den Ortsteilen Berschweiler und Alsweiler der Gemeinde Marpingen sowie in den Ortsteilen Wustweiler, Hüttigweiler, Hirzweiler und Welschbach der Gemeinde Illingen sowie in den Ortsteilen Habach, Bubach und Calmesweiler der Gemeinde Eppelborn.

### **Unser Dorf hat Zukunft:**

Der Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ wurde umbenannt in „Unser Dorf hat Zukunft“ um den Nachhaltigkeitsgedanken stärker in den Vordergrund zu stellen. Im Rahmen dieses Wettbewerbs steht Gemeinden im Zeitraum 2008 bis 2010 die Gelegenheit offen sich mit ihren Ideen zur Dorfentwicklung zu bewerben. Mögliche Themen zu denen Ideen eingereicht werden können sind z.B. soziale und kulturelle Aktivitäten in der Gemeinde, Baugestaltung und Grüngestaltung sowie Entwicklungskonzepte. Teilnehmen können alle Gemeinden mit überwiegend dörflichem Charakter und bis zu 3000 Einwohnern. Der Wettbewerb dient der Verbesserung der Zukunftsperspektiven der Dörfer und der Steigerung der Lebensqualität des ländlichen Raumes.

## 4. Entwicklungsfelder

### 4.1. Illrenaturierung 2020

#### 4.1.1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Das „Gewässerrandstreifenprogramm Ill“ – kurz genannt „Illrenaturierung“ ist ein Projekt aller im ILEK Illtal vertretenen Gemeinden. Es ist ein Naturschutzgroßvorhaben mit gesamtstaatlicher Bedeutung. Zur Projektumsetzung- und Steuerung gründeten die beteiligten Gemeinden sowie die Naturlandstiftung Saar 1990 den Zweckverband Illrenaturierung, der mittlerweile im Schullandheim von Marpingen-Berschweiler untergebracht ist.

Von 1992 bis 2006 lief der Förderzeitraum, innerhalb dessen das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ca. 11,3 Millionen und das Ministerium für Umwelt in Saarbrücken ca. 2,3 Millionen Euro in vielfältigste Projekte investierte. Die Gemeinden des Zweckverbands investierten ebenfalls erhebliche Summen in das Projekt Illrenaturierung.

Insgesamt wurden durch den Zweckverband über 300 biotoplenkende Maßnahmen durchgeführt und 376 ha Fläche von 3000 Eigentümern erworben.

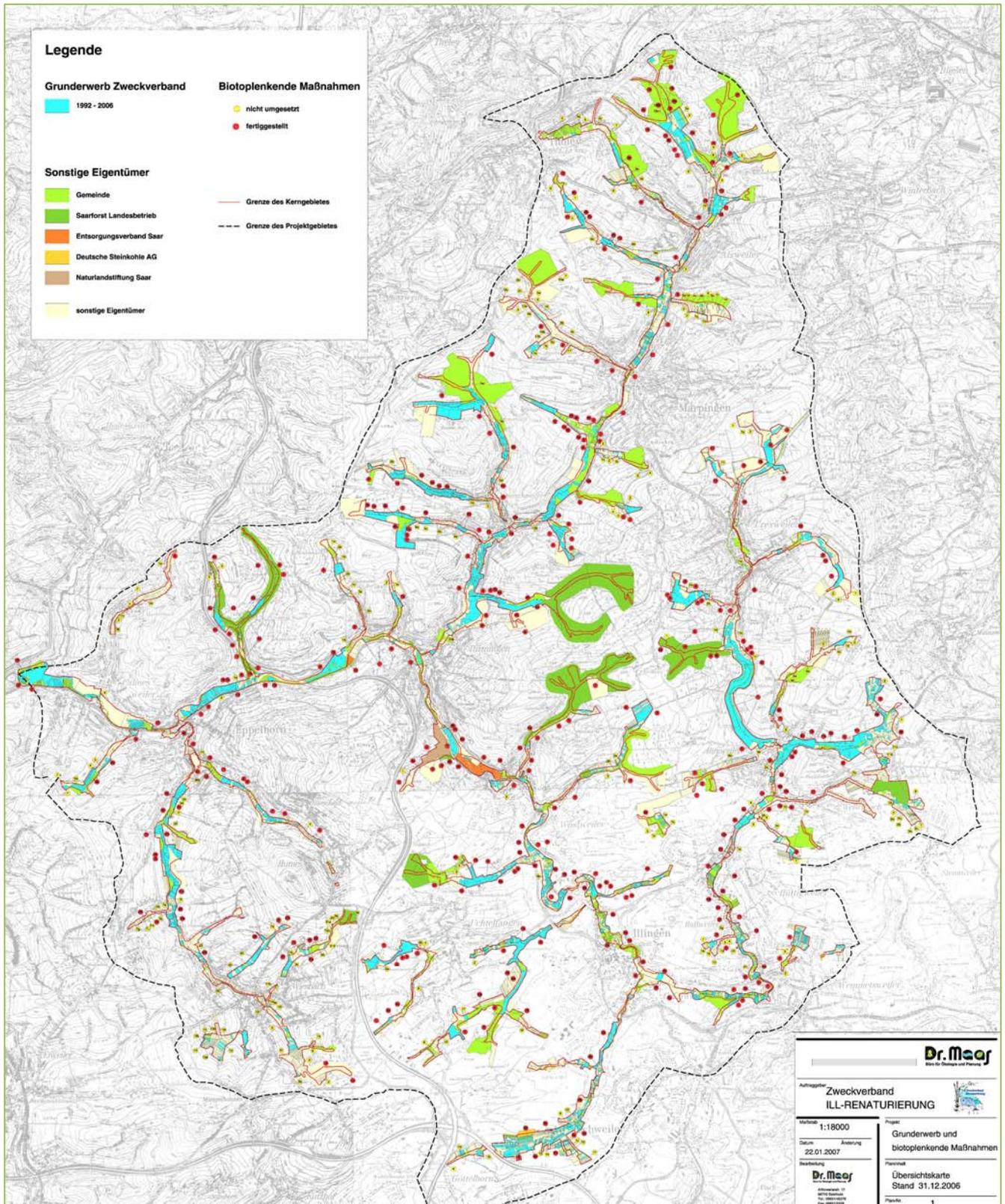


Abbildung 10: Grunderwerb im Rahmen der Illrenaturierung in der Region Illtal

Quelle der folgenden, in Teilen veränderten und gekürzten Ausführungen: Zweckverband Illrenaturierung

Am Anfang des Projekts Illrenaturierung stand eine schonungslose Bestandsaufnahme. Und die fiel zunächst ziemlich ernüchternd aus: Anno 1993 präsentierte sich das Projektgebiet nicht gerade als leuchtendes Musterbeispiel in punkto Naturausstattung. Die Ill und ihre Nebenbäche waren im Laufe der Jahrzehnte zum traurigen Zivilisations-Opfer verkommen: Kanalisiert, verrohrt, zubetoniert. Dazwischen massive, teilweise verfallene Wehre, die zu unüberwindbaren Hindernissen für die heimische Fischwelt mutierten, mit dem Ergebnis, dass statt ursprünglicher Artenvielfalt mittlerweile „Arteneinfalt“ in unseren Gewässern einkehrte. Und als wenn dies alles noch nicht genügte, reichten im Uferbereich zudem intensiv genutzte Grünlandflächen unmittelbar bis an die Bäche heran, flusstypische Auenlandschaften fehlten dagegen ganz. All dies wieder gut zu machen, kein leichtes Unterfangen für die Naturschützer...

„Not“ macht bekanntlich erfinderisch, und so stürzten sich die Mitarbeiter des Zweckverbands mit Elan in die auf sie wartende „Mammutaufgabe“. Zunächst wurden die Ziele formuliert. Letztlich waren es fünf Basis-Forderungen, die es galt im Projektzeitraum von 13 Jahren umzusetzen:

- Wiederherstellung der biologischen Durchgängigkeit
- Erhalt und Förderung einer gewässertypischen Dynamik
- Förderung von Retention und Wiedervernässung
- Extensivierung und Ausmagerung der Auwiesen
- Ausreichend hohe Gewässergüte in allen Bachabschnitten

17,5 Millionen Euro standen zur Verfügung zum Ankauf der schutzwürdigen Flächen (Kerngebietsflächen) und für verschiedenste Maßnahmen.

Ein wichtiger Schritt war die Wiederherstellung der biologischen Durchgängigkeit. Im Normalfall führen fast alle im Fließgewässer lebenden Tierarten tages- und jahreszeitlich bedingte Strom aufwärts gerichtete „Wanderungen“ durch. Da können schon mal Distanzen von 10 bis 20 Kilometern überwunden werden. An Ill und Alsbach war dies an vielen Stellen zunächst nicht mehr möglich. Dort verhinderten zahlrei-

che Querbauwerke, Teiche, enge Verrohungen oder massive Verbauungen das natürliche Wandern von zahlreichen Fischarten zwischen Laichplätzen, Nahrungs- und Rückzugsräumen. Diese störenden Bauwerke sollten entfernt oder umgebaut werden.



Abbildung 11: Die renaturierte Ill

Zum Beispiel: das „Eppelborner Mühlenwehr“, für Fische eine schier unüberwindliche Hürde. Eine 2,50 m hohe Steilstufe verhinderte, dass sie bachaufwärts wandern konnten. Eine Kartierung der Fischfauna oberhalb des Wehrs machte es deutlich: hier kamen weniger als die Hälfte der Arten vor, die sich dort eigentlich finden müssten. Daher wurde das Wehr im Rahmen der Renaturierungsmaßnahmen mit einer Blocksteinrampe, der sog. „Rauhen Rampe“ aufgewertet. Ging es früher einmal steil bergauf, so verteilen diese so natürlich anmutenden Felsblöcke im Bachbett diese Höhendifferenz nun auf 40 Meter Fließgewässer-Länge.

Die großen Steinblöcke im Wasser schaffen Zonen mit geringer Fließgeschwindigkeit im „Windschatten“ derselben. Hier können sich die Fische und anderen Lebewesen ausruhen, wenn sie bachaufwärts wandern.

Als wichtigstes Ziel sollte aber die gewässertypische Dynamik wiederhergestellt werden, sprich das ewige Spiel von Hoch- und Niedrigwasser, das Entstehen von Uferabbrüchen, Kiesbänken und Kolken sollte wieder beginnen dürfen. Nicht einfach, angesichts der vielerorts einbetonierten und begradigten Bachbetten und einer oft bis ans Ufer reichenden Nutzung.

Um all dies ohne Konflikte zulassen zu können, war zunächst ein umfangreicher Grunderwerb nötig. Denn wer Bäche renaturieren möchte, braucht zunächst ausreichend Platz. Platz, der vielerorts nicht vorhanden war, da private Grundstücke bis unmittelbar ans Wasser reichten.



Abbildung 12: Die Biberburg in Berschweiler - der Sitz des Zweckverbands Illrenaturierung

Mit Unterstützung der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) gelang es dem Zweckverband, fast konfliktfrei mit den Grundstücksbesitzern erfolgreiche Verhandlungen zu führen und die erforderlichen Flächen der Natur zurückzugeben.

In den Innerortsbereichen, wo Platz für das Gewässer Mangelware war, ging es zumindest um eine naturnähere Gestaltung der Gewässerstrandstreifen. Im Umfeld der alten Illinger Burgruine beispielsweise war die Ill-Aue durch die Befestigung des Ufers und der Gewässersohle sowie durch eine mehrere Meter hohe Betonmauer praktisch nicht mehr vorhanden.

Das Gewässer und der Uferbereich sollte in diesem Bereich in einen naturnahen Zustand rückgeführt werden. Mittlerweile wurde ein ökologisch wertvoller Uferbereich zurückgewonnen. Weiterhin wurde durch die Aktivierung von rund 400 ha natürlicher Überschwemmungsflächen die Hochwassergefahr in den dichtbesiedelten Innerortsbereichen verringert. In unserem dicht besiedelten und landwirtschaftlich intensiv bewirtschafteten Raum ein nicht zu unterschätzendes Problem. Doch durch den Zweckverband wurden Auenflächen nach und nach auf-

gekauft, Felder und Wiesen dem Bach als natürliches Überflutungsgebiet dauerhaft zurückgegeben.

Schlussendlich kümmerte sich der Zweckverband im Rahmen der Illrenaturierung auch um eine naturschutzorientierte Grünlandnutzung. Die Bauern verzichteten bei dieser Form der Wiesenutzung auf eine ertragsorientierte Bewirtschaftung und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu Förderung und Erhalt des Artenreichtums dieses Teils der Landschaft. Durch den Verzicht auf (Stickstoff-) Düngung und durch spätere Mähzeitpunkte sowie angepasste Beweidung der Wiesen wurde sichergestellt, dass sich diese heute weitaus artenreicher präsentieren als noch vor einem Jahrzehnt.

Ergänzend zu dieser Vielzahl an Maßnahmen kamen die Anstrengungen der Zweckverbands-Gemeinden und des Entsorgungsverbandes Saar (EVS) zur Verbesserung der Gewässergüte hinzu. Aus Mitteln der Abwasserabgabe wurden und werden rund 50 Mio. Euro benötigt, um die Ill und ihre Nebenbäche wieder sauber fließen zu lassen. Erster Schritt: Die Sanierung zahlreicher Kläranlagen und Sammlersysteme für Schmutzwasser, so in Illingen-Wustweiler, in Eppelborn-Dirmingen und im Eppelborner Ortsteil Bubach-Calmesweiler. Im Ergebnis führt die Ill heute wieder so sauberes Wasser wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Mittlerweile ist die Förderphase des Gewässerstrandstreifenprogramms Ill zu Ende gegangen. Aus dem Sanierungsfall Ill wurde im Laufe der Jahre ein bundesweit renommiertes Vorzeigeprojekt.

1100 ha Lebensraum für Mensch und Tier wurden geschaffen und bedrohte Tierarten wie Bachneunauge, Groppe, Kammolch und Biber konnten gesichert werden.

Der Kernbereich des Gebiets wurde 2002 als Naturschutzgebiet „Täler der Ill und ihrer Nebenbäche“ ausgewiesen und das Gebiet wurde als Natura 2000-Gebiet gemeldet, um Teil des europaweiten Schutzgebietssystems zu werden.

„An vielen Bachabschnitten sind die Ziele heute bereits weitgehend erreicht. Einige ökologische Defizite bestehen jedoch noch, insbesondere in den Ortslagen.“ (Quelle: Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan der Gemeinde Marpingen)

Nachdem die Fördermaßnahmen des Bundes und Landes ausgelaufen sind, machen die Träger des Zweckverbands nun in Eigenregie weiter.



Abbildung 13: Umweltbildungsprojekt des Zweckverbands Illrenaturierung

Heutige Aufgaben des Zweckverbands sind nach wie vor der Artenschutz aber auch wissenschaftliche Begleituntersuchungen, administrative Aufgaben, Unterhaltungsmaßnahmen und Kontrollen im Projektgebiet so wie Tätigkeiten im Bereich Tourismus und Umweltbildung.

Die Illrenaturierung ist ein durchweg erfolgreiches Projekt, dessen Erfolge durch das ILEK Illtal noch fortgeführt und verstärkt werden sollen.

#### 4.1.2. Stärken & Entwicklungspotenziale

Eindeutig eine große Stärke ist in der Region Illtal der bereits erwähnte große Erfolg der Illrenaturierung. Dieses Projekt stellt ein Alleinstellungsmerkmal für die Region dar, das in Zukunft eine gemeinsame Identität der Bewohner fördern und die Region auch nach außen bekannt machen kann.

Jährlich kommen über 1000 Teilnehmer zu Führungen und Exkursionen, die naturkundlichen

Zeltlager des Zweckverbands sind seit 14 Jahren sehr gut besucht und überdies werden laufend freiwillige Bürgeraktivitäten, wie Müllsammelaktionen oder Pflanzmaßnahmen organisiert und betreut.

In dem Schullandheim und Naturerlebniszentrum des Zweckverbands in Marpingen-Berschweiler steigen seit der Verlegung der Geschäftsstelle dorthin außerdem die Übernachtungszahlen:

- 2006: 2.500 Übernachtungen
- 2007: 5.500 Übernachtungen
- 2008: > 7.000 Übernachtungen

Diese vielen positiven Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung beruhen auf den großen Erfolgen bei der Umsetzung der Renaturierungsmaßnahmen. Durch die Maßnahmen wurden bedrohte Tierarten geschützt oder wieder angesiedelt, für die sich die Besucher interessieren und anhand von Beispielen vor Ort anschaulich gezeigt werden, wie ein Gewässer renaturiert wird, welche Bedürfnisse die dort lebenden Arten haben und wie sich ein Gewässer mit seinen Randstreifen nach der Renaturierung zum Positiven verändert.

Positiv zu bewerten sind insgesamt auch die bestehenden Bemühungen des Zweckverbands Illrenaturierung, die Erfolge durch Broschüren nach außen zu tragen und zu vermarkten. Obwohl in diesem Bereich noch weitere Anstrengungen notwendig sind, bestehen hier bereits gute Ansätze.

Durch die Illrenaturierung hat sich die Region Illtal als umweltbewusster, nachhaltig handelnder Gemeindeverbund profiliert. Deshalb ist es folgerichtig, dass auch der Klimaschutz zu einer der wichtigen Zukunftsaufgaben im Gebiet an der Ill wird und somit das bestehende Potenzial weiter nutzt und auf diesen Bereich überträgt. Ein Bündel an Maßnahmen soll das Profil einer Region geschärft werden, die sich zum Ziel gesetzt hat, die CO<sup>2</sup>-Emissionen deutlich zu reduzieren und dies auch an praktischen Beispielen umsetzen will.

Von den Bürgern wurden zudem während der Ideenwerkstatt „Illrenaturierung 2020“ folgende Punkte als Stärken beziehungsweise Entwicklungspotenziale genannt:

- Ehemaliger Bunker und Munitionsdepot
- Illrenaturierung ist Gemeinsamkeit der Region
- Biber
- Gondwanapark als Potenzial zur Vernetzung
- Bostalsee als Potenzial zur Vernetzung
- Sehr gut ausgebaute Feldwirtschaftswege
- Fischereivereine/ Fischweiher
- Interessante Arten
- Zweitgrößtes Naturschutzgebiet im Saarland
- Vorhandenes Know-How des Zweckverbands
- Modellprojekt für andere Regionen
- Bergbaufolgelandschaften – Potenzial zur Entwicklung
- Zusammenarbeit mit Zweckverband Itzenplitz
- Dicht besiedelter Raum (viele potenziell Interessierte können in kurzer Zeit erreicht werden)
- „wohnen und arbeiten im Naturschutzgebiet“ als möglicher Slogan für die Region
- hohe Präsenz des Naturschutzes
- Biberradweg vorhanden
- Konzept Themenweg „Rund ums liebe Vieh“ vorhanden
- Freibad vorhanden
- Hallenbad vorhanden
- Archehof vorhanden
- Kurze Wege (zum Wandern und Rad fahren günstig)
- Große Bandbreite an touristischem Angebot bei kurzen Wegen
- Tolles Produkt „Illrenaturierung“ bereits vorhanden
- Vorhandenes Personal/ Strukturen
- Vorhandene Bildungs- und Erlebniseinrichtungen
- Ehemalige Kiesgrube Welschbach (Naturlandstiftung, Waldziege)
- Hohes didaktisches Potenzial für Schulen/ Bildung
- Vielfalt an Maßnahmen als Anschauungsobjekt

Die bereits vorhandenen Projekte, Institutionen und Initiativen im Umwelt- Naturschutz- und Umweltbildungsbereich, die sich als Ausgangsbasis zur Vernetzung mit Projekten aus der Illrenaturierung eignen, sind ebenfalls eine Stärke der Region.

Hier ist insbesondere das Umweltzentrum „Auf Finkenrech“ in Eppelborn zu nennen, das bereits sehr aktiv im Bereich Umweltbildung ist. Dort werden für alle Altersgruppen Führungen und Programme angeboten, von Honigseminaren bis hin zu Rosenerlebnistagen. Auch Tagungen können dort, inmitten schönster Natur, durchgeführt werden. Ein Schwerpunkt des Zentrums in Eppelborn sind verschiedenste Gärten, es ist jedoch auch der Ausgangspunkt einer Vielzahl an Wanderwegen.

*„Dem Umwelt- und Erlebniszentrum Finkenrech kommt aufgrund der guten Ausstattung und den Veranstaltungen (Schulungen, Tagungen, Lehrwanderungen, Zeltlager) eine überregionale Bedeutung zu. Zu dem Umwelt- und Freizeitzentrum gehört eine Hotelanlage mit Tagungs- und Seminarräumen, ein Schau- und Infogarten, ein Biogarten, ein Arzneipflanzengarten, ein Imkerlehrstand, unterschiedliche Lehrpfade, ein Kinderspielplatz, ein Bolzplatz und eine Freischachanlage.“ (Quelle: Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan der Gemeinde Eppelborn)*

Auch das Saarforst Dienstleistungszentrum in Eppelborn ist im Bereich der Umweltbildung aktiv. Dort werden beispielsweise Waldführungen angeboten und ein Walderlebnisparcours lädt rund um das Zentrum zum Entdecken des Waldes ein.

Ebenfalls die Fauna und Flora des Waldes thematisiert der Walderlebnispfad im Illgrund in Wemmetsweiler, der im Jahr 2003 im Rahmen eines internationalen Jugendworkcamps entstanden ist. Auch dieser Themenweg ist zur Vernetzung mit Angeboten der Biberburg bestens geeignet.

#### 4.1.3. Schwächen und Entwicklungshemmnisse

Eine Schwäche der Illrenaturierung ist die Tatsache, dass das Projekt zwar insgesamt ein großer Erfolg ist, dies bisher aber vor allem für die Natur. Noch profitieren die Menschen in der Region wenig von der Renaturierung – hier sind noch Verbesserungen wünschenswert. Denn wenn die Natur geschützt wird und die Bevölke-

zung gleichzeitig bewusst davon profitiert, kann eine Win-Win-Situation geschaffen werden, die die Akzeptanz der Illrenaturierung vergrößert und somit auch zu deren Erfolg beiträgt.

Ein Entwicklungshemmnis für eine Nutzbarmachung des renaturierten Illtals für die Menschen in der Region, ist dessen strenge Unterschutzstellung. Was für die Natur ein echter Glücksfall ist, stellt die Verfechter eines Naturschutzes, der auch den Bürgern zu Gute kommt, vor eine große Herausforderung. Die strengen Restriktionen der Naturschutzgebiets-Regelungen und der FFH-Gebiets-Regelungen schränken die Nutzbarkeit der Flächen für die Menschen der Region ein. Die Akzeptanz der Schutzwürdigkeit dieser Flächen ist notwendig und weiter zu verbessern..

Weitere Schwächen und Hemmnisse wurden während der durchgeführten Ideenwerkstatt „Illrenaturierung 2020“ in der Region von den Bürgern geäußert:

- Name „Illrenaturierung“ in der Bevölkerung mit negativen Assoziationen verknüpft
- Zu wenige Hotelbetten/ Ferienwohnungen
- „Vergessen“ der Bürger (Bürger vergessen die positiven Errungenschaften der Illrenaturierung)
- „Verkaufen“ der Erfolge der Illrenaturierung zu wenig ausgeprägt
- Bewusstsein für den Nutzen bei den Bürgern wenig ausgeprägt
- Marketing unzureichend
- „Spagat“ zwischen naturschutzfachlichem Anspruch und Wertschöpfung wird Hemmnis darstellen
- Hoher finanzieller und logistischer Aufwand
- Skepsis der Bevölkerung gegenüber dem Projekt vorhanden
- Akzeptanz von Seiten der Bürger gering
- Radfahren von der Quelle bis zur Mündung nicht möglich
- Ausgewiesene Radwege
- Kommunikation nach außen und zu den Bürgern der Region
- ÖPNV
- Geschützte Arten an der Ill den Bürgern zum Teil unbekannt
- Effekte der Illrenaturierung unbekannt

#### 4.1.4. Entwicklungsziele

##### **Aus der Illrenaturierung soll weiterhin Wertschöpfung für die Menschen der Region generiert werden**

Das Oberziel in der Region Illtal muss lauten, aus dem sehr erfolgreichen Projekt der Illrenaturierung in Zukunft Wertschöpfung für die dort lebenden Bürger zu generieren. Durch die Illrenaturierung verfügt die Region über ein „Produkt“, über das andere Regionen nicht verfügen. Dieses Alleinstellungsmerkmal, das bereits vorhanden ist, muss in Zukunft zum „Zugpferd“ für viele andere Projekte werden, damit der umfassende Schutz der Landschaft auch für die Menschen und nicht nur für Fauna und Flora zu einem Erfolg wird.

##### **Information und Vermarktung**

Das bisher Erreichte sowie die Projekte, die sich im Laufe der Jahre als Nachfolgeprojekte der Illrenaturierung entwickeln, müssen ansprechend vermittelt werden, um die Identität der Menschen mit der Region zu stärken und bei Besuchern und Akteuren auch außerhalb der Region Aufmerksamkeit zu erlangen. Die Ansprache an die Bürger sollte sich dabei an deren Bedürfnissen orientieren.

##### **Klimaschutz und Reduzierung der Emissionen**

Als konsequente Fortsetzung des Themaschutzes in das 21. Jahrhundert ist ein wichtiges Ziel die vorbildhafte Positionierung der Region im Thema Klimaschutz. Einsparung von Energie und die Reduzierung von Emissionen sind hier Teilziele, die gerade in interkommunaler Kooperation erreicht werden können. Innovative Mobilitätskonzepte und der Fokus auf die energetische Sanierung von Gebäuden sind einige der wesentlichen Aspekte.

##### **Dezentraler Ausbau erneuerbarer Energien**

Neben der Energieeinsparung ist die Umkehr von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien ein weiteres Ziel im Entwicklungsfeld Illrenaturierung 2020. Das bestehende Potenzial der Region soll hier nachhaltig genutzt und möglichst für alle verfügbar gemacht werden. So sind zum Beispiel die Möglichkeiten zum Aufbau einer dezentralen, bürgernahen Energieproduktion zu prüfen.

**Energie- und ressourcenorientierte Weiterentwicklung der Siedlungs- und Baustruktur**

Die beteiligten Kommunen prüfen die Möglichkeiten, die Siedlungs- und Wohnstruktur im Sinne des Klimaschutzes und der Ressourcenschonung weiterzuentwickeln. Dabei sollen Anreizsysteme zur Energieeinsparung und zur Steigerung der Energieeffizienz untersucht werden.

**Naherholung und Wandern an den Bächen fördern**

Um die geschützte Landschaft im Illtal in Zukunft im Rahmen der Möglichkeiten, die der Schutzgebietscharakter noch zulässt, nutzen zu können, sollten die Naherholung und das Wandern gefördert werden. Zu diesem Zweck wird verstärkt in die Pflege und Ausweitung der Besucherinfrastruktur investiert.

**Umweltbildung ausbauen und vorhandene Angebote ergänzen**

Eine Möglichkeit, das tolle „Produkt“ Illrenaturierung zu nutzen, ist, die vorhandenen Angebote der Umweltbildung auszubauen und zu ergänzen. Daher sollte auch dieses Ziel in den kommenden Jahren mit Nachdruck verfolgt werden.

**Vernetzung der vorhandenen Ansätze**

Durch eine Vernetzung der vorhandenen positiven Entwicklungsansätze in der Region, werden Synergieeffekte erzielt, die sich für den Erfolg der einzelnen Projekte positiv auswirken. Aus diesem Grund sollten die Akteure der Region kooperieren.

**Durch Großveranstaltungen und Attraktionen im Naturbereich Besucher anziehen und Einheimische begeistern**

Durch Großveranstaltungen und Attraktionen in der Region, die sich aus dem Alleinstellungsmerkmal „Projekt Illrenaturierung“ entwickeln, können Besucher aus den umliegenden Regionen und Gemeinden angezogen werden und die Menschen vor Ort für die Region und das neu entstandene Naturschutzgebiet begeistert werden.

## 4.2. Jugend, Generationen & Bildung

### 4.2.1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Städte wie auch ländliche Gebiete stellen sich den Herausforderungen einer allgemein alternenden Gesellschaft und den veränderten Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt. Gerade für ländlich geprägte Räume spielen vielfältige Ansätze für die unterschiedlichen Generationen im Wettbewerb um Einwohner und Arbeitskräfte eine wichtige Rolle. Projekte und Maßnahmen für Jugendliche, ältere Personen aber auch generationenübergreifend können hier einen wichtigen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung einer Region beitragen.

Was ist für jüngere wie auch ältere Menschen wichtig, damit Sie sich in einer Region wohl fühlen und dort leben wollen? Wie kann man die Talente unserer Kinder fördern und das Wissen wie auch die Erfahrung der Älteren nutzen? Dies und mehr sind Fragen, die man sich zu diesem Thema stellen kann.

Das Thema „Jugend“ innerhalb des ILEK ist hierbei nicht als Konkurrenz zur originären Jugendarbeit der Kommunen zu verstehen. Vielmehr soll durch die Integration dieses Bereiches in das ILEK unter aktiver Einbindung der lokalen Akteure, dieser Bereich als ein regionales Schlüsselthema begriffen und als solches angegangen werden. Die regionale Betrachtungsweise wird zunehmend bedeutsamer, weil die Mobilität der Kinder und Jugendlichen aufgrund oftmals weiter auseinanderliegender Schulstandorte zwangsläufig zugenommen hat und somit die unterschiedlichen Bereiche des Lebens der jüngeren Bevölkerung nicht mehr auf einen Ortsteil begrenzt betrachtet werden kann. Die Betrachtung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ist desweiteren ein wichtiger Aspekt, da die Wohnstandortentscheidung junger Familien nicht zuletzt auch von einem vorhandenen und funktionierenden Angebot für die eigenen Kinder abhängt.

Daneben setzt das Thema „Generationen“ auf generationenübergreifende Aspekte und speziell auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung in der Region. Diese immer weiter zunehmende Gruppe findet somit ein entsprechendes Ge-

wicht innerhalb des Entwicklungskonzeptes für die Region Illtal. Die „Region im demografischen Wandel“ sieht sich somit verstärkt vor die Aufgabe gestellt, mit den unterschiedlichen Herausforderungen umzugehen, die der gesellschaftliche Transformationsprozess mit sich bringt. Zielgruppengerechte Angebote für Senioren, weitgehende Barrierefreiheit aber auch eine Anpassung öffentlicher Dienstleistungen sind hier nur einige wichtige Begriffe.

Ein Schlüsselthema in der heutigen Wissensgesellschaft ist die „Bildung“, welches das dritte Unterthema in diesem Entwicklungsfeld darstellt. Damit ist mehr gemeint, als die reine Erfüllung der bildungspolitischen Daseinsvorsorge in den einzelnen Regionen und Gemeinden. Vielmehr beinhaltet der Begriff Bildung den Aspekt des lebenslangen Lernens auf unterschiedlichen Stufen, denn das sogenannte „Lernen im Lebenslauf“ gehört zu den großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland. Die Verwirklichung des Lernens im Lebenslauf ist entscheidend für die Perspektive des Einzelnen, den Erfolg der Wirtschaft und die Zukunft der Gesellschaft. Somit ist dieses Entwicklungsfeld gerade für eine so vielseitige und zentral gelegene Region wie das Illtal ein wichtiger Standortfaktor.

### 4.2.2. Stärken & Entwicklungspotenziale

Die Region Illtal und die vier dazugehörigen Gemeinden Eppelborn, Illingen, Marpingen und Merchweiler weisen bereits vielfältige gute Ansätze mit weiterem Entwicklungspotenzial in den einzelnen Bereichen auf.

So verfügen zum Beispiel alle vier Gemeinden über eine aktive Kinder- und Jugendarbeit im außerschulischen Bereich, die jeweils durch eigenes hauptamtliches Personal und durch ein Jugendbüro unterstützt wird und somit die Kinder- und Jugendfreundlichkeit der Region in vielerlei Hinsicht nach außen sichtbar macht. Die Stärken der einzelnen Gemeinden reichen hier von mehrwöchigen Ferienprogrammen, über die politische Einbindung der Jugendlichen durch den Jugendgemeinderat in Eppelborn als gutes Beispiel oder das neugestaltete Jugendzentrum in der Gemeinde Illingen, das analog zu den bereits bestehenden Jugendtreffs in den

einzelnen Gemeinden zu sehen ist. Abgerundet werden die Angebote für Jugendliche durch ein aktives Vereinsleben der zahlreichen Sport- und Kulturvereine, die einen wichtigen Beitrag zur außerschulischen Jugendarbeit bieten. Hervorzuheben ist der oftmals anzutreffende Bildungshintergrund der einzelnen Angebote für Kinder- und Jugendliche (z.B. Naturkundliches Zeltlager) was in Kombination mit dem Thema Bildung bzw. Illrenaturierung 2020 im Bereich Umweltbildung ein wesentliches Herausstellungsmerkmal der Region Illtal schon heute ausmacht. Gerade in diesem Bereich gibt es weiterhin große Entwicklungspotenziale, die es zu nutzen gilt.

Das Thema „Generationen“ ist innerhalb der Region Illtal unterschiedlich stark besetzt, bzw. es wird unterschiedlich nach außen kommuniziert. Angebote für Ältere spielen in diesem Zusammenhang eine genauso wichtige Rolle, wie Projekte und Maßnahmen, die die unterschiedlichen Altersgruppen näher zusammenbringen. Eine der Hauptstärken der Region in diesem Entwicklungsfeld ist, dass die Grundversorgung im Bereich Betreuung für die ältere Altersgruppe in allen Illtal-Gemeinden in ausreichender Quantität gesichert ist. Dabei sind viele Angebote in den letzten Jahren neu hinzugekommen, so dass man hier infrastrukturell auf einem hohen Standard arbeitet. In diesem Bereich sollte es auch in Zukunft gelingen, bedarfsgerechte Angebote entsprechend der demografischen Situation aufrecht zu erhalten.

Das Thema Barrierefreiheit wird hier in Zukunft eine zentrale Rolle spielen, welchem sich die Kommunen und die Region gebündelt annehmen sollten. Über die Grundversorgung hinaus halten die einzelnen Gemeinden unterschiedliche Zusatzangebote vor, bzw. unterstützen diese. Hervorzuheben sind hier u.a. der „Wegweiser für den Alltag“ in der Gemeinde Illingen, das im Moment noch kommunenspezifische Angebot an Hol- und Bringdiensten, aber auch das Vorhandensein einer Babysitterbörse. Denn zum Thema „Generationen“ gehören neben der älteren Bevölkerung genauso Familien und deren Bedürfnisse im Alltag. Auch in diesem Bereich ist die Region bereits sehr gut aufgestellt und verfügt flächendeckend über Kindergärten, Ganztagesangebote in den Schulen oder sonstige Hilfen zur Betreuung, wie die angesproche-

ne Babysitterbörse. In diesen Bereich fallen auch die noch unterschiedlichen Anreizinstrumente für junge Familien (z.B. Bündnis für Familien in Eppelborn), die es dieser Zielgruppe erleichtern sollen, ihren Wohnort in der Region zu wählen.

Nicht nur ein bundesweites Schlüsselthema, auch ein besonderes Herausstellungsmerkmal der Region ist die Bildung. Als zentral gelegene und relativ dicht besiedelte ländliche Region mit guten Verkehrsanbindungen innerhalb der Region, verfügt sie über vielfältige Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche wie auch Erwachsene.

Das Schulungs- und Freizeitzentrum Finkenrech, das Schullandheim Biberburg Berschweiler, die Volkshochschulangebote sind hier nur einige zu nennende Stärken. Obwohl auch in der Region Illtal aufgrund der Grundschulreform Schulen geschlossen wurden, konnte ein hoher Deckungsgrad in diesem Bereich erhalten bleiben, was die einzelnen Ortschaften für Familien attraktiv hält. Das Angebot endet hierbei nicht mit dem Verlassen des Grundschulalters, sondern bietet in allen Gemeinden die Möglichkeit der weiterführenden Schule.

Wichtigster Ankerpunkt ist hier traditionell das Schulzentrum in Illingen, mit der zugehörigen UNESCO-Modellschule Illtal-Gymnasium Illingen, welches eines der wenigen ist, dass eine bilinguale Ausbildung ermöglicht und somit auch die Grenznähe zur Frankreich mitbeachtet. Die Schulen sind wichtige Punkte, in denen durch vielseitige Angebote über den normalen Unterricht hinaus bereits der Grundstein für eine lebenswerte „Wissensregion Illtal“ gelegt werden. Will man die Entwicklung der Region in diesem Bereich vorantreiben, muss man es schaffen, die einzelnen Bildungseinrichtungen in den Entwicklungsprozess einzubeziehen.

Die Ideenwerkstatt „Jugend, Generationen & Bildung“ stellte den Auftakt des Beteiligungsprozesses dar. Trotz guter und regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit war die Resonanz in der Region sehr gering, was sich auch in den zusätzlichen Beiträgen bezüglich der Stärken und Entwicklungspotenziale ausdrückt.

Hier wurden lediglich noch folgende Punkte genannt:

- Freizeitangebot mit Bildungshintergrund in allen 4 Gemeinden
- Hauptamtliche Jugendpfleger in allen 4 Gemeinden
- Bestehende Kooperation der Jugendbüros (Eppelborn, Illingen & Merchweiler)
- Vielfältige Angebote in der Erwachsenenbildung
- Schulungs- und Freizeitzentrum Finkenrech
- Illrenaturierung ist Gemeinsamkeit der Region
- Funktionierendes Vereinsleben
- Gute Sozialgemeinschaft

#### 4.2.3. Schwächen und Entwicklungshemmnisse

Eine Schwäche in der Region Illtal spiegelt sich in der Heterogenität und in der angesprochenen mangelhaften Beteiligung lokaler Akteure am Entwicklungsprozess wider.

Die Heterogenität innerhalb der Region bedeutet, dass es hier einzelne Gemeinden gibt, die über besonders gut ausgebaute Angebote in den unterschiedlichen Bereichen verfügen. Dies ist im Sinne einer Konzentration verschiedener Funktionen grundsätzlich als positiv zu bewerten. Jedoch sollten gute Beispiele mit Modellcharakter auf die anderen Gemeinden übertragen werden.

Ein weiteres Entwicklungshemmnis ist sicherlich die spezielle Lage der einzelnen Gemeinden. So liegt die Gemeinde Marpingen als einzige nicht im Landkreis Neunkirchen, sondern ist dem Landkreis St. Wendel zugehörig. Dies erschwert die Zusammenarbeit in einigen Bereichen. So besteht zum Beispiel eine regelmäßige Vernetzung in der Jugendpflege auf Kreisebene, die somit jedoch nicht dem regionalen Gedanken gerecht wird. Die somit fehlende Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den Gemeinden im Kreis Neunkirchen und Marpingen im Kreis St. Wendel stellt administrativbedingt ein Entwicklungshemmnis dar, das es zu beheben gilt.

Die bereits angesprochene Heterogenität bedeutet auch, dass es eine Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten, z.B. im Bereich Betreuung oder Erwachsenenbildung gibt. Dies

bedeutet aber auf der Kehrseite der Medaille, dass hier die einzelnen Gemeinden oftmals einen ähnlichen Weg, jedoch alleine gehen. Im Sinne einer Bündelung und somit Schonung, finanzieller und personeller Ressourcen, sollte gerade in diesem Bereich in Zukunft verstärkt auf eine Kooperation und Vernetzung gesetzt werden, was in Gänze dem Ansatz eines integrierten ländlichen Entwicklungsprozesses entspricht.

Die Ideenwerkstätten haben ein Defizit im Beteiligungsverhalten der jüngeren Bevölkerung offenbart. Deren Einbindung ist jedoch ein wesentlicher Erfolgsfaktor für eine endogen orientierte Regionalentwicklung und regionale Identität von Früh an. Aus diesem Grund sollte diesem aktuell bestehenden Entwicklungshemmnis in der Umsetzung von Maßnahmen besonders Rechnung getragen werden und auf eine möglichst optimale Aktivierung und Einbindung der Jugend, aber auch auf eine entsprechend partizipativ angelegten Kommunikationsstrategie Wert gelegt werden.

Als zusätzliche Schwächen in diesem Bereich wurden innerhalb der Ideenwerkstatt folgende genannt:

- Fehlende Vernetzung der Jugendpflege
- „Noch“ funktionierendes Vereinsleben
- Mangelnde Beteiligung und Einbindung der Vereinsvertreter
- Mangelnde Beteiligung der Zielgruppen (jugendliche Vertreter)

#### 4.2.4. Entwicklungsziele

##### **Vernetzung der Jugendarbeit in den vier Illtalgemeinden über Kreisgrenzen hinaus**

Ein wichtiges Ziel in den nächsten Jahren ist, die bestehenden Projekte und Initiativen für Kinder und Jugendliche innerhalb der Region Illtal zu vernetzen und zu bündeln. Hierdurch kann ein wichtiger Erfahrungsaustausch in Gang gesetzt und Synergieeffekte genutzt werden. Außerdem wird hierdurch beiläufig auch die regionale Identität durch gemeinsame Aktionen gestärkt.

### **Nutzung des Wissens und Erfahrungspotenzials der älteren Bevölkerung**

Viele Ältere verfügen über ein hohes Maß an Ressourcen und Kompetenzen. Vor allem für die Nachkriegsgeneration, die so genannten „jungen Alten“ oder „Babyboomers“ ist der Ruhestand keine hinreichende Perspektive. Sie wollen die gewonnene Zeit nach der Berufs- oder Familienphase sinnvoll nutzen. Durch spezielle Projekte kann dieses Potenzial genutzt werden, so dass diese Gruppe eine weitere, neue Perspektive für ein sozialgemeinschaftliches Engagement erhält.

### **Verbesserung des Angebotes für Gruppenaufenthalte in der Region**

Eines der noch bestehenden Defizite in der Region ist, dass keine der vier Illtal-Gemeinden über ein günstiges Übernachtungsangebot für Kinder- oder Jugendgruppen mit einer Kapazität von ca. 50 Personen verfügt. Ein Ziel sollte demnach sein, den bestehenden Bedarf in diesem Bereich durch ein entsprechendes Angebot zu decken. Dies steigert nicht nur die Attraktivität für die Menschen in der Region, sondern kann sogar als Attraktionsfaktor für Gruppen von außerhalb vermarktet werden.

### **Förderung einer „Lernenden Region Illtal“**

Die Wissenspotenziale der Region sollen vernetzt und ausgebaut werden. Das Illtal-Gymnasium mit seiner Projektorientierung und die Erweiterten Realschulen/Gesamtschulen der Region können dabei mit Kommunen, freien Trägern und Unternehmen in einen Dialog eintreten. Auch die Hochschulen des Landes und die Volkshochschulen sollen in eine „Lernende Region Illtal“ eingebunden werden.

### **Zielgruppengerechter und an den Markt angepasster Ausbau bestehender Angebote in der Erwachsenenbildung**

Um dem regionalpolitischen Schlüsselthema „Lernen im Lebenslauf“ gerecht zu werden, ist ein kontinuierlicher Ausbau der verschiedenen Angebote in der Weiterbildung anzustreben. Dies sollte dabei zielgruppenorientiert und vor allem an den Markt angepasst geschehen. Eine Schwerpunktsetzung kann hier zum Beispiel ein weiteres Unterziel sein, um das Profil der Region Illtal weiter zu schärfen. Dabei ist auf den bereits bestehenden umfangreichen Angeboten aufzubauen.

### **Übertragung funktionierender kommunaler Projekte auf die anderen Illtal-Gemeinden**

Kirchturmdenken war gestern, Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg ist heute. Dies gilt auch für das gegenseitige Lernen aus den unterschiedlichen Erfahrungen, die einzelne Gemeinden mit Projekten gemacht haben. Andere Gemeinden und vor allem deren Bürger können hiervon profitieren. So sollten besonders innovative und modellhafte Projekte auf ihre Übertragbarkeit auf andere Kommunen hin überprüft und gegebenenfalls entsprechend übernommen werden. Dies betrifft nicht nur das Themenfeld „Jugend, Generationen & Bildung“ sondern kann themenübergreifend verstanden werden.

### **Stärkung und Erweiterung seniorengerechter Angebote**

Der Bedarf für zielgruppengerechte Angebote für ältere Menschen wird in den nächsten Jahren weiterhin ansteigen. Um dem gerecht zu werden und als Region Illtal weiterhin als Wohnstandort attraktiv zu bleiben, ist es notwendig, entsprechende Angebote zu entwickeln. Hierbei sollten jedoch nicht lediglich Betreuungsaspekte für gehandicapte Menschen im Vordergrund stehen. Vielmehr sollte verstärkt die Generation der aktiven Senioren mit in die Betrachtung einbezogen werden, die bereits heute eine wichtige Zielgruppe, nicht nur für die Wirtschaft darstellt.

### **Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Planungsprozesse und Projekte**

Fehlplanungen von kommunaler Seite, schlechte Auslastung unterschiedlicher Angebote und Vandalismusprobleme haben unter anderem mit dem oftmals fehlenden Verständnis für die Ansprüche von Kindern und Jugendlichen in der heutigen Zeit zu tun. Nicht erst aktuelle Beispiele zeigen, dass die Qualität, Befürwortung und Akzeptanz unterschiedlicher Angebote (z.B. Spielplätze, Treffpunkte, Sportinfrastruktur) in engem Zusammenhang mit der Einbindung und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen zusammenhängen. Im Beteiligungsprozess des ILEK wurde hier ein vorhandenes Defizit festgestellt. Ziel sollte es demnach sein, durch projektbezogene Partizipationsmaßnahmen diese wichtigen Zielgruppen mit in die Planung, aber auch Umsetzung mit einzubeziehen.

### 4.3. Freizeit, Kultur & Spiritualität

#### 4.3.1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Funktionierende und attraktive Freizeitangebote sind wichtige Bausteine funktionierender und attraktiver Gemeinden und Regionen. Daneben hat sich auch der Freizeitsektor zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Die Region Illtal ist aufgrund ihrer Struktur keine klassische Tourismusregion. Der Begriff Freizeit ist hier in Bezug auf die unterschiedlichen und vielfältigen Angebote für die Menschen in der Region, aber auch die Besucher von außerhalb zu verstehen. Dabei weisen die vier Gemeinden durchaus unterschiedliche Schwerpunkte auf, die sich auch in den einzelnen Leitbildern der Gemeinden widerspiegeln. Durch die zentrale Lage der Region ist sie vor allem auch geprägt von der Nähe zu größeren Einrichtungen im Freizeitbereich, wie zum Beispiel das Freizeitzentrum am Bostalsee und die umliegenden Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Sankt Wendeler Land. Diese Destination wird durch die Erweiterung um einen „SunParc-Ferienpark“ am Bostalsee weiterhin an regionaler Bedeutung gewinnen. Darüber hinaus liegt in unmittelbarer Nähe das Gelände der ehemaligen Grube Reden, auf dem 2009 der Freizeitpark „Gondwana“ eröffnet wird.

Dies sind einige regionale Rahmenbedingungen, die nicht in erster Linie als Konkurrenz, aber dennoch als zu beachtende Gegebenheiten mit in die Betrachtung möglicher Entwicklungspotenziale im Themenfeld „Freizeit“ einbezogen werden sollten.

Ein weiterer Baustein innerhalb dieses Entwicklungsfeldes ist das Thema „Kultur“. Hierunter werden neben kulturellen Angeboten unterschiedlicher Art auch die Themenbereiche Brauchtumpflege, Dorfkultur, Heimat und Traditionen verstanden, die allesamt zu einer Stärkung der regionalen Identität beitragen können. Gerade im ländlichen Raum ist dies ein Stück Lebensqualität. Kulturelle Veranstaltungen, die Pflege des Brauchtums mit den unterschiedlichen Aktivitäten, die sich mit den verschiedenen Lebensbereichen der Menschen im Dorf auseinandersetzen, tragen zu einer lebendigen und funktionierenden Sozialgemeinschaft bei. Auch

und gerade wegen den Herausforderungen des demografischen Wandels und der steigenden beruflichen Mobilität sind intakte Dorfgemeinschaften mit einem aktiven Dorf- und auch Vereinsleben wichtige Pfeiler im Wettbewerb um Neubürger bzw. das Verbleiben der Ortsansässigen. Hier spielen intakte und gut ausgelastete Infrastruktureinrichtungen eine wesentliche Rolle für lebenswerte Dörfer.

Ein markantes aber auch polarisierendes Herausstellungsmerkmal der Region Illtal ist die Marienverehrungsstätte Härtelwald in der Gemeinde Marpingen. Daneben beherbergt die Region verschiedene andere sakrale Bauwerke, die einen zu beachtenden Besucherstrom erfahren. Das Unterthema „Spiritualität“ beachtet die bestehenden Aspekte des religiösen Reisens, welches in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt hat (z.B. Jakobswege). Dabei liegt der Fokus nicht lediglich auf den Besuchergruppen, die aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit diese Wege gehen und diese Stätten aufsuchen. Vielmehr sind die Zielgruppen für diese Aktivitäten mittlerweile ein Querschnitt durch alle gesellschaftlichen Gruppierungen und diese Tatsache sollte auch dementsprechend in der Regionalentwicklung bei dieser Aufgabenstellung beachtet werden.

#### 4.3.2. Stärken & Entwicklungspotenziale

Die Region Illtal kann in allen der vier Gemeinden ein gut ausgebautes Grundangebot an Sport- und Freizeiteinrichtungen der verschiedenen Arten aufweisen. Auch sind einige Rad- und Wanderwege, vor allem in Anknüpfung an das Sankt Wendeler Land vorhanden, die rege genutzt werden. Daneben bilden die Biberburg in Berschweiler, das an die Gemeinde Merchweiler angrenzende Naherholungsgebiet „Itzenplitz“ und das Umwelt- und Freizeitzentrum Finkenrech wichtige Konzentrationspunkte in der Naherholung. Gerade der Anstieg der Besucherzahlen der Biberburg (siehe Kapitel 4.1.2) ist ein Indiz für das Potenzial in diesem Bereich, welches auch im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung genutzt werden sollte.

Mit den beiden großen und modernen Kultur- und Veranstaltungshallen Big Eppel in Eppelborn und Illipse in Illingen verfügt die Region

über eine sehr gute Infrastruktur. Dies ermöglicht die Durchführung entsprechend hochkarätiger kultureller Veranstaltungen. Dies wurde in den letzten Jahren bereits rege genutzt.

Der sogenannte Pilgertourismus liegt im Trend und damit ist nicht nur der Jakobsweg gemeint. Seit Jahren gehen die Zahlen in diesem Tourismussegment in die Höhe. Die Region Illtal mit der Gemeinde Marpingen hat in diesem Bereich mit der Marienverehrungsstätte Härtelwald eine überregional bedeutende Attraktion zu bieten. Das Themenfeld Spiritualität betrachtet jedoch nicht ausschließlich touristische Anziehungspunkte für religiöse Menschen. Vielmehr bietet dieses Segment ein großes Potenzial für vielfältige Zielgruppen, die auf der Suche nach alternativen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Erholung sind. Neben der Gemeinde Marpingen findet man auch in den anderen Illtal-Kommunen entsprechende Anziehungspunkte, die zur Profilierung der Region in diesem Nischensegment genutzt werden können. Hier ist neben der Statio Dominus Mundi als private Kulturstätte mit sakralen Kunstwerken auch die Bergkapelle in Illingen und die zugehörigen Wallfahrten zu nennen. Darüber hinaus gibt es bereits regionale Bestrebungen zur Vernetzung einzelner Kapellen zu einem Kapellenweg. Auf all diesen Aspekten lässt sich im Zuge der Umsetzung des ILEK's aufbauen.

In der Ideenwerkstatt „Freizeit, Kultur & Spiritualität“ wurden von den Bürgern weitere Stärken und Entwicklungspotenziale gemeinsam erarbeitet:

#### **Freizeit:**

- Ferienfreizeit Biberburg
- Segelflugplatz mit bestehenden „Schnupperkursen“
- Umweltbildungszentrum Finkenrech
- Burgpark Illingen
- Beginnende Zusammenarbeit Vereine
- Filmarchiv
- Bestehende Wander- und Fahrradwege
- Illrenaturierung
- Umweltbildungsangebote
- Vielfältige, bereits bestehende Sportmöglichkeiten
- Bestehende und funktionierende Vereinsnetzwerke
- Beginnende Zusammenarbeit zwischen Vereinen

- Verknüpfung von Rad- und Wanderwegen
- Vernetzung der einzelnen Internet-Portale
- Kooperation mit Ferienpark Bostalsee als Potenzial
- Gondwanapark bietet Potenzial als Besuchermagnet, auch für die Region Illtal

#### **Kultur:**

- Lurcat-Museum in Eppelborn
- Gastronomie
- Internationale Fotoausstellung Merchweiler Fundstellen
- Kulturveranstaltungen in den einzelnen Gemeinden
- Potenzial durch Ausbau der Information im Bereich Kultur
- Vermarktung kultureller Highlights nach außen
- Integration der Vereine in die Kulturarbeit

#### **Spiritualität:**

- Kulturelle und religiöse Stätten
  - Marienverehrungsstätte Härtelwald
  - Statio Dominus Mundi
  - Bergkapelle Illingen
  - Sonstige Kapellen
- Kapellen-Wanderung: Macherbach-Eppelbon-Hierscheid-Wiesbach
- Eröffnung des Potenzials der religiösen Stätten auch für nicht-religiöse Menschen

#### **4.3.3. Schwächen und Entwicklungshemmnisse**

Die Region Illtal ist keine klassische Tourismusregion. Sie verfügt über keine herausragenden Naturräume, die für eine touristische Wertschöpfung vermarktet werden könnten. Der Schwerpunkt liegt vielmehr auf der Naherholung für die Bürger der Region, wie auch vereinzelt Angebote im Bereich Fremdenverkehr für Besucher von außerhalb (siehe Stärken und Potenziale). Durch die relativ dichte Besiedlung und gute Verkehrsanbindung an die nahen Zentren (Mittel- und Oberzentren) kommt es zu einer hohen Konzentration und damit auch Konkurrenz im Bereich der Freizeit- und Kulturangebote.

Dies drückt sich darin aus, dass es in der Region bisher auch kaum zielgruppengerechte und maßgeschneiderte Tourismusangebote, wie auch Paketangebote gibt. Ein weiteres Hemmnis wird in der teilweise fehlenden Vermarktung kultureller Highlights nach außen, sowie der

verbesserungswürdigen interkommunalen Kooperation im Freizeit- und Kulturbereich gesehen. Ein weiterer zentraler Punkt, der als bestehende Schwäche zu sehen wäre, ist die noch fehlende Wertschöpfung aus den Besucherströmen durch die Nutzung des Herausstellungsmerkmals „Sakrale Bauten und Pilgerstätten“ in Form neuer Produkte.

Die einzelnen Dörfer in der Region Illtal weisen allesamt, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung ein Potenzial zur Steigerung ihrer dörflichen Attraktivität auf. Gestaltete und genutzte Kommunikationsplätze, Sanierung der Ortskerne wie auch die Pflege der innerörtlichen Grün-Freiräume sind Punkte, die für eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität in den Dörfern wichtig sind. Die Aufwertung einzelner für die Dorfgemeinschaft wichtigen Plätze und Häusern ist ein Punkt, der auch in der Region Illtal und ihren Gemeinden und Ortsteilen verstärkt angegangen werden sollte.

Während der Ideenwerkstatt zum Thema „Freizeit, Kultur & Spiritualität“ wurden zudem folgende Schwächen beziehungsweise Entwicklungshemmnisse genannt:

#### **Freizeit:**

- Fehlende Versorgungspunkte an Rad- und Wanderwegen
- Fehlende übergreifende regionale Bestandsaufnahme der touristischen Infrastruktur
- Fehlende zielgruppengerechte und maßgeschneiderte Tourismusangebote
- Fehlende günstige Übernachtungsmöglichkeiten mit Gruppenkapazität

#### **Kultur:**

- Fehlende Zusammenarbeit im Bereich Kultur zwischen allen vier Gemeinden
- Teilweise fehlende Vermarktung kultureller Highlights nach außen

#### **Spiritualität:**

- Fehlende regionale Erfassung und Vermarktung der sakralen Stätten und Bauten
- Mangelnde Wertschöpfung innerhalb der Region aus den Besucherströmen aufgrund fehlender Angebote

#### **4.3.4. Entwicklungsziele**

##### **Verstetigung und Ausbau zielgruppenorientierter Freizeitangebote**

Um weiterhin eine gute Auslastung bestehender Freizeitangebote zu erreichen, ist es notwendig zielgruppengerechte Angebote zu schaffen bzw. weiter auszubauen. Hier ist von Bedeutung, Schwerpunkte in einzelnen Bereichen zu setzen. Eine wichtige Zielgruppe ist hierbei die der Besucher und Wanderer auf den „Pilgerwegen“, die jedoch nicht nur religiös motiviert sein müssen.

##### **Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen Angebote**

Um eine größere Zielgruppe zu erreichen und die bereits bestehenden kulturellen Angebote effektiver zu vermarkten, ist es notwendig diese gemeinsam und kommunenübergreifend zu bewerben und zu vermarkten. Dies geschieht bereits teilweise, eine Erweiterung zur Verstetigung der interkommunalen Kooperation erscheint hier jedoch als zielführend.

##### **Schaffung von Angebotspaketen, vor allem im Themenbereich „Spiritualität“**

Um die bestehenden Besucherzahlen der einzelnen Anziehungspunkte zu nutzen und daraus eine regionale Wertschöpfung zu generieren, ist es notwendig entsprechende Angebotspakete um das Thema „Spiritualität“ herum zu entwickeln. Dieses Entwicklungsziel sollte vorrangig angegangen werden, damit dieses bisher noch brachliegende Potenzial in der Region Illtal genutzt wird.

##### **Nutzung des Herausstellungsmerkmals „Sakrale Bauten und Pilgerstätten“ in Form neuer Produkte**

Ein Bestandteil von neuen Angebotspaketen können neue Produkte darstellen, die Besucher und somit auch Kaufkraft in der Region halten. Hierbei sind die regionalen Potenziale in Form der sakralen Bauten und Pilgerstätten zu beachten und für die Produktentwicklung zu nutzen. Somit ergibt sich eine integrierte Gesamtstrategie zur Nutzung dieser Herausstellungsmerkmale.

##### **Schaffung eines regionalen Bewusstseins**

Die positive Identifikation mit einer Region ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor auf dem Weg zu einer lebens- und liebenswerten Region. Hierfür

ist die Schaffung eines positiven regionalen Bewusstseins ein wichtiger Schritt, der durch unterschiedliche weiche Maßnahmen in enger Kooperation und unter Einbindung der lokalen Bevölkerung erreicht werden kann. Dieses Ziel sollte übergeordnet bei allen Projekten und Maßnahmen bei der Umsetzung des ILEK beachtet werden.

### **Aktive Einbindung der Bürger in den Entwicklungsprozess bei der Projektentwicklung**

Um das eben genannte Ziel zu erreichen, ist es notwendig die Bevölkerung aktiv und partizipativ in den Entwicklungsprozess einzubinden. Dies beinhaltet vor allem die Einbeziehung in die Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen. Dies sollte bei allen Projekten in Zukunft eine grundsätzliche Zielsetzung sein, die es nicht nur im Entwicklungsfeld „Freizeit, Kultur, Spiritualität“ zu beachten gilt.

### **Förderung der dörflichen Strukturen als Orte des Arbeiten, Wohnen und Lebens**

Erhalt der dorfbildprägenden bzw. regionaltypischen Bausubstanz durch Wiedernutzung und ortstypische Modernisierung sowie der Erhalt und Weiterentwicklung der dörflichen Lebensformen sind hier einige Punkte, die auch verstärkt bei der Umsetzung des ILEK Illtal beachtet werden sollten. Funktionierende Dörfer mit attraktiven Plätzen als Treff- und Kommunikationpunkte wie auch die kontinuierliche und behutsame bauliche Sanierung einzelner wichtiger Gebäude sind Aufgaben, die in Zukunft weiter verfolgt werden sollten.

## **4.4. Illtal als Marke**

### **4.4.1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen**

Vor allem die ländlichen Regionen nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa sind seit ca. 20 Jahren einem enormen wirtschaftlichen und sozialen Strukturwandel ausgesetzt, was vielfältigste Probleme und neue Herausforderungen mit sich bringt. Aus diesem Grund ist es notwendig, die ländlichen Räume im Allgemeinen und insbesondere die Lebensqualität der Bürger und die Wirtschaftskraft zu stärken. Zu

einer erfolgreichen Wirtschaftsförderung gehört dabei auch, die Region bei den verschiedensten Zielgruppen bekannt zu machen. Um die erwünschte Aufmerksamkeit bei Bürgern oder ansiedlungswilligen Unternehmen zu bekommen, ist eine Profilierung und professionelle Vermarktung der Region notwendig, die naturgemäß auf den vorhandenen Stärken und Alleinstellungsmerkmalen basiert. Ziel ist also die Ausbildung einer Corporate Identity für die Region. Der Begriff „Corporate Identity“ stammt ursprünglich aus der Betriebswirtschaftslehre und kann wie folgt definiert werden:

*„Corporate Identity ist die strategisch geplante und operativ eingesetzte Selbstdarstellung und Verhaltensweise eines Unternehmens nach innen und außen auf der Basis einer festgelegten Unternehmensphilosophie, einer langfristigen Unternehmenszielsetzung und eines definierten Images mit dem Willen, alle Handlungsinstrumente des Unternehmens in einheitlichem Rahmen nach innen und außen zur Darstellung bringen.“ (Quelle: Birking, Klaus; Stadler, Marius M. zit. In Suter Schmid, Yasmine A. Corporate Identity; Zürich Business School Weiterbildung)*

Schafft es die Region, eine stimmige Corporate Identity, quasi eine „Regionspersönlichkeit oder -identität“ auszubilden, schafft sie so Vertrauen bei den Bürgern. Es entwickelt sich ein „Wir-Gefühl“ in der Region, was zum einen die Lebensqualität vor Ort stärkt und zum anderen langfristig dazu beiträgt, dass sich das Image der Region verbessert, weil die Bürger diese positive Einstellung auch nach außen vermitteln und so Werbung für „ihre“ Region machen.

Zudem schafft eine abgestimmte, authentische und profilierte Außendarstellung auch Vertrauen bei Akteuren und Besuchern, die sich möglicherweise in der Region engagieren möchten. Denn wenn Transparenz herrscht und alle genau wissen, wofür die Region steht und was sie vor Ort erwartet, wird die Bereitschaft steigen, sich auf Unternehmungen, welcher Art auch immer, einzulassen.

Unter der „Marke Illtal“ soll sich in Zukunft jeder direkt etwas vorstellen können. Ähnlich wie beispielsweise bei der „Marke Schwarzwald“, die

für Kuckucksuhren, kleine Pensionen, Berge und viel Nadelwald steht oder der „Marke Allgäu“, bei der man an hügelige Wiesen, Käse und Kühe denkt, soll auch die Region Illtal mit ihren unverwechselbaren Alleinstellungsmerkmalen bekannt gemacht werden.

Großer Wert sollte jedoch darauf gelegt werden, nach außen nicht nur ein in sich stimmiges Bild vermitteln zu wollen, sondern dies auch mit Inhalten zu füllen und sich entsprechend den gesteckten Zielen zu verhalten. Ansonsten leidet die Glaubwürdigkeit des regionalen Zusammenschlusses erheblich und das Vertrauen der Bürger, der Besucher sowie der Unternehmen, die angesiedelt werden sollen, schwindet merklich.

#### 4.4.2. Stärken & Entwicklungspotenziale

In der Region Illtal vermarkten sich die Gemeinden derzeit noch nicht gemeinsam, daher kann nicht von Stärken im eigentlichen Sinn gesprochen werden. Es gibt jedoch eine Reihe an Entwicklungspotenzialen für den Aufbau einer gemeinsamen Marke zu nennen und viele Projekte, die auf Gemeindeebene bereits aus Marketing-Gründen umgesetzt werden.

Zu nennen sind hier zum Beispiel die gemeinsamen Veröffentlichungen der Kulturveranstaltungen der Illipse, dem Big Eppel und dem Rathaus Merchweiler in den Mitteilungsblättern. Weiterhin gehören dazu der Illtaler in Illingen, der Begriff „Illtal“ an sich, das Leitbild der Gemeinde Merchweiler, die Logos der Gemeinden oder auch die EMAS-Zertifizierung in den Gemeinden Illingen und Eppelborn.

In der Ideenwerkstatt „Illtal als Marke“ wurden von den Bürgern weitere Stärken und Entwicklungspotenziale gemeinsam erarbeitet:

- Biber
- Gemeinsame Vergangenheit (Römer/Kelten) als mögliche Ressource für Markenbildung
- Begriff Illtal
- Die vorhandenen Markengeschäfte
- Härtelwald in Marpingen
- Illtaler in Illingen
- Die vorhandene Kulturvermarktung
- Umwelt- und Freizeitzentrum Auf Finkenrech
- Veranstaltungen: Viehmarkt, Bauerntage,

Karneval

- Illrenaturierung
- Gastronomieführer Eppelborn
- Gemeinsame Nutzung der Veranstaltungsräumlichkeiten

#### 4.4.3. Schwächen und Entwicklungshemmnisse

Eine Schwäche in der Region Illtal ist die Tatsache, dass es bisher noch keine gemeinsame Vermarktung der vier beteiligten Gemeinden gibt. Weder nach außen noch nach innen werden die Gemeinsamkeiten herausgestellt, so dass weder Außenstehende und Gäste noch die Bürger der Region selbst, diese als Einheit begreifen. Dies ist jedoch notwendig, um im Wettbewerb der Regionen um Unternehmen zu bestehen oder regionale Produkte platzieren zu können.

Ein Entwicklungshemmnis bei einer gemeinsamen Vermarktung oder auch einer gemeinsamen Corporate Identity kann möglicherweise das Konkurrenzdenken unter den einzelnen Gemeinden sein.

Insgesamt gibt es innerhalb der einzelnen Gemeinden sehr gute Ansätze im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings, noch mangelt es jedoch zu sehr an Einheitlichkeit, um als Region von außen und innen wahrgenommen zu werden.

Während der Ideenwerkstatt zum Thema „Illtal als Marke“ wurden zudem folgende Schwächen beziehungsweise Entwicklungshemmnisse genannt:

- Redaktionsgrenzen der SZ nicht an Regionsgrenzen angepasst
- Öffentlichkeitsarbeit unzureichend
- Keine gemeinsamen regionalen Produkte
- Keine gewachsene Struktur in der Region
- Noch kein gemeinsames Bewusstsein
- Bezug der Bürger zu unterschiedlichen Mittelzentren
- Innenwirkung des Begriffs „Illtal“ verbesserungswürdig
- Begriff „Region“ noch nicht geläufig

#### 4.4.4. *Entwicklungsziele*

##### **Erzeugung eines „Wir-Gefühls“, Erhöhung der Bindung an die Region**

Das Ziel im Bereich „Illtal als Marke“ ist es, innerhalb der Region ein „Wir-Gefühl“ der Menschen zu entwickeln. Denn wenn die Bürger stolz sind auf die Region, in der sie leben und sich dort wohl fühlen, werden sie dieses positive Gefühl auch nach außen vermitteln. Und dies ist schließlich die beste und zudem kostengünstigste Werbung für die Region.

##### **Profilierung der Region, um im Wettbewerb zu bestehen**

Gegenüber anderen Regionen sollte sich die Region Illtal in Zukunft noch stärker als bisher profilieren. Denn nur wenn sie unverwechselbar und eindeutig wieder erkennbar ist und sich bewusst vom Image anderer Regionen abgrenzt, wird sie im Wettbewerb der Regionen wahrgenommen werden.

##### **Entwicklung von regionalen Produkten, die sich am Markt orientieren**

In der Region Illtal sollen in Zukunft in Kooperation mit Landwirten und sozialen Einrichtungen regionale Erzeugnisse oder auch Dienstleistungen entwickelt werden, die sich von denen anderer Regionen abheben. Denn besonders diese in gewissem Sinne „persönlichen“ und individuellen Produkte, die möglicherweise in kleiner Auflage produziert werden, werden sich in den kommenden Jahren besser vermarkten lassen als Massenanfertigungen und so die Wertschöpfung innerhalb der Region steigern.

##### **Breitgefächerte Information der Bürger der Region und der Besucher von außerhalb**

Um den Bürgern vor Ort und Besuchern von außerhalb die Schönheiten der Region näher zu bringen, sind intensive Bemühungen zur ansprechenden Information notwendig. Denn oftmals wissen nicht einmal die ortsansässigen Bürger, welche Schätze sie vor der eigenen Haustüre entdecken können.

##### **Einheitliche Außenwirkung durch wiederkehrende Elemente in allen Gemeinden**

Die einheitliche Außenwirkung der Region sollte unterstützt werden durch wiederkehrende Elemente in allen Gemeinden. Vor allem bei der

Gestaltung des öffentlichen Raums bieten sich hierfür vielfältige Möglichkeiten an.

## 5. Bürgerbeteiligung im ILEK Prozess

Die Erarbeitung des ILEK erfolgte und erfolgt durch einen intensiven Bottom-up-Prozess, in dem verschiedenen Formen der Information und Beteiligung der Bevölkerung und der relevanten Akteure angewandt wurden. Da der integrierte ländliche Entwicklungsprozess letztlich für die Bevölkerung aufgestellt wird, lag der Schwerpunkt darauf, sie frühzeitig in den Planungsprozess einzubinden. Die Bürger verfügen über die besten Kenntnisse über ihre Region, die jeweilige Problematik als auch die Chancen im Illtal betreffend. Durch die Einbindung der Bevölkerung in den Planungsprozess soll sie stärker für ihre Heimat und die aktive Mitwirkung sensibilisiert werden, was gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Identifikation mit der Region leistet.

### Auftaktveranstaltungen

Zu Beginn des ILEK Prozesses haben die Gemeinden Eppelborn, Marpingen und Merchweiler ihre Ortsvorsteher, Gemeinderatsvertreter, Vereinsvertreter sowie die Bevölkerung zu lokalen Auftaktveranstaltungen eingeladen, um sie von Anfang an in den ILEK Prozess einzubeziehen. Die Gemeinde Illingen hat auf eine Auftaktveranstaltung verzichtet, jedoch die Ideenwerkstätten in der lokalen Presse beworben. Mit durchschnittlich 20 Teilnehmern waren die Auftaktveranstaltungen, trotz regelmäßiger Medienpräsenz, bereits schwach besucht. In den Auftaktveranstaltungen wurden neben allgemeinen Informationen über das Instrument ILEK bereits erste Einblicke in die Stärken-Schwächen-Analyse sowie mögliche Themen und Projekte wie auch den weiteren Prozess gegeben.



Abbildung 14: Auftaktveranstaltung in Merchweiler

### Ideenwerkstätten

In den Auftaktveranstaltungen konnten sich die Teilnehmer bereits für die Ideenwerkstätten eintragen. Diese wurden themenbezogen in den vier ILEK-Gemeinden durchgeführt und im Vorfeld per Presse sowie persönliche Einladungen über den Zweckverband Illrenaturierung, der hier die Koordination übernahm, bekanntgemacht.

Die vier Ideenwerkstätten behandelten die Themenfelder:

- Illrenaturierung 2020 (Illingen)
- Jugend, Bildung & Generationen (Eppelborn)
- Freizeit, Kultur & Spiritualität (Marpingen)
- Illtal als Marke (Merchweiler)

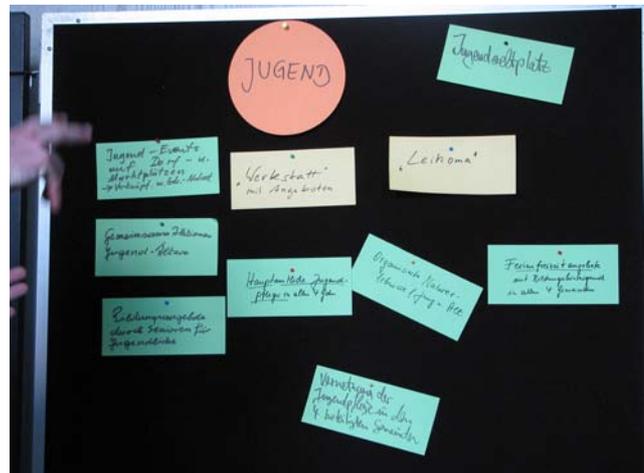


Abbildung 15: Moderierte Ideenwerkstätten

Obwohl sich die Anzahl der Beteiligten in den Ideenwerkstätten im Vergleich zu den Auftaktveranstaltungen weiter verringerte, kamen dennoch beachtenswerte Arbeitsergebnisse an diesen moderierten Veranstaltungen heraus. Neben Stärken und Entwicklungshemmnissen wurden Potenziale der Region zusammengetragen und darauf konkrete Projektvorschläge zu den einzelnen Themenfeldern abgeleitet, die Einzug in das Entwicklungskonzept gefunden haben. Die geringe Beteiligung, sowohl in den Auftaktveranstaltungen als auch in den Ideenwerkstätten zeigt, dass nur ein geringes Interesse in der Bevölkerung an regionalen Themen besteht. Dies zu ändern bzw. zu unterstützen wird eine Aufgabe des zukünftigen Regionalmanagements sein.

**Internetpräsenz**

Parallel unterstützte die Internetpräsenz des Projektes [www.region-illtal.de](http://www.region-illtal.de) die Kommunikation des Beteiligungsprozesses und die einzelnen Ergebnisse. Einige Bürger machten auch von der Möglichkeit Gebrauch, online eigene Projektideen in den Prozess einzubringen.

## 6. Entwicklungskonzept – Projekte & Maßnahmen für die Region Illtal

Das Entwicklungskonzept besteht aus Projektideen, die thematisch verschiedenen Entwicklungsfeldern zugeordnet werden. Das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept Illtal definiert außerdem besonders zukunftsfähige Projekte, die in der ersten Umsetzungsstufe realisiert werden sollen. Diese werden als Leitprojekte bezeichnet und ausführlicher beschrieben.

Die Entwicklungsstrategie besteht also aus:

- Projektideen
- Leitprojekten

Einige der aufgezeigten Projektideen sind kurzfristig umsetzbar, andere mittel- bis langfristig. Bei manchen Projekten wird sich im Verlauf des Prozesses möglicherweise auch zeigen, dass sie nicht umzusetzen sind. Sie werden dennoch aufgenommen, da keine der Ideen, die zum Teil den Bürgerbeteiligungsprozessen entspringen, verloren gehen soll.

Die Projektideen wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit durchnummeriert. Der Buchstabe A bezeichnet alle Projekte in der Kategorie „Illrenaturierung 2020“, B steht für „Jugend, Generation & Bildung“, C steht für „Freizeit, Kultur & Spiritualität“, D steht für das Thema „Illtal als Marke“ und H steht für die Leitprojekte. Im Anhang dieses Berichtes werden alle Projektideen noch einmal übersichtlich zusammengefasst und dargestellt.

### 6.1. Projektideen

#### 6.1.1. Illrenaturierung 2020

#### Information und Vermarktung

##### A.1 Informations- oder Panoramatafeln

**Beschreibung** Wichtig ist, dass alle bedeutsamen Naturschutzprojekte, vor allem an der Ill und ihren Nebenbächen in der Region ausgedehnt werden. Dabei ist eine einheitliche Beschilderung erforderlich, um den Wiedererkennungswert zu erhöhen. Das Logo „Region Illtal“ sollte Verwendung finden. Denkbar sind auch „Panoramatafeln“, auf denen jeweils die Umgebung mit den markanten Punkten in der Ferne abgebildet ist oder Schautafeln mit „Vorher-Nachher-Fotos“ der durchgeführten Renaturierungsmaßnahmen. Diese Beschilderungen werden eingebunden in ein saarlandweites Beschilderungssystem für Naturschutzprojekte.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Ministerium für Umwelt des Saarlandes

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

Weitere Informationen

##### A.2 Publikationen für Fachpublikum

**Beschreibung** Das umfangreiche Fachwissen des Zweckverbands Illrenaturierung wird genutzt um Publikationen für ein Fachpublikum herauszugeben. So werden die wertvollen Erfahrungen, die der Zweckverband bei der Umsetzung des Projekts machen konnte für die Zukunft gesichert.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Mittelfristig

Weitere Informationen

**A.3 Ausrichten von Tagungen**

**Beschreibung** Der Zweckverband Illrenaturierung stellt Räumlichkeiten für Tagungen zur Verfügung und richtet selbst Tagungen für ein interessiertes Fachpublikum aus.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen**

**A.4 Bachnamen an Brücken ausschildern**

**Beschreibung** Die Bach- und Flussnamen der Region, die vielen Menschen nicht mehr geläufig sind, werden an den Brücken der Region ausgeschildert. So kann sich eine stärkere Identifizierung mit den Gewässern der Region entwickeln, die zu einer positiven Einstellung gegenüber den Alleinstellungsmerkmalen der Region führt.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.5 Der Grüne Faden der Illrenaturierung**

**Beschreibung** Zur Vermittlung der Erfolge der Illrenaturierung wird eine professionell aufbereitete Broschüre herausgegeben. Inhalt sollte vor allem sein, was die Menschen in der Region davon haben, dass sie mittlerweile an einem einzigartigen Naturschutzgebiet leben und welche Vorteile die Renaturierung der Ill für sie selbst hat.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Werbeagenturen

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**A.6 Neues Angebot: Kindergeburtstage am Bach**

**Beschreibung** Der Zweckverband bietet als neues Angebot ein Gesamtpaket „Kindergeburtstag am Bach“. Kinder aus der Region oder auch aus benachbarten Städten können im Illtal unter fachkundiger Leitung die Natur erforschen und sich nach Herzenslust austoben.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** [www.kids-outdoor.de](http://www.kids-outdoor.de)

**A.7 Veranstaltungs- und Infobox**

**Beschreibung** Um nicht nur in Berschweiler, sondern in der gesamten Region die Möglichkeit zu haben, kleinere Veranstaltungen zur Umweltbildung durchzuführen und über das Projekt der Illrenaturierung zu informieren, wird eine mobile Veranstaltungs- und Infobox entwickelt, die in allen Dörfern der Region aufgestellt werden kann. Kooperiert werden kann hierbei möglicherweise mit dem Ministerium für Umwelt des Saarlandes, das die Realisierung einer solchen Box für eigene Zwecke derzeit prüft.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Ministerium für Umwelt des Saarlandes

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** Broschüre der Aktion Dorfglück: Hochschule der Bildenden Künste Saar, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Ministerium für Umwelt des Saarlandes

**A.8 Blaue Straßenschilder**

**Beschreibung** Alle Straßenschilder an Straßen in der Region, die zur Ill und ihren Nebenbächen führen, werden blau gestaltet, um Bürgern vor Ort und Besuchern den Weg zu den Gewässern zu weisen.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen** Stadt Mainz

**A.9 Radweg mit Andockpunkten an die Ill**

**Beschreibung** Innerhalb der Region wird in Abstimmung mit dem Naturschutz ein Radweg angelegt, der an verschiedenen interessanten Stellen die Ill und ihre Nebenbäche kreuzt oder tangiert.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Bürger

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.10 Wettbewerb „Vermittlung der Erfolge der Illrenaturierung“**

**Beschreibung** Um die großen Erfolge des Projekts Illrenaturierung nach außen zu tragen, wird ein (bundesweiter) Wettbewerb ausgeschrieben. Ergänzt werden könnte dieser Wettbewerb durch einen studentischen Wettbewerb.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Werbeagenturen, Studierende

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**A.11 Werbung für Biber im Illtal im Neunkircher Zoo und Gondwanapark**

**Beschreibung** Im Neunkircher Zoo und im Gondwanapark in Landsweiler-Reden, der noch im Jahr 2008 seine Pforten öffnen soll, wird für das Illtal und die Biber dort Werbung gemacht. So können vor allem junge Zielgruppen angesprochen und breite Bevölkerungsschichten erreicht werden.

**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Neunkircher Zoologischer Garten gGmbH, Gondwana Betriebs GmbH

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** [www.gondwana-park.com](http://www.gondwana-park.com)  
[www.zoo-neunkirchen.de](http://www.zoo-neunkirchen.de)

**A.12 Biber-Video auf YouTube**

**Beschreibung** Um für die Region bei jungen Zielgruppen zu werben, wird ein originelles Bibervideo auf [www.YouTube.de](http://www.YouTube.de) eingestellt. Mit diesem seltenen und ungewöhnlichen Tier können viele Sympathien gewonnen werden.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Werbeagenturen

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** [www.YouTube.de](http://www.YouTube.de)

**A.13 Illtalzeitung**

**Beschreibung** In der Region wird in Zukunft eine eigene Zeitung herausgegeben, die die Bürger in regelmäßigen Abständen über neue Projekte in der Region, Ausflugsziele oder Veranstaltungen informiert und Hintergrundinformationen zum Beispiel zum Thema „Dorfentwicklung“ oder „Sitten und Bräuche“ liefert. Auch traditionelle regionale Rezepte können veröffentlicht werden.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.14 Namenswettbewerb**

**Beschreibung** Unter den Bürgern der Region, Werbeagenturen oder Studenten wird ein Wettbewerb ausgeschrieben, um für den Zweckverband Illrenaturierung einen neuen Namen zu entwickeln. Dieser sollte positiv besetzt sein und eine Identifikation der Bürger mit den Folgeprojekten aus der Illrenaturierung erleichtern.



**Beteiligte** Bürger, Studierende, Werbeagenturen, Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**A.15 Marketingstrategie/ -wettbewerb**

Beschreibung	 Für den Zweckverband Illrenaturierung wird ein Marketingwettbewerb ausgeschrieben oder ein Büro mit der Entwicklung einer professionellen Marketingstrategie beauftragt. Dies ist notwendig, um die Vermarktung der großen Erfolge nach außen zu tragen und auch nach innen eine positive Grundstimmung gegenüber dem Projekt zu schaffen.
Beteiligte	Werbeagenturen, Zweckverband Illrenaturierung
Realisierung	Kurzfristig
Weitere Informationen	

**A.16 Karte mit Projektgebiet Illrenaturierung**

Beschreibung	 Um die große Dimension des Projekts der Illrenaturierung zu verdeutlichen, könnte eine professionell aufbereitete Karte herausgegeben werden. Diese zeigt den Bürgern der Region den großen Umfang des Projektgebiets und schafft so möglicherweise Vertrauen in die Folgeprojekte.
Beteiligte	Zweckverband Illrenaturierung, Werbeagenturen,
Realisierung	Kurzfristig
Weitere Informationen	Zweckverband Illrenaturierung

**A.17 „Illtalaktien“**

Beschreibung	 Für ausgewählte Projekte, zum Beispiel für wissenschaftliche Publikationen des Zweckverbands Illrenaturierung in der Region Illtal werden Bürger oder Gewerbetreibende als Sponsoren gesucht, die „Illtalaktien“ erwerben und so die regionale Entwicklung mit vorantreiben können.
Beteiligte	Bürger, Unternehmen, Zweckverband Illrenaturierung
Realisierung	Mittelfristig
Weitere Informationen	

**A.18 Logo für die Region**

Beschreibung	 Die Region Illtal verfügt mittlerweile über eine Wortmarke. Bei Bedarf könnte ein einprägsames, originelles Logo entwickelt werden, das diese Wortmarke ersetzt.
Beteiligte	Zweckverband Illrenaturierung, Werbeagenturen,
Realisierung	Kurzfristig
Weitere Informationen	

**A.19 Broschüren für die Deutsche Bahn**

Beschreibung	 Das Illtal wird als Region in der Broschüre „Fahrziel Natur“ der Deutschen Bahn vorgestellt und auf diese Weise einem großen, bundesweiten Publikum präsentiert. So können neue Zielgruppen auf die Angebote der Region aufmerksam gemacht werden.
Beteiligte	Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Tourismuszentrale des Saarlandes, Deutsche Bahn AG
Realisierung	Mittelfristig
Weitere Informationen	<a href="http://www.fahrziel-natur.de">www.fahrziel-natur.de</a>

## Naherholung und Wandern

### A.20 Illcafé

**Beschreibung** In unmittelbarer Nachbarschaft der zukünftigen Tagungsräumlichkeiten des Zweckverbands wird ein Illcafé eingerichtet. Besucher können sich dort in anregender Atmosphäre über die Illrenaturierung informieren, da eine kleine Ausstellung integriert ist. Außerdem können dort (in einem Nebenraum) kleinere Veranstaltungen zur Umweltbildung durchgeführt werden.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen**

### A.21 Badeplätze an die Bäche

**Beschreibung** An geeigneten Stellen an der Ill und ihren Nebenbächen im Innerortsbereich, zum Beispiel im Burgpark in Illingen, werden in Abstimmung mit dem Naturschutz Liege- und Rastplätze eingerichtet. Kiesbänke, die dort aufgeschüttet werden, können Kleinlebewesen als Laichplatz dienen und im Sommer als Rastplatz und bei ausreichend guter Wasserqualität auch als Badeplatz für die Bürger der Region fungieren.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Bürger, Gemeinden

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** Baden in der Isar  
[www.muenchen.de](http://www.muenchen.de)  
 Rheinstrandbad Konstanz  
[www.konstanz.de](http://www.konstanz.de)

### A.22 Wasserspielplätze in allen Orten

**Beschreibung** In allen Ortschaften an der Ill und ihren Nebenbächen werden Wasserspielplätze eingerichtet. Diese sensibilisieren die Kinder der Region für die Gewässer und verknüpfen die Dörfer mit den neuen Wildnislandschaften, die durch die Illrenaturierung entstanden sind.



**Beteiligte** Gemeinden, Bürger

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** [www.wasserspiel.at](http://www.wasserspiel.at)

### A.23 Wildniscampingplatz

**Beschreibung** In Abstimmung mit dem Naturschutz wird in der neuen Wildnislandschaft im Illtal oder den Nebentälern der Ill ein Wildniscampingplatz errichtet. Dort finden Jugendgruppen oder junge Familien, die etwas länger in der Region bleiben möchten, günstige Übernachtungsmöglichkeiten.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Private Investoren

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** Wildniscamp am Falkenstein  
[www.wildniscamp.de](http://www.wildniscamp.de)

### A.24 Querungshilfen

**Beschreibung** Für die Wanderer und Spaziergänger in der Region werden an der Ill und ihren Nebenbächen besondere Querungshilfen bereit gehalten. Eine Möglichkeit ist zum Beispiel, ein Floß an einem Seil über dem Bach befestigt als Überquerungsmöglichkeit anzubieten. Auch große Steine im Wasser, die als „Hüpfsteine“ dienen können, sind für Kinder und Erwachsene beliebte Möglichkeiten, das Wasser trockenen Fußes zu überqueren.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Bürger

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.25 Angelplätze**

**Beschreibung** In Abstimmung mit dem Naturschutz werden lauschige Angelplätze ausgewiesen, bei denen auch Besucher ohne Angelschein gegen eine Gebühr angeln können.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Vereine, Bürger

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.26 Einkehren leicht gemacht**

**Beschreibung** In unmittelbarer Nähe zu den Hauptwanderwegen befinden sich oft gute Gaststätten. Da aber nicht selten direkte Wegverbindungen und Zugänge bzw. Schilder (mit Entfernungsangaben) fehlen, werden diese häufig nicht wahrgenommen und somit nicht frequentiert. Stichwege mit entsprechender Beschilderung (z.B. ‚Bauernstube‘ 10 Minuten Gehzeit) können dieses Manko überwinden.



**Beteiligte** Gemeinden, Bürger, Gastronomie

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.27 Wasserpfad als Premiumwanderweg**

**Beschreibung** Im Tal der Ill und ihren Nebenbächen wird in Abstimmung mit dem Naturschutz ein schmaler, einfacher Pfad als Premiumwanderweg entwickelt, der am Gewässer vorbeiführt und dieses auch hin und wieder quert. Laut dem Wanderinstitut Marburg ist die Umgebung rund um Berschweiler besonders gut für einen Premiumwanderweg geeignet, weil dort die Landschaft insgesamt attraktiv und vielfältig ist.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Bürger, Vereine, Deutsches Wanderinstitut

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.28 Wandercafé in der Biberburg**

**Beschreibung** In der Biberburg in Berschweiler wird für Wanderer und auch für Besucher der Umweltbildungsveranstaltungen ein Wandercafé eingerichtet, in dem kleine Gerichte, Kuchen und Getränke verkauft werden.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** Infor- Zweckverband Illrenaturierung

**A.29 Barfußpfad an der Ill**

**Beschreibung** An der Ill wird in Abstimmung mit dem Naturschutz ein Barfußpfad eingerichtet. Dieser ergänzt die bestehenden Wege und Lehrpfade in der Region.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Vereine, Bürger

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** [www.barfusspark.info](http://www.barfusspark.info)

**A.30 Zielgruppenorientierte Pauschalangebote in der Biberburg**

**Beschreibung** Der Zweckverband Illrenaturierung entwickelt Pauschalangebote für Besucher. Zum Beispiel Wochenendangebote mit zwei Übernachtungen, einer Führung durch das Illtal und einer geführten Nachtwanderung für Familien.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung,

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.31 Ruheplätze im Illtal**

**Beschreibung** Im Illtal werden Plätze markiert oder beschildert, an denen man nichts als natürliche Geräusche hört. Es dürfen also keine Lärmquellen, wie Straßen oder Sportplätze in der Nähe sein. Dort können Bänke oder auch Sinnenbänke aufgestellt werden, auf denen man die Stille und die Geräusche der Natur genießen kann.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Bürger, Gemeinden

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.32 Hütten als Wetterschutz**

**Beschreibung** In der Region werden die vorhandenen Schutzhütten, beispielsweise durch Aktionen freiwilliger Bürger, gepflegt und inklusive der Außenanlagen in Stand gehalten. In Bereichen, in denen noch keine Schutzhütten vorhanden sind, aber ein Bedarf besteht, kann über den Neubau von kleinen Unterständen nachgedacht werden.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Bürger, Gemeinden, Vereine

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen**

**A.33 „Grünes Netz in die Siedlung“ – Pocketparks (öffentliche Miniparks) an der Ill**

**Beschreibung** In den Innerortsbereichen der Dörfer an der Ill und ihren Nebenbächen werden kleine Pocketparks am Ufer der Bäche entwickelt oder die bestehenden Parks an den Bachufern attraktiv gestaltet. Die Bäche werden in diesen Bereichen in Abstimmung mit dem Naturschutz an den Ufern freigestellt, damit die Bürgern der Region und die Besucher die renaturierte Ill und ihre Nebenbäche auch genießen können. So werden optische Verbindungen zwischen den Dörfern und den Gewässern geschaffen.



**Beteiligte** Bürger, Gemeinden

**Realisierung** Langfristig

**Weitere Informationen**

**Naturschutz****A.34 Obstbaumaktion**

**Beschreibung** In der Kulturlandschaft des Illtals werden Streuobstwiesen angelegt. Brautpaare oder Grundschüler bei ihrer Einschulung bekommen von den Obst- und Gartenbauvereinen der Region bei Interesse einen kleinen Baum, für den sie anschließend verantwortlich sind und den sie pflegen können. So wird die Kulturlandschaft erhalten, die Sensibilität für die Natur gesteigert und möglicherweise die Nachwuchsprobleme der Obst- und Gartenbauvereine gelöst.



**Beteiligte** Gemeinden, Obst- und Gartenbauvereine, Naturschutzverbände

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.35 Bachpatenschaft**

**Beschreibung** Durch Bachpatenschaften, die forciert werden und für die aktiv Werbung gemacht wird, kann die Arbeit der Ranger im Illtal unterstützt werden.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Naturschutzverbände

**Realisierung** Kurz- bis Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.36 „Wasser für die Ill aus Quellen und nicht aus Rohren“**

**Beschreibung** Um die Grundwasserbildung zu unterstützen und sicherzustellen, dass die Ill und ihre Nebenbäche immer ausreichend Wasser führen, wird ein Sonderprogramm zur Regenwasserversickerung auf Privatgrundstücken im Ill-Einzugsbereich eingeführt. Die Teilnehmer an dem Programm können als Anreiz von der Regenwassergebühr befreit werden.



**Beteiligte** Gemeinden, Bürger

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** Steffen Potel, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Landesverband Saarland

**A.37 „Wildnis“ im Illtal**

**Beschreibung** Im Illtal und dessen Seitentälern wird eine „Wildnislandschaft“ entstehen. Durch eine Beweidung der Landschaft und die Auswilderung von Galloway-Rindern sowie das Naturschutzgebiet in den Tälern der Ill und ihren Nebenbächen entsteht eine ursprüngliche Landschaft, die Besucher wegen ihrer Seltenheit in einem sonst dicht besiedelten Raum anzieht.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Naturschutzverbände, Landwirte

**Realisierung** Langfristig

**Weitere Informationen**

**A.38 Ingenieurdienstleistungen**

**Beschreibung** Der Zweckverband Illrenaturierung erbringt im Bereich Natur- und Umweltschutz und Wasserbau Ingenieurtechnische Leistungen. Kommunen, die ein Gewässer renaturieren möchten oder Studien rund um das Thema „Wasser“ benötigen, können den Zweckverband beauftragen.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen**

**Umweltbildung****A.39 Fortbildungen für Hochschulmitarbeiter**

**Beschreibung** Der Zweckverband Illrenaturierung bietet Fortbildungen für Hochschulmitarbeiter oder Seminare und Exkursionen für Studenten an.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen**

**A.40 Projektwochen in der Schule**

**Beschreibung** In den Schulen der Region werden zur selben Zeit Illtal- Projektwochen in allen Klassen durchgeführt. Die Schulen können dabei gemeinsam Veranstaltungen durchführen und in Fächern, wie Erdkunde und Biologie die Illrenaturierung thematisieren, im Fach Kunst Freihandzeichnen in der Natur üben und in Chemie das Wasser der Ill untersuchen.



**Beteiligte** Schulen, Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

#### A.41 Gründung eines „Bachkindergartens“

**Beschreibung** In der Region wird ein (privater) „Bachkindergarten“ gegründet, in dem die Kinder ähnlich wie in den bereits etablierten Waldkindergärten tage- und wochenweise oder über das gesamte Jahr vorwiegend im Freien sind und dort die Natur spielerisch kennen und lieben lernen.



**Beteiligte** Gemeinde, Bürger

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen**

#### A.42 Mitarbeit beim UN-Projekt „Umwelt baut Brücken“

**Beschreibung** Die Jugendlichen der Region nehmen über die Schulen an dem UN-Projekt „Umwelt baut Brücken“ teil. Bei diesem Projekt steht der europäische Dialog im Vordergrund. Die Schüler aus Osteuropa und Deutschland besuchen sich gegenseitig, um sich über innovative Umweltprojekte auszutauschen.



**Beteiligte** Schulen

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** [www.umwelt-baut-bruecken.de](http://www.umwelt-baut-bruecken.de)

#### A.43 Kooperation der Umweltbildungseinrichtungen

**Beschreibung** Die Umweltbildungseinrichtungen in der Region Illtal, die Biberburg des Zweckverbands Illrenaturierung in Berschweiler, das Saarforst Dienstleistungszentrum und das Umwelt- und Freizeitzentrum „Auf Finkenrech“ werden ihre Angebote aufeinander abstimmen und miteinander kooperieren. Denkbar ist zum Beispiel, dass sich jedes Zentrum auf ein bestimmtes Thema spezialisiert, wie die Biberburg auf das Thema „Wasser“, das Saarforst Dienstleistungszentrum auf das Thema „Wald“ und das Umwelt- und Freizeitzentrum „Auf Finkenrech“ auf das Thema „Wiese“ oder „Gärten“. Für Besucher werden Gesamtpakete entwickelt, in denen Bausteine aus jedem Thema enthalten sind.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Saarforst Dienstleistungszentrum, Umwelt- und Freizeitzentrum „Auf Finkenrech“

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** [www.saarforst.de](http://www.saarforst.de)  
[www.finkenrech.de](http://www.finkenrech.de)

#### A.44 KunterBUNDMobil in der Region Illtal

**Beschreibung** Das KunterBUNDMobil des BUND und die Biberburg können in Zukunft kooperieren und so Synergieeffekte erzielen. Das KunterBUNDMobil fährt durch die Gemeinden der Region und die Kinder können vor Ort die Tierwelt der Ill kennenlernen.



**Beteiligte** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Landesverband Saarland, Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** Steffen Potel, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Landesverband Saarland

**A.45 Renaturierung und Pflege durch Schüler**

**Beschreibung** Die Schüler arbeiten aktiv an Renaturierungs- und Pflegemaßnahmen mit. So bekommen sie einen intensiven Bezug zu den Maßnahmen und lernen deren Wert und die Unterschiede zum vorherigen Zustand des Gewässers schätzen.



**Beteiligte** Schulen, Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.46 Kontinuierliche Einbindung von Schulklassen**

**Beschreibung** Der Zweckverband Illrenaturierung bindet die Schulklassen der Region, die an intensiveren Umweltbildungsprojekten Interesse haben, kontinuierlich das ganze Jahr über in ihre Arbeit ein. So lernen die Schüler die Natur und das Gewässer im Zyklus der Jahreszeiten kennen und können die Wirkung von verschiedenen Maßnahmen über einen längeren Zeitraum beobachten.



**Beteiligte** Schulen, Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.47 E-Learning-Module entwickeln**

**Beschreibung** Der Zweckverband Illrenaturierung entwickelt in Zusammenarbeit mit Pädagogen für Schulen oder Hochschulen unter didaktischen Gesichtspunkten Module für elektronisch unterstütztes Lernen zum Thema „Renaturierung“ oder „Gewässer“. Die Verwendung der richtigen Technik ist dabei sehr wichtig, damit ein Import in verschiedene Learning-Management-Systeme möglich wird.



**Beteiligte** Schulen, Hochschulen, Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Mittel- bis Langfristig

**Weitere Informationen**

**A.48 Entwicklung eines Gesellschaftsspiels/ Computerspiels**

**Beschreibung** Um den Kindern und Jugendlichen natürliche Zusammenhänge und Abläufe in und am Wasser nahe zu bringen, entwickelt der Zweckverband in Zusammenarbeit mit Pädagogen und evtl. Computerspezialisten ein Gesellschafts- oder Computerspiel, das in der Region und darüber hinaus vermarktet werden kann.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Spieleentwickler, IT- Spezialisten

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.49 Zielgruppenorientierung in der Umweltbildung**

**Beschreibung** Der Zweckverband erschließt über verschiedene neue Projekte neue Zielgruppen und passt die Werbung, die Uhrzeiten, die Art der Beherbergung etc. entsprechend an die jeweilige Zielgruppe an. Zum Beispiel wird bei Unternehmern, die umweltrelevanten Themen möglicherweise ferner stehen als Schüler, keine „Missionarsarbeit“ geleistet, sondern eher eine „Horizontenerweiterung“ mit anderen Programmen ermöglicht. Eine weitere interessante Zielgruppe werden in Zukunft auch die Senioren sein, die weiterhin aktiv sein und sich bilden wollen.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** Umweltbildung für Senioren

[www.heerser-muehle.de](http://www.heerser-muehle.de)

[www.umweltbildung-in-bayern.de](http://www.umweltbildung-in-bayern.de)

## Events und Highlights

### A.50 „Gewässer der Sinne“

**Beschreibung** Die Ill und ihre Nebenbäche werden als „Gewässer der Sinne“ entwickelt. Hierzu werden Erlebnisräume, die jeweils einen anderen Sinn ansprechen, geschaffen.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Bürger, Vereine, Tourismuszentrale des Saarlandes

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### A.51 Integrationsbetrieb

**Beschreibung** Für psychisch eingeschränkte Menschen oder schwer erziehbare Jugendliche wird im Illtal ein Betrieb eingerichtet, auf dem sie leben und arbeiten können. Bausteine sind:



(Schau-)Imkerei (Nutzung der Wiesen als „Bienenweide“ verträglich mit Naturschutz – ohne Eingriffe)

Fertigung von Körben und Skulpturen aus Weidenmaterial

Verwendung der Brennnesseln an der Ill als Färbepflanze, Tee und als kulinarische Besonderheit

Integration eines Cafés

Vermarktung des Mahdguts als Einstreu

Nutzung des Mahdguts in Biomasseanlage

Bau einer Pflanzenkläranlage

**Beteiligte** Soziale Einrichtungen, Gemeinden

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** Dorfgemeinschaft Tennental  
www.lautenbacher-gemeinschaften.de

### A.52 „Seelensteig“ im Illtal

**Beschreibung** Als Besucherhighlight im Illtal wird ein „Seelensteig“ geschaffen, ein Pfad, auf dem Besucher die Seele baumeln lassen können und auf kleinen Tafeln Naturgedichte in toller Umgebung lesen können.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Bürger, Vereine, Tourismuszentrale des Saarlandes

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** Seelensteig Bayerischer Wald  
www.bayrischer-wald-nationalpark.de

### A.53 „Aquillarium“ als Highlight

**Beschreibung** In der Region wird ein „Aquillarium“ als Highlight für Besucher und Bürger der Region errichtet. Diese Ausstellung mit Aquarien stellt die heimische Süßwasserfauna dar. Als Standorte sind Hirzweiler in der Gemeinde Illingen und die Biberburg in Marpingen vorgesehen.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinde Illingen

**Realisierung** kurzfristig

**Weitere Informationen** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinde Illingen

### A.54 Seminare zu Malerei oder Naturfotografie an der Ill

**Beschreibung** Der Zweckverband Illrenaturierung führt in Zusammenarbeit mit Künstlern aus der Region Seminare zu Malerei oder Naturfotografie im Projektgebiet der Illrenaturierung durch.



**Beteiligte** Regionale Künstler, Kunst- und Malschulen, Zweckverband Illrenaturierung, Vereine, Volkshochschulen, Bürger

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**A.55 Seilbahn über der Ill**

**Beschreibung** Über den Bachlauf der Ill oder einem ihrer Nebenbäche wird in Abstimmung mit dem Naturschutz eine kleine Seilbahn mit Gondeln für bis zu vier Personen gebaut, die sich optisch gut in die Landschaft einfügt und es den Besuchern ermöglicht, die wunderschöne Wildnislandschaft aus der Vogelperspektive zu betrachten. Der Vorteil dieser Seilbahn ist, dass durch die Besucher keine Tiere und Pflanzen ge- oder zerstört werden.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Tourismuszentrale des Saarlandes

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** Rainforest Aerial Tram im Nationalpark Braulio Carillo, Costa Rica [www.costaricareisen.com](http://www.costaricareisen.com)

**A.56 Live-Übertragung aus dem Biberbau**

**Beschreibung** Um den Besuchern der Biberburg im Rahmen der Umweltbildungsangebote das Leben der Biber nahe zu bringen, werden Aufnahmen aus deren Bau gezeigt. Da die Biber in freier Wildbahn jedoch immer wieder in neue Gebiete umziehen, ist der Aufwand einer Übertragung sehr hoch, da jedes Mal auch die komplette Kameraausrüstung verlegt werden müsste. Der Zweckverband Illrenaturierung schlägt daher vor, die Aufnahmen im Neunkircher Zoo zu machen und dann in der Biberburg in Berschweiler zu zeigen.

**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Neunkircher Zoologischer Garten gGmbH

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**A.57 Begehrbarer Biberbau als Highlight**

**Beschreibung** Als besonderes Highlight für Besucher wird ein Biberbau nachgebaut, der von außen und innen besichtigt werden kann. Dies hat den Vorteil, dass die an der Ill und ihren Nebenbächen lebenden Biber nicht gestört werden und die Besucher trotzdem einen Eindruck von den eindrucksvollen Bauwerken bekommen.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Tourismuszentrale des Saarlandes

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.58 Abenteuerspielplatz**

**Beschreibung** Die neue Wildnislandschaft im Illtal oder den dazugehörigen Nebentälern eignet sich hervorragend für Abenteuerspielplätze. In Abstimmung mit dem Naturschutz können neue Spielplätze gebaut werden oder bestehende Spielplätze in der Nähe der Gewässer umgebaut und erneuert werden.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Bürger

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**A.59 Beleben alter Sitten und Bräuche**

**Beschreibung** Als Baustein der Umweltbildung werden alte Sitten und Bräuche oder Handwerkstraditionen aus der Region wiederbelebt. Im Rahmen von Workshops werden beispielsweise Körbe geflochten.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Tourismuszentrale des Saarlandes, Vereine, Bürger

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

### A.60 „Gläserner Naturschutz“ - Tunnel unter der Ill

**Beschreibung** Als besondere Besucherattraktion wird in Abstimmung mit dem Naturschutz unter der Ill hindurch ein gläserner Tunnel gebaut, der begehbar ist und es den Besuchern ermöglicht, die Fauna und Flora der Ill auf Augenhöhe zu erleben.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Tourismuszentrale des Saarlandes, Gemeinden

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen**

### A.61 Landart im Illtal

**Beschreibung** Vereine, Künstler und Kommunen in der Region können gemeinsam ein Projekt „Landart“ durchführen, bei dem der Wasserreichtum in der Landschaft inszeniert wird oder mit Materialien, die in der Region traditionell genutzt wurden, Kunstgegenstände und Skulpturen für die Landschaft kreiert werden. Zur Finanzierung des Projekts können die Erlöse aus einem Fotokalender dienen, der im Anschluss an das Projekt erstellt wird.



**Beteiligte** Künstler, Zweckverband Illrenaturierung, Gemeinden, Bürger

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

## 6.1.2. Jugend, Generationen & Bildung

### Kinder- und Jugendprojekte

#### B.1 Jugend-Events auf Dorfplätzen

**Beschreibung** Aktionen für und mit den Jugendlichen sollten in der Mitte der Dörfer stattfinden. Neben Open-Air Musikveranstaltungen könnten hier Sportveranstaltungen wie „Human Table Soccer“ („Menschenkicker“ – funktioniert wie Tischfußball, nur in Lebensgröße) mit integriert werden.



**Beteiligte** Jugendpfleger, Gemeinden, Vereine

**Realisierung** kurzfristig

**Weitere Informationen**

### Generation 50+

#### B.2 „Junge-Senioren“-Angebote

**Beschreibung** Angebote für junge Senioren unterscheiden sich von Pflege- und Betreuungsangeboten für Ältere. Aktive Senioren brauchen zielgruppengerechte Angebote in Ihrer Gemeinde und Region. Dies können angepasste Angebote zum Thema Radfahren, Wandern, Singen oder Reisen sein.



**Beteiligte** Gemeinden, Vereine

**Realisierung** mittelfristig

**Weitere Informationen**

#### B.3 Betreuung bei Fahrten - Reisebetreuung

**Beschreibung** Eine Reisebetreuung an den Seniorenreisen, die innerhalb der Region angeboten werden, kann dieses Angebot für die ältere Generation interessanter machen. Während ein- oder mehrtägigen Ausflügen und Reisen werden die Reisegruppen durch ausgebildete Mitarbeiter begleitet, die in kleinen und großen Notfällen für eine sofortige fachgerechte Hilfe sorgen.



**Beteiligte** Gemeinden, Hilfsverbände (AWO, DRK, etc.)

**Realisierung** kurzfristig

**Weitere Informationen** <http://www.drk-kelkheim.de>

#### B.4 Organisationsbüro für Seniorenangebote

**Beschreibung** Seniorenbüros sind Informations-, Beratungs- und Vermittlungsstellen für ehrenamtliches und freiwilliges Engagement in der nachberuflichen und nachfamiliären Lebensphase. Ein solches Organisationsbüro kann verschiedene Dienstleistungen (Information, Beratung, Angebote zur Fort- und Weiterbildung, Unterstützung von Projekten, Kooperation und Vernetzung in der Region, Übernahme kommunaler Aufgaben, etc.) übernehmen und somit regional Seniorenangebote befördern und vernetzen.



**Beteiligte** Gemeinden, gemeinnützige Träger

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** [www.seniorenbueros.de](http://www.seniorenbueros.de)

#### B.5 Hilfsangebote für ältere Bürger (Einkauf, Erledigungen)

**Beschreibung** Oft gibt es Situationen, in denen ältere Bürger dringend Hilfe benötigen. Dies wird gerade durch die hohe berufliche Mobilität der jüngeren Bevölkerung und die damit fehlenden sozialen Netze bei der älteren Generation immer wichtiger. Hier können kommunale bzw. gemeinnützige Hilfsdienste Abhilfe schaffen, die z.B.

- Einkäufe
- Behördengänge
- Hilfe beim Schriftverkehr

erledigen.



**Beteiligte** Gemeinden, gemeinnützige Träger

**Realisierung** kurzfristig

**Weitere Informationen**

### B.6 Seniorenmesse Illtal

**Beschreibung** Ziel der Seniorenmesse ist es, eine bekannte Veranstaltung zu etablieren, die sich mit Themen rund um das Älter werden und Älter sein beschäftigt. Es soll jährlich abwechselnd eine Messe in einer der vier Illtal-Gemeinden veranstaltet werden, die zum einen den Besuchern ein abwechslungsreiches Informations- und Freizeitangebot für Senioren bietet und zum anderen regionalen Dienstleistern und Handwerkern als Plattform für seniorengerechte Angebote dient. Die Wünsche und Bedürfnisse der Senioren sollen so mit entsprechenden Angeboten aus dem Handwerks- und Dienstleistungsbereich vernetzt werden. Das abwechslungsreiche Freizeitprogramm bietet die Möglichkeit, auch die Gastronomie und das Tourismusgewerbe in die Messe einzubeziehen.



**Beteiligte** Gemeinden, gemeinnützige Träger, Wirtschaft und Bildungsträger

**Realisierung** mittelfristig

**Weitere Informationen** Seniorenmesse Steinburg, LAG Steinburg

## Generationenübergreifende Projekte

### B.7 Organisierte Naturerlebnisse für Jung und Alt

**Beschreibung** Oma und Opa erleben zusammen mit ihren Enkeln die Natur. Dieses Ziel steckt hinter diesem Aspekt der organisierten Naturerlebnisse für Jung und Alt. Diese Projektidee kann einen Beitrag zur Angebotserweiterung der BiBERBURG im Sinne einer generationenübergreifenden Arbeit leisten.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** kurzfristig

**Weitere Informationen**

### B.8 Seniorentainer

**Beschreibung** Viele Menschen, die aus dem Berufsleben ausscheiden, wollen sich jedoch weiterhin ehrenamtlich dem gesellschaftlichen Leben widmen. Sie verfügen über reichhaltige Lebens- und Berufserfahrung, wollen sich aber nicht zur Ruhe setzen. Zertifizierte Lehrgänge qualifizieren diese Bürger für vielfältige Einsatzgebiete, damit sie ihre Lebens- und Berufserfahrung ins gesellschaftliche Leben einbringen können.



**Beteiligte** Gemeinden, gemeinnützige Verbände

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** [www.efi-programm.de](http://www.efi-programm.de)

### B.9 Gemeinsame Aktionen Jugend-Ältere

**Beschreibung** Generationenübergreifende Aktionen können das Miteinander und Füreinander in einer lebenswerten Region wie dem Illtal stärken. Gerade die Generation der bis 12 Jährigen eignet sich als Zielgruppe für Projekte und Aktionen mit Älteren.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

### B.10 Leihoma- und Leihopabörse

**Beschreibung** Das soziale Netzwerk wird aufgrund großer Entfernungen zwischen den Familien (Kindern und Großeltern) oftmals geschwächt. Eine regionale Leihoma- und Leihopabörse kann es hier schaffen, junge Familien, Leihomas und Leihopas zusammenzubringen. Durch die regionale Ausgestaltung kann hier eine Datenbank geschaffen werden, die einzelne Kommunen alleine nicht mit genügend Interessenten füllen könnten.



**Beteiligte** Gemeinden, gemeinnützige Träger

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** <http://www.leihomas-leihopas.de/>

**B.11 Babysitter-Börse**

**Beschreibung** Analog zur regionalen Leihoma- und Leihopabörse kann eine Babysitter-Börse die bestehenden Angebote in der Region bündeln. Dabei kann man bereits auf die Erfahrungen in der Gemeinde Illingen aufbauen und dieses Angebot erweitern.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** Babysitter-Börse Illingen

**B.12 Alt hilft Jung – Jung hilft Alt**

**Beschreibung** Diese Projektidee verbindet die Generationen. Die Generationen helfen sich gegenseitig und erlangen somit gegenseitige Akzeptanz und Respekt voneinander.



Dazu zählen nachfolgende Angebote: Gesellschaftsspiele/Erzählrunden, Computerkurse, Wie bediene ich mein Handy, Nachhilfe für Kinder, Unterstützung bei der Durchführung der Arbeitsgruppenangebote im Kinder- und Jugendbereich, gemeinsame Ausflüge. Dieses Projekt kann in bestehende Einrichtungen integriert oder in einer neuen Einrichtung durchgeführt werden.

**Beteiligte** Gemeinden, gemeinnützige Träger

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen** [www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de)

**Wissen und Bildung****B.13 „Volkshochschule Illtal“**

**Beschreibung** Die Bündelung der Angebote in der Erwachsenenbildung kann in Form einer „VHS Illtal“ geschehen. Dabei ist dies keine zentrale bauliche Einrichtung, sondern vielmehr die Kooperation und Vernetzung der bestehenden Standorte in den einzelnen Gemeinden. Dadurch kann das Angebot ergänzt und zukunftsfähig ausgestaltet und vermarktet werden.



**Beteiligte** Gemeinden, VHS, Kreise

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**B.14 Schulhofumgestaltung als Kreativspielplatz**

**Beschreibung** Kreativspielplätze fördern die Motorik und die eigene Kreativität der Kinder. Solche Spielplätze sollten mit den Kindern und für die Kinder entwickelt und immer wieder angepasst werden. Elemente können z.B. Riesenrutschen, künstliche Wasserläufe, Sandspielbereiche, Blockhäuser, Ballspielwiesen und ähnliche Attraktionen sein, die das Mitmachen und Ausprobieren der Kinder anregen.



**Beteiligte** Gemeinden, Grundschulen

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** Kreativspielplatz Ossenmorr (Norderstedt)

### B.15 Jugendwerkstatt

**Beschreibung** Qualifizierung und Bildung sind wichtige Bestandteile zur Unterstützung Jugendlicher auf dem Weg in die erste Anstellung. Gerade Jugendliche mit geringerem schulischen Abschlüssen oder sogar ohne benötigen zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten, die eine Jugendwerkstatt in unterschiedlichen Bereichen wie EDV, Metall- und Holzverarbeitung leisten kann. Diese kann z.B. in leerstehenden Ladenlokalen untergebracht werden.



**Beteiligte** Jugendpfleger, regionale Betriebe

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** [www.jugendwerkstatt.org](http://www.jugendwerkstatt.org)  
[www.jugendwerkstatt-giessen.de](http://www.jugendwerkstatt-giessen.de)

### B.16 Kochkurse für Kinder mit regionalen Produkten

**Beschreibung** Vor allem Kindern soll Wissenswertes über die heimischen Produkte vermittelt werden und sie sollen im Umgang mit Lebensmitteln sensibilisiert werden und somit auch ein Umweltbewusstsein entwickeln.



**Beteiligte** Regionale Restaurants, Schulen, VHS, Kindergärten

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### B.17 Lesezirkel für Kinder und Jugendliche

**Beschreibung** Ein Lesezirkel ist eine Form des Abonnements, bei dem eine Auswahl von Zeitschriften nicht gekauft, sondern für einen bestimmten Zeitraum ausgeliehen, gewissermaßen gemietet wird. Um Kinder und Jugendliche zum Lesen zu animieren kann ein Lesezirkel ein Zusatzangebot schaffen, damit sich auch Kinder aus weniger gut gestellten Haushalten regelmäßig mit neuem „Lesematerial“ versorgen können.



**Beteiligte** Gemeinden, gemeinnützige Träger

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### B.18 Projektkooperation Schüler & Betrieb

**Beschreibung** Regionale Firmen entwickeln Projekte für die Dauer von ca. 3-6 Monaten, an denen sich Schüler nach der Schule beteiligen können. Neben der praktischen Erfahrung erhalten die Teilnehmer am Ende ein Zertifikat über die jeweilige Tätigkeit. Dieses Projekt dient der Berufsorientierung und der Ausbildung wichtiger Schlüsselqualifikationen der jungen Menschen.



**Beteiligte** Schulen, Betriebe, Jugendpfleger

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### B.19 Ausbildungspatenschaften

**Beschreibung** Patinnen und Paten sind Menschen, die bereit sind, Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Arbeit bzw. Ausbildung zu begleiten. Sie helfen nicht nur dabei, einen Ausbildungsplatz zu finden. Sie haben ein Interesse am Leben der jungen Menschen und sind bereit, auch Einblicke in ihren eigenen Alltag zu gewähren. Sie helfen mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung jungen Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen keine Arbeits- oder Ausbildungsstelle finden. Jede Patin bzw. jeder Pate betreut einen Jugendlichen nach seinen Erfahrungen und dessen Bedürfnissen.



**Beteiligte** Gemeinden, Jugendpfleger, Arbeitsämter, Schulen

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** Ausbildungspatenschaft Hauptschule Aretzstrasse Aachen

## Vernetzung und Kooperation

### B.20 Vernetzung der Jugendpflege in den vier Illtal-Gemeinden

**Beschreibung** Bisher findet aufgrund der Kreisgrenzen kein Erfahrungsaustausch zwischen allen vier Jugendpflegern der Region Illtal statt. Um eine zukünftige Zusammenarbeit zu stärken ist es notwendig, eine Struktur der Zusammenarbeit auf Arbeitsebene zu etablieren. Dies kann in einem informellen Arbeits- und Gesprächskreis geschehen, der regelmäßig stattfindet.



**Beteiligte** Jugendpfleger der 4 Gemeinden

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

### B.21 Kooperation Ganztagschule + Verein

**Beschreibung** Ganztagschulen können aufgrund personeller Defizite nicht ausreichend Sportangebote für die Kinder und Jugendlichen anbieten und Vereine sind stetig auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Eine aktive Einbindung der Vereinsaktivitäten in den Schulbetrieb stellt demnach eine wichtige, wenn auch schwierig umzusetzende Möglichkeit dar, diese beiden bisher getrennten Bereiche zusammenzuführen.



**Beteiligte** Schulen und Vereine

**Realisierung** mittelfristig

**Weitere Informationen**

### B.22 Projektpatenschaften

**Beschreibung** Einzelne Personen oder auch Vereine können Projektpatenschaften für regionale Projekte eingehen. Hierdurch wird der Einzelne stark in die Projektumsetzung eingebunden und kann sich je nach seiner Qualifikation einbringen. Durch die Projektpatenschaft steigt die Akzeptanz für einzelne Projekte und die Paten wirken als Multiplikatoren der Idee in der Region. Patenschaften können z.B. für Bepflanzungsprojekte aber auch andere Arten von Maßnahmen eingegangen werden.



**Beteiligte** Gemeinden, Regionalmanagement als Koordinator

**Realisierung** Kurzfristig und fortlaufend

**Weitere Informationen**

### B.23 Schulkooperationen im Illtal

**Beschreibung** Eine Vernetzung der einzelnen Schulen (vor allem weiterführende Schulen) kann zu Synergieeffekten führen. Die Bekanntmachung und der Austausch der bestehenden Angebote für die Region führen zu einem intensiven Kontakt und entsprechenden Lerneffekten durch den Erfahrungsaustausch. Dies kann durch eine gemeinsame Internetseite oder auch einen Flyer geschehen.



**Beteiligte** Gemeinden, Schulen

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### 6.1.3. Freizeit, Kultur & Spiritualität

## Sport, Freizeit, Tourismus

### C.1 Erweiterung Finkenrech

**Beschreibung** Das Angebot des Umweltbildungs- und Freizeitentrums Finkenrech sollte in Zukunft weiter ausgebaut werden. Einzelne Bausteine finden sich u. a. in einigen der bereits aufgelisteten Projektideen.



**Beteiligte** Gemeinden, Tourismus- und Kulturzentrale Neunkirchen, Finkenrech

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** [www.finkenrech.de](http://www.finkenrech.de)

### C.2 Erweiterung BiberBurg

**Beschreibung** Das Angebot des Schullandheim & Naturerlebniszentrum BiberBurg sollte in Zukunft weiter ausgebaut werden. Einzelne Bausteine finden sich u. a. in einigen der bereits aufgelisteten Projektideen der vier Themenfelder, wie auch in den Leitprojekten.



**Beteiligte** Gemeinden, Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** [www.biberburg-berschweiler.de](http://www.biberburg-berschweiler.de)

### C.3 Bestandsaufnahme „Tourismus & Gastronomie“

**Beschreibung** Um zukunftsweisende Entwicklungsmaßnahmen und Projekte im Bereich Tourismus und Gastronomie zu entwickeln, bedarf es einer ersten umfassenden Bestandsaufnahme der bestehenden Infrastruktur. Diese kann als Baustein eines eigenen „Tourismuskonzeptes Illtal“ dienen, in welches die einzelnen Projekte integriert werden können.



**Beteiligte** Gemeinden, Tourismusverbände der Kreise, Betriebe

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### C.4 Aktion „Barrierefreies Illtal“

**Beschreibung** Prüfung aller regionalen Aktivitäten unter dem Thema „behindertengerecht“. Aufgrund dieser Bestandsaufnahme können Maßnahmen zu Verbesserung der Barrierefreiheit in den Gemeinden entwickelt werden. Hier kann bereits auf einige Erfahrung in der Gemeinde Illingen als barrierefreie Gemeinde zurückgegriffen werden.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** <http://www.illingen.de/menschen/menschen-mit-handicap/barrierefrei-leben/>

### C.5 Versorgungspunkte an Rad- und Wanderwegen (z.B. auch Schutzhütten)

**Beschreibung** An den bestehenden Rad- und Wanderwegen sollen dort Versorgungspunkte eingerichtet werden, wo sie benötigt werden. Dies sind bereits konkrete Einzelmaßnahmen, die auf die Bestandsaufnahme „Tourismus & Gastronomie“ aufbauen und somit die noch bestehenden Lücken schließen können.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### C.6 Paketangebote für Besucher

**Beschreibung** Gerade um die bestehende Besucherströme im Bereich der „Pilgerstätte“ in Marpingen aber auch in anderen Bereichen zu nutzen, eignen sich Paketangebote, die den Aufenthalt mit anderen Attraktionen oder einem Gastronomiebesuch verbinden. Diese sollten in enger Einbindung der einzelnen Betriebe entwickelt werden.



**Beteiligte** Gemeinden, Gastronomie, Fremdenverkehrsbetriebe

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**C.7 Multifunktionsfelder**

**Beschreibung** Multifunktionsfelder sind Kleinspielfelder, die neben der Möglichkeit Fußball zu spielen auch das Basketballspiel erlauben. Um den Kindern- und Jugendlichen auch außerhalb vom Vereinssport die Möglichkeit zu bieten, mit ihren Freunden Sport zu treiben, sollte geprüft werden, ob der Bau eines Multifunktionsfeldes mit und für die Jugendlichen an dem ein oder anderen Standort sinnvoll ist.



<b>Beteiligte</b>	Gemeinden, Jugendliche, „Wir im Verein mit dir“
<b>Realisierung</b>	Mittelfristig
<b>Weitere Informationen</b>	

**C.8 Inline-Anlage Eppelborn**

**Beschreibung** Der Bau einer Inline-Anlage in Eppelborn unter enger Einbindung der Bedürfnisse der Jugendlichen stellt ein sinnvolles Projekt zur Aufwertung des Freizeitangebotes der Gemeinde dar. Durch die aktive Einbindung in die Planung und Umsetzung wird außerdem die Akzeptanz gefördert und die Vandalismusgefahr verringert.



<b>Beteiligte</b>	Gemeinde Eppelborn, Caro`s Inline Academy
<b>Realisierung</b>	Kurzfristig
<b>Weitere Informationen</b>	<a href="http://www.inlineskate.de/">http://www.inlineskate.de/</a>

**C.9 Fahrradverleih**

**Beschreibung** Um das Angebot im Bereich Fahrradtourismus weiter auszubauen, sollte die Möglichkeit zusätzlicher Fahrradverleihangebote betrachtet werden. Hierdurch bekämen auch Kurz- und Tagesurlauber die Möglichkeit zusätzlich eine Fahrradtour auf den einzelnen Radwegen des Illtals durchzuführen.



<b>Beteiligte</b>	Gemeinden, Betriebe mit Fahrrädern
<b>Realisierung</b>	Mittelfristig
<b>Weitere Informationen</b>	RadStation Bürgerservice Trier, <a href="http://www.bues-trier.de">www.bues-trier.de</a>

**C.10 Fischereiangebote für Besucher**

**Beschreibung** Die Möglichkeit des Angelns als Bestandteil des naturnahen Fremdenverkehrs- und Freizeitangebotes sollte durch eine entsprechende Information und Vermarktung der bestehenden Angebote weiter verbessert und ausgebaut werden.



<b>Beteiligte</b>	Gemeinden, Angelsportvereine
<b>Realisierung</b>	Mittelfristig
<b>Weitere Informationen</b>	

**Kultur und Historie**

**C.11 Heimatrundfahrten**

**Beschreibung** „Fahrten durch die Region“ um Bürgern und Neubürgern die eigene Region zu zeigen. Dieses Angebot steigert das regionale Bewusstsein und die Identität. Außerdem werden so bei Neubürgern das Kennenlernen der Region und das „Einleben“ erleichtert.



<b>Beteiligte</b>	Gemeinden, Heimatkundliche Vereine
<b>Realisierung</b>	Kurzfristig
<b>Weitere Informationen</b>	

**C.12 Heimatkunde für Kinder**

**Beschreibung** Heimatkunde sollte schon bei Kindern durch spielerische Einbindung dieser Aspekte in „Paketangebote“ gefördert werden. Dies kann z.B. auch in der Biberburg mit dem Ziel der Identifikation mit der Region durch spezielle Feriencamps angeboten werden.



<b>Beteiligte</b>	Gemeinden, Heimatkundliche Vereine, Zweckverband Illrenaturierung
<b>Realisierung</b>	Mittelfristig
<b>Weitere Informationen</b>	

**C.13 Köhlertage**

**Beschreibung** Die Inszenierung von „Köhlertagen“, als Festlichkeit in der Region verbindet die Darstellung einer ehemals bedeutenden handwerklichen Tätigkeit mit dem Erleben der Natur und verschiedenen Angeboten rund um das Fest der „Köhlertage“. Das gemeinsame „Anzünden und Bewachen“ des Kohlemeilers fördert zum anderen den gemeinsamen Zusammenhalt.



**Beteiligte** Gemeinden, Vereine

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**C.14 Konzerte & Theater**

**Beschreibung** Es bestehen bereits einige Angebote wie Konzerte und Theateraufführungen. Gerade die großen Kulturhallen sind hier oftmals Schauplatz unterschiedlicher Veranstaltungen. Dieses Angebot sollte weiter ausgebaut werden. Ziel sollte es sein, das Illtal auch über die Grenzen hinweg für bestimmte Veranstaltungen bzw. Arten von Veranstaltungen bekannt zu machen.



**Beteiligte** Kulturämter der Gemeinden

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**C.15 Themenwochen „Meine Heimat“ in der Biberburg**

**Beschreibung** Schaffung von Bildungsangeboten zum Thema „Heimat & Historie“ im Rahmen von Themenwochen auf der Biberburg. Dieses Projekt ist in Kombination mit der Projektidee C.12 „Heimatkunde für Kinder“ zu sehen und kann diese in Form der Themenwochen umsetzen.



**Beteiligte** Zweckverband Illrenaturierung, Heimatkundliche Vereine

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**C.16 Inwertsetzung der Natur- und Baudenkmäler**

**Beschreibung** Das Potenzial der Natur- und Baudenkmäler in der Region sollte weiter genutzt und ausgebaut werden. Dies könnte zum Beispiel in Form einer gemeinsamen Broschüre geschehen, in der alle Besonderheiten in der Region Illtal dargestellt werden. Diese wird dann ausgelegt und auch allen Neubürgern mitgegeben.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**C.17 Temporäre Leerstandsumnutzung zu Projektwerkstätten und Ausstellungen**

**Beschreibung** Wohngebäudeleerstände bzw. einzelne Ladenlokale die leer stehen, findet man in jeder Gemeinde. Diese können temporär einer Zwischennutzung wie Ausstellungen etc. zugeführt werden bis eine dauerhafte Nachnutzung vorhanden ist.



**Beteiligte** Gemeinden, Eigentümer, regionale Künstler

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**Spiritualität****C.18 „Muschelkuchen“**

**Beschreibung** Spezielle gastronomische Angebote zur Thematik „Jakobswege“. Ein Muschelkuchen zum Beispiel würde das Motiv der Pilger aufgreifen und in ein regionales Produkt umwandeln. Dies ist als Bestandteil der Inwertsetzung der bestehenden Potenziale durch die Besucher der Pilgerstätten zu sehen und sukzessive durch neue Produktideen auszubauen.



**Beteiligte** Bäckereien

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**C.19 Marien-Fest im Mai**

**Beschreibung** Ein Marienfest im Monat Mai würde nicht nur das Profil der Region in Bezug auf die Marienverehrung stärken. Durch die Einbindung der Gastronomie würde hiervon auch direkt die lokale Wirtschaft profitieren.



**Beteiligte** Gemeinde Marpingen, Gastronomie,

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**C.20 Kapellenwanderung Eppelborn**

**Beschreibung** In der Gemeinde Eppelborn gibt es bereits erste Bestrebungen zur Verbindung einzelner Kapellen durch einen „Kapellenweg“ dieser sollte durch eine professionelle Beschilderung, Vermarktung und Bewerbung gestärkt werden.



**Beteiligte** Gemeinde Eppelborn, Tourismuszentrale Neunkirchen

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung****C.21 Regionale Vereinsbörse „IlltalVereine“**

**Beschreibung** Um den Vereinen eine regionale Plattform zur Information über ihr Angebot anzubieten, kann eine Vereinsbörse eingerichtet werden. Dort können sich die Vereine darstellen und der Bürger kann sich zentral auf einer Seite über die vielfältigen Möglichkeiten in seiner Region informieren.



**Beteiligte** Gemeinden, Vereine

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** Melanie-Projekt  
<http://www.bliesgauvereine.de/>

**C.22 Freizeit- und Kulturkarte „Illtal“**

**Beschreibung** Um die Zusammengehörigkeit innerhalb der Region zu stärken und die bestehenden Angebote und Attraktionen gemeinsam zu vermarkten, kann eine Freizeit- und Kulturkarte für das gesamte „Illtal“ erstellt werden.



**Beteiligte** Gemeinden, Tourismusverbände

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** [www.publicpress.de](http://www.publicpress.de)

**C.23 Vernetzung der Kulturangebote**

**Beschreibung** Die Gemeinden Merchweiler, Illingen und Eppelborn bewerben bereits gegenseitig ihre Kulturangebote. Hier sollte die Gemeinde Marpingen mit in die gegenseitige Berichterstattung einbezogen werden.



**Beteiligte** Kulturämter der Gemeinden

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**C.24 Kooperationsgemeinschaft Gastronomie und Geschäfte**

**Beschreibung** Um das gemeinsame Ziel „Schaffung attraktiver Angebote für die Region“ zu erreichen schließen sich die Geschäfte und die Gastronomie zusammen und starten eine Qualitätsoffensive. (siehe Projektidee im Themenfeld „Illtal als Marke“).



**Beteiligte** Gemeinden, Geschäfte, Gastronomiebetriebe

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### C.25 Regionale Vernetzung des Tourismus

**Beschreibung** Um die Angebote der Region auch außerhalb zu bewerben werden die Informationen und Werbematerialien gebündelt. Dies kann in einer gemeinsamen Marketingaktion mit entsprechenden Materialien geschehen. Diese werden dann zur besseren Übersichtlichkeit und Bewerbung der Region an den überregionalen touristischen Anziehungspunkten (z.B. Freizeitpark Gondwana, Bostalsee) ausgelegt.



**Beteiligte** Gemeinden, Tourismusverbände

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### C.26 Kombiticket „Region Illtal & Kreis St. Wendel“

**Beschreibung** Um die touristische Entwicklung am Bostalsee (SunParc) und im restlichen Kreis St. Wendel auch für die Region Illtal zu nutzen, wäre ein Kombiticket der Verkehrsverbände für die Region Illtal und den Kreis St. Wendel sinnvoll.



**Beteiligte** Gemeinden, Verkehrsbetriebe

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

## 6.1.4. Illtal als Marke

### Produkte

#### D.1 Vermarktung von regionalen Produkten über die Initiative „Heimat Manufaktur“

**Beschreibung** Regionale Produkte der Region könnten über die Initiative „Heimat Manufaktur“ vermarktet werden. Diese Initiative von Dorothee Wiebe und Dorothée Pirrung aus Saarbrücken vermarktet Produkte aus dem Saarland über das Internet.



**Beteiligte** Dorothee Wiebe, Dorothée Pirrung von Heimat-Manufaktur, Landwirte, Gewerbetreibende

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** [www.heimat-manufaktur.de](http://www.heimat-manufaktur.de)

#### D.2 Regionale Produkte mit dem Namen „Ill“

**Beschreibung** Es werden in Kooperation mit regionalen Landwirten und Gewerbetreibenden Produkte mit „Ill“ im Namen (z.B. Grillwürste) entwickelt und vermarktet. Auf dieser Art und Weise kann eine ganze Produktpalette entstehen.



**Beteiligte** Landwirte, Gewerbetreibende

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

#### D.3 Bildung einer regionalen Dachmarke

**Beschreibung** In der Region Illtal wird eine gemeinsame Dachmarke entwickelt, unter der regionale Produkte, aber auch Veranstaltungen innerhalb der Region vermarktet werden. So wird ein Wiedererkennungswert geschaffen und die Identifikation der Bürger mit der Region gestärkt. Möglich ist zum Beispiel ein Logo mit dem Biber, den Grenzen der Region oder der Burg. Ein Slogan oder Untertitel rundet die Dachmarke ab.



**Beteiligte** Werbeagenturen, Gemeinden, Gewerbetreibende, Gewerbeverbände

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** [www.regionalmarke-efel.de](http://www.regionalmarke-efel.de)

#### D.4 Regionseigene Zertifizierung

**Beschreibung** Zur Qualitätssicherung der regionalen Erzeugnisse und Dienstleistungen und um sicherzugehen, dass die angebotenen Produkte tatsächlich aus der Region Illtal stammen, wird eine eigene regionale Zertifizierung entwickelt. Die Produkte oder Dienstleistungen bekommen dann das regionseigene Logo.



**Beteiligte** Landwirte, Gewerbetreibende, Gemeinden

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** Zertifikat „Partnerbetrieb des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen“  
[www.pfaelzerwald.de](http://www.pfaelzerwald.de)

## Information/Marketing

### D.5 Illtaler für die ganze Region

**Beschreibung** Der Illtaler, die Komplementärwährung, die in der Gemeinde Illingen erfolgreich eingeführt wurde, wird in Zukunft als Regionalwährung in allen beteiligten Gemeinden eingesetzt. Denkbar sind mehrere verschieden gestaltete Illtaler, jeweils mit dem Namen der Gemeinde, in der er erworben wurde, oder auch ein gemeinsamer Illtaler mit dem Logo der Region. Bei einem Erfolg des Projekts ist eine Erweiterung um Dienstleistungen vorgesehen.



**Beteiligte** Gemeinden, Gewerbevereine, Einzelhandel, Bürger

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** [www.regiogeld.de](http://www.regiogeld.de)  
[www.chiemgauer.info](http://www.chiemgauer.info)

### D.6 Anpassung der Ausgabe des Regionalteils der SZ an das Illtal

**Beschreibung** Es wäre denkbar, eine oder mehrere Seiten den Gemeinden der ILE-Region zu widmen, bzw. die Redaktionsgrenzen des Regionalteils der Saarbrücker Zeitung neu an den ILE-Regionen auszurichten. Somit wäre der Leser regelmäßig über wichtige Ereignisse in der ILE-Region informiert. Dies ist derzeit noch nicht möglich, da sich die Redaktionsgrenzen bisher weitgehend an den Kreisgrenzen orientieren.



**Beteiligte** Saarbrücker Zeitung

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen**

### D.7 Regionale Informationen in den Mitteilungsblättern

**Beschreibung** Die vier Gemeinden informieren die Bürger gemeinsam über regionalen Themen in den Mitteilungsblättern. Unter dem Motto „Die Region Illtal informiert“ wird beispielsweise jeden Monat auf zwei Seiten der Mitteilungsblätter Aktuelles berichtet. Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen Besonderheiten in der Region, wie zum Beispiel Ausflugsziele vorgestellt.



**Beteiligte** Gemeinden, Zweckverband Illrenaturierung

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

### D.8 Gemeinsamer Veranstaltungskalender

**Beschreibung** Ein gemeinsamer Veranstaltungskalender der Region könnte erstellt und in Schulen, Kindergärten, Apotheken, Einkaufszentren, Fitnessstudios usw. ausgelegt werden (auch eine Verbreitung über das Internet und Mitteilungsblätter wäre denkbar). Da die Gemeinden Illingen, Merchweiler und Eppelborn Veranstaltungen bereits gemeinsam bewerben, müssten nur noch die Veranstaltungen in der Gemeinde Marpingen integriert werden.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**D.9 Gemeinsamer Internetauftritt**

**Beschreibung** Ein professioneller Internetauftritt ist heute unverzichtbar, wenn es um Fragen der Vermarktung geht. Das gilt auch für die Vermarktung der Region Illtal. Hier sollte das Alleinstellungsmerkmal Illrenaturierung als Leitthema positioniert und touristische Highlights der Region aktiv beworben werden. Darüber hinaus sollte eine (bilaterale) Verlinkung mit weiterführenden Internet-Seiten erfolgen.



**Beteiligte** Gemeinden, Werbeagenturen

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

**D.10 Bilder der Region aus dem Internet**

**Beschreibung** Als besonderer Service könnte der Internetauftritt der Region Illtal eine Rubrik enthalten, von der die schönsten Bilder der Region heruntergeladen, als Desktophintergrund verwendet oder als e-cards verschickt werden können.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**D.11 Gemeinsame Tage der offenen Tür**

**Beschreibung** Die Gewerbetreibenden in der Region Illtal veranstalten gemeinsame Tage der offenen Tür. Um es den Bürgern zu ermöglichen in allen vier Gemeinden Betriebe zu besuchen, werden Pendelbusse von Gemeinde zu Gemeinde eingesetzt.



**Beteiligte** Gewerbevereine, Einzelhändler, Gemeinden

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**D.12 Gemeinsames Illtal- T-Shirt**

**Beschreibung** Auch T-Shirts mit dem Logo der Region Illtal (getragen auf Großveranstaltungen, auf Festen, in gastronomischen Betrieben oder außerhalb der Region auf Messen usw.) besitzt hohe Werbewirksamkeit nach außen wie nach innen und stärkt den regionalen Zusammenhalt.



**Beteiligte** Gemeinden, Werbeagenturen, Gewerbevereine

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

**D.13 Gemeinsame Flyer**

**Beschreibung** Die Gewerbetreibenden, Dienstleister und Geschäfte der Region lassen gemeinsam Flyer entwickeln, um das Illtal und seine Geschäfte innerhalb der Region und außerhalb bekannt zu machen.



**Beteiligte** Gemeinden, Werbeagenturen

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**D.14 „Schlemmerreise durchs Illtal“**

**Beschreibung** Die Gastronomen der Region Illtal veranstalten eine „Schlemmerreise“, bei der die Besucher mit Bussen von Gemeinde zu Gemeinde fahren und dort regionale Köstlichkeiten genießen können.



**Beteiligte** Gastronomen, Landwirte

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

### D.15 Verkauf eines regionalen Gutscheinhefts

**Beschreibung** In der Region Illtal wird ein regionales Gutscheinheft entwickelt, das die Bürger der Region animiert, einmal andere Gastronomiebetriebe oder auch andere Dienstleistungsbetriebe in der Region zu besuchen. Auch kostenpflichtige Ausflugsziele oder kulturelle Veranstaltungen werden integriert.



**Beteiligte** Gastronomen, Gewerbetreibende

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen** [www.gutscheinbuch.de](http://www.gutscheinbuch.de)

### D.16 Charme- und Qualitätsoffensive Gastronomie

**Beschreibung** Landwirte, Gastronomen und Köche werden in entsprechenden Schulungen qualifiziert, Gastronomen müssen sich auf externe Besucher vorbereiten (müssen regionale Highlights kennen, mitreden können, freundlich sein, sich als Dienstleister verstehen; ihre Betriebe müssen verlässliche / einheitliche Öffnungszeiten aufweisen usw.).



**Beteiligte** Gastronomen, Tourismuszentrale des Saarlandes, DEHOGA Saarland

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen** [www.dehogasaar.de](http://www.dehogasaar.de)

### D.17 „Illtalwochen“ in der Gastronomie

**Beschreibung** In den gastronomischen Betrieben der Region werden gemeinsame „Illtalwochen“ oder auch Mottowoche wie z.B. „Kartoffeltage“ veranstaltet. In Kooperation mit den Landwirten der Region werden in dieser Zeit vermehrt regionale Produkte verwendet und die Gerichte unter ein spezifisches Motto gestellt.



**Beteiligte** Gastronomen, Landwirte

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

### D.18 Regionale Einkaufsgemeinschaft

**Beschreibung** Die Gewerbetreibenden und Handwerker der Region kaufen zum Beispiel Rohstoffe, Werkzeuge oder auch Büromaterialien gemeinsam ein und können auf diese Weise Vergünstigungen erzielen.



**Beteiligte** Gewerbetreibende, Einzelhändler

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

### D.19 Virtueller Marktplatz Illtal

**Beschreibung** Die Gewerbetreibenden aus der Region vermarkten ihre Produkte und Dienstleistungen über eine gemeinsame professionell aufbereitete Internetseite. Der Vorteil ist, vor allem für kleinere Anbieter, dass keine Ladengeschäfte für den Verkauf angemietet werden müssen und die Personalkosten geringer sind. Zudem erhält eine gemeinsame Internetseite mehr Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, da sie leichter und intensiver beworben werden kann.



**Beteiligte** Gewerbetreibende, Einzelhändler

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen** Marktplatz Oberfranken  
[www.getregio.de](http://www.getregio.de)

### D.20 EMAS-Zertifizierung

**Beschreibung** Alle vier Gemeinden führen eine EMAS-Zertifizierung durch. Die beiden Gemeinden Eppelborn und Illingen haben sich bereits zertifizieren lassen. Wenn die Gemeinden Merchweiler und Marpingen nachziehen, wird die Region Illtal eine der wenigen sein, deren Mitglieder allesamt zertifiziert sind und somit nachweisen können, dass sie ein funktionierendes Umweltmanagementsystem haben und den Umweltschutz mit Nachdruck betreiben.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen** [www.grosseswalsertal.at](http://www.grosseswalsertal.at)

**D.21 Illtal-Autoaufkleber**

**Beschreibung** Als Zeichen der Zusammengehörigkeit der Menschen in der Region werden Autoaufkleber mit dem Logo der Region oder einem anderen Wiedererkennungsmerkmal vertrieben. Möglich ist hierbei auch eine Verbindung mit dem Illtaler. Der Aufkleber kann zum Beispiel die gleiche Gestaltsprache nutzen.



**Beteiligte** Gemeinden, Werbeagenturen

**Realisierung** kurzfristig

**Weitere Informationen** [www.frankenland-versand.de](http://www.frankenland-versand.de)

**D.22 Branchenspezifische Werbung der Gewerbetreibenden**

**Beschreibung** Die Gewerbetreibenden in der Region schalten gemeinsam und überregional branchenspezifische Werbung.



**Beteiligte** Gewerbetreibende, Gewerbevereine

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

**D.23 Gemeinsame Vermarktung der gastronomischen Veranstaltungen**

**Beschreibung** Ähnlich wie in den Gemeinden Eppelborn, Illingen und Merchweiler auf dem Gebiet der kulturellen Veranstaltungen bereits realisiert, werden auch die gastronomischen Veranstaltungen ab sofort gemeinsam vermarktet. Dies würde den Veranstaltungen einen größeren Kreis an Interessierten beschern und somit die Feste in der Region lebendig halten.



**Beteiligte** Gemeinden, Gastronomen

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**D.24 Gastronomieführer für die Region**

**Beschreibung** Für die gesamte Region wird ein Gastronomieführer herausgegeben. In einzelnen Gemeinden wird dies bereits gemacht, doch eine Ausweitung auf die Region hat den Vorteil, dass ein wesentlich größeres Angebot präsentiert werden kann und auch wesentlich mehr potenzielle Kunden angesprochen werden können.



**Beteiligte** Gastronomen, Gemeinden

**Realisierung** Kurzfristig

**Weitere Informationen**

**D.25 Corporate Identity für die Region Illtal**

**Beschreibung** Für die Region Illtal wird eine gemeinsame Corporate Identity, d.h. eine „Regionspersönlichkeit“ professionell entwickelt. Denn nur, wenn die Alleinstellungsmerkmale identifiziert und widerspruchsfrei nach außen transportiert werden, kann sich die Region von anderen Regionen abheben. Mögliche Themen und erste Schritte wurden durch das ILEK Illtal bereits erarbeitet. Die Corporate Identity setzt sich zusammen aus der Corporate Behaviour (den gemeinsamen Verhaltensgrundsätzen), der Corporate Communication (das gemeinsame Kommunikationskonzept) und dem Corporate Design (dem regionalen Erscheinungsbild). Wichtig ist, dass sich die Außenpräsentation der einzelnen Gemeinden jeweils in die Corporate Identity einfügt, dass die Gemeinden aber dennoch ihre Einzigartigkeit bewahren.



**Beteiligte** Werbeagenturen, Gemeinden, Regionalmanagement

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen**

## Einheitliche Gestaltung des öffentlichen Raums

### D.26 Abgestimmte Möblierung

**Beschreibung** Innerhalb der Region wird die Möblierung einheitlich gestaltet, damit sie für Besucher und Bürger vor Ort wahrnehmbar wird. Beispielsweise werden in allen Ortschaften an der Ill und ihren Nebenbächen im Innerortsbereich Sinnenbänke und allgemein einheitliche Bänke aufgestellt.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Langfristig

**Weitere Informationen**

### D.27 Abgestimmte Gestaltung in den Durchgangsstraßen

**Beschreibung** Die Pflanzinseln in den Durchgangsstraßen und allgemein der öffentliche Raum der beteiligten Ortschaften werden als Wiedererkennungsmerkmal in der Region einheitlich gestaltet. Beispielsweise können jeweils die gleichen Pflanzenarten, zum Beispiel Rosen, oder die gleichen Farben Verwendung finden. Eine andere Möglichkeit ist auch, jeder Gemeinde eine Farbe zuzuordnen, die dann vorrangig für die Pflanzungen verwendet wird.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

**Weitere Informationen**

### D.28 Gestaltungsfibel

**Beschreibung** Für die Region wird eine gemeinsame Gestaltungsfibel entwickelt, die Basisvorgaben für eine zukünftige Gestaltung der Ortschaften macht.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### D.29 Fahnen

**Beschreibung** Um den Straßenraum in der Region Illtal einheitlich zu gestalten werden Fahnen eingesetzt. Diese werden von Fachleuten gestaltet, an den Ortseingängen eingesetzt und beinhalten das Logo beziehungsweise die Wortmarke der Region.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** Rathaus Illingen

### D.30 Pflanzaktionen

**Beschreibung** In der Region werden in allen Gemeinden Pflanzaktionen durchgeführt. Die Bürger können günstig Sonnenblumensamen oder Blumenzwiebeln oder auch einheimische Gehölze wie Holunder oder einheitliche Baumarten erwerben und auf ihren Privatgrundstücken aussäen oder pflanzen. Die Region blüht dann jedes Jahr einheitlich oder ist von Besuchern durch die Baumart zu erkennen. Als Anreiz für die Umsetzung wird ein Wettbewerb veranstaltet. Eine andere Möglichkeit ist es, den Geschäften in der Region für ihren Eingang große einheitlich bepflanzte Pflanztröge gegen eine Gebühr zu verleihen.



**Beteiligte** Gemeinden, Gewerbetreibende, Einzelhändler, Bürger

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

### D.31 Wasserreichtum nutzen

**Beschreibung** Bei der Gestaltung des öffentlichen Raums wird der Wasserreichtum der Region gezielt eingesetzt. So können Brunnen, Wasserbänder oder kleine Fontänen den öffentlichen Raum in der Region bereichern und eine Brücke zum Markenzeichen, der Illrenaturierung, schlagen.



**Beteiligte** Gemeinden

**Realisierung** Langfristig

**Weitere Informationen**

## 6.2. Leitprojekte für die Region

### L.1 Kompetenzzentrum Gewässer

#### Beschreibung



In der Region wird durch den Zweckverband Illrenaturierung ein „Kompetenzzentrum Gewässer“ geschaffen. Dies ist eine Ausgliederung aus dem jetzigen Zweckverband, die räumlich getrennt von der Biberburg in den Gemeinden Eppelborn, Illingen oder Merchweiler angesiedelt wird. Dieses Kompetenzzentrum Gewässer nimmt vor allem Aufgaben im Bildungs- und Wissenschaftsbereich wahr. Aber auch ingenieurtechnische Leistungen gehören zum Spektrum der angebotenen Dienstleistungen. Das Zentrum wird in unmittelbarer Nähe zur Ill entweder in einem leerstehenden Gebäude oder in einem architektonisch spektakulären Neubau untergebracht. Integriert werden ein „Illcafé“ sowie Tagungsräumlichkeiten in denen Fortbildungen für Hochschulmitarbeiter oder Seminare für Studenten stattfinden können. Zu den Schulen der Region wird ein intensiver Kontakt gepflegt und die Schüler werden bei Bedarf und Interesse in die tägliche Arbeit einbezogen. Für Besucher bietet das Kompetenzzentrum Gewässer unterhaltsame Highlights, wie einen Glastunnel unter der Ill, ein Aquilium oder eine Seilbahn über die Ill, die einen wissenschaftlichen Anspruch nicht vermissen lassen und auch zu Forschungszwecken dienen.

#### Bausteine

Publikationen für Fachpublikum  
 Ausrichten von Tagungen  
 Fortbildungen für Studenten und Hochschulmitarbeiter  
 Ingenieurtechnische Leistungen  
 Illcafé  
 E-Learning-Module entwickeln  
 Projektwochen in der Schule  
 Renaturierung und Pflege durch Schüler  
 Kontinuierliche Einbindung von Schulklassen  
 Zielgruppenorientierung in der Umweltbildung  
 „Aquilium“ als Highlight  
 Seilbahn über der Ill  
 Entwicklung eines Gesellschaftsspiels/Computerspiels  
 „Gläserner Naturschutz“ – Tunnel unter der Ill

#### Beteiligte

Zweckverband Illrenaturierung

#### Realisierung

Langfristig

#### Weitere Informationen

[www.kompetenz-wasser.de](http://www.kompetenz-wasser.de)

## L.2 Prima Klima an der Ill

**Beschreibung** Klimaschutz und Ressourcenschonung sind wichtige regionale Themen der Zukunft. Die systematische Positionierung der Region in diesen Themen ist nicht nur notwendig, sondern bietet neben Arbeitsplätzen und einer besseren Umwelt auch die Chance der Profilierung der Illtal-Gemeinden als „Grüne Region“.

Die Region Illtal widmet sich diesem Thema durch eine enge interkommunale Kooperation in Energie- und Klimathemen. Durch die stückweise Umstellung der kommunalen Fuhrparks auf alternative Antriebsformen werden die Kommunen ihrer Vorbildfunktion gerecht. Im Sinne eines Klimaschutzkonzepts soll geprüft werden, ob und inwiefern die beteiligten Gemeinden ihre lokalen Bussysteme mittelfristig auf ein regional vernetztes eBus-Konzept (Beispiel Zermatt) umstellen können. Außerdem bildet ein neues Mobilitätskonzept für die Region einen wichtigen Baustein hin zu einem umweltfreundlichem öffentlichen Personennahverkehr. Durch die Optimierung von Verbindungen in der Region durch innovative Mobilitätskonzepte wird nicht nur die Umwelt entlastet sondern auch die Wohnqualität erhöht. Die beteiligten Kommunen prüfen die Möglichkeiten, die Siedlungs- und Wohnstruktur im Sinne des Klimaschutzes und der Ressourcenschonung weiterzuentwickeln. Dabei sollen Anreizsysteme zur Energieeinsparung und zur Steigerung der Energieeffizienz untersucht werden. Auch die Möglichkeiten zum Aufbau einer dezentralen, bürgernahen Energieproduktion durch nicht-fossile Energieträger sollen geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt werden.



**Bausteine**

- Information der Bevölkerung über Möglichkeiten alternativer Fahrzeuge
- Systematische Umstellung der kommunalen Bauhöfe auf emissionsarme Fahrzeuge
- Regionales Mobilitätskonzept
- Umweltfreundlicher ÖPNV
- Förderung einer dezentralen, bürgernahen Energieproduktion
- Information zu Einsparpotenzialen und Möglichkeiten der Altbausanierung
- Untersuchung von Anreizsystemen zur Energieeinsparung und zur Steigerung der Energieeffizienz
- Ausbau erneuerbarer Energien in der Region
- Enge Kooperation der Kommunen in Klima- und Energiefragen

**Beteiligte** Gemeinde Eppelborn, Gemeinde Illingen, Gemeinde Marpingen, Gemeinde Merchweiler, Zweckverband Illrenaturierung, Energieversorger, Hochschulen und Institute

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

### L.3 Käserei und Themenweg Hirzweiler

**Beschreibung** In Hirzweiler wird als Projekt, das direkt von der durch die Illrenaturierung gesicherte Landschaft profitiert, eine Käserei sowie ein Themenweg eingerichtet. Der Themenweg unter dem Motto „Rund ums liebe Vieh“ enthält auch Informationen über die Illrenaturierung. Die Zielgruppe sind besonders Familien mit Kindern und insgesamt steht das hautnahe „Erleben“ von Landwirtschaft, der Kontakt zu den Tieren im Vordergrund. Die Käserei ist als Schaukäserei konzipiert und dort werden als besonderes Highlight für die Region Kurse zum Käsemachen für interessierte Besucher und Bürger angeboten.



*Umsetzung der Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess „Projekt Zukunft – Illingen 2030“ für Hirzweiler*

*Themenbezogener Wanderweg (Landwirtschaft und ihre Tiere) auf Hirzweiler und z. T. Welschbacher Gemarkung*

*Größter Teil der Wegstrecke verläuft über Asphalt, ganzjährig begehbar*

*Kernweg mit 5-7 km Wanderstrecke, zusätzliche Schleife mit 4-5 km Wanderstrecke (je nach Routenwahl)*

*Kindgerecht gestaltete Infotafeln zur Wanderstrecke, den Höfen und den gezeigten Haustierrassen wie auch den Sehenswürdigkeiten*

*Ruhepunkte an landschaftlich besonders attraktiven Stellen*

*Einrichten von Sehenswürdigkeiten (Quelle: Broschüre der Gemeinde Illingen)*

**Bausteine**

- Schaukäserei
- Streichelgehege
- Hühnervoliere
- Arche-Hof
- Ausstellung GEH – alte Haustierrassen
- Ziegenprojekt Kiesgrube Welschbach
- Infostelle ZV Illrenaturierung/ASV Hirzweiler
- Weidenbrücke
- Skulpturen

**Beteiligte** Gemeinde Illingen, Tourismuszentrale des Saarlandes, Tourismuszentrale des Landkreises Neunkirchen, Landwirte, Tierhalter, Bevölkerung, Zweckverband Illrenaturierung, NABU, Gastronomie, ASV Hirzweiler (Angel- und Sportverein Hirzweiler), GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen)

**Realisierung** Kurzfristig, die Planungen sind bereits fertig

**Weitere Informationen** Gemeinde Illingen

#### L.4 Biberburg Berschweiler

##### Beschreibung



Das Angebot der Biberburg in Berschweiler wird durch den Zweckverband Illrenaturierung in den kommenden Jahren kontinuierlich ausgebaut und professionalisiert. Im Gegensatz zum „Kompetenzzentrum Gewässer“, das einen wissenschaftlichen Anspruch hat, wird die Umweltbildung hier für jüngere Schüler, Familien und Kinder eher spielerisch vermittelt. Der Zweckverband Illrenaturierung entwickelt für unterschiedliche Zielgruppen unterschiedliche Pakete und Pauschalangebote, die sich an den jeweiligen Bedürfnissen und Vorlieben orientieren. Am Gebäude führt ein Premiumwanderweg vorbei, der Besucher und Wanderer auch aus der weiteren Umgebung anzieht. Aus diesem Grund wird ein Wandercafé integriert, das zum einen die Wanderer versorgt, aber auch eine Versorgungsfunktion für die Schüler und Gäste im Schullandheim übernimmt. Für Gruppen, die eine Unterbringung in Zelten der Übernachtung im Schullandheim vorziehen, wird in unmittelbarer Nähe der Biberburg ein Wildniscampingplatz eingerichtet. Ein Barfußpfad, ein begehbare Biberbau und eine Live-Übertragung aus dem Biberbau im Zoo in Neunkirchen runden das attraktive Angebot ab. In einigen Bereichen kooperiert die Biberburg mit dem Saarforst Dienstleistungszentrum und dem Umwelt- und Freizeitzentrum „Auf Finkenrech“ in Eppelborn und nimmt für Veranstaltungen außerhalb das KunterBUNDmobil des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. in Anspruch.

##### Bausteine

Neues Angebot: Kindergeburtstage am Bach  
 Wildniscampingplatz  
 Wandercafé in der Biberburg  
 Barfußpfad an der Ill  
 Wasserpfad als Premiumwanderweg  
 Zielgruppenorientierte Pauschalangebote in der Biberburg  
 Kooperation der Umweltbildungseinrichtungen  
 KunterBUNDmobil in der Region Illtal  
 Zielgruppenorientierung in der Umweltbildung  
 Gewässer der Sinne  
 Live-Übertragung aus dem Biberbau  
 Begehbare Biberbau als Highlight

Beteiligte Zweckverband Illrenaturierung, Saarforst Dienstleistungszentrum,

Realisierung Je nach Projektbaustein kurz- mittel- und langfristig

Weitere Informationen

## L.5 Eine Brücke zwischen Siedlung und Natur

### Beschreibung



Die tollen Erfolge der Illrenaturierung in den Innerortsbereichen sollen stärker für die Bürger nutzbar gemacht werden. Aus diesem Grund werden die vorhandenen Parkanlagen an der Ill, wie der Burgpark in Illingen und der Brühlpark auch weiterhin gepflegt und auch aufgewertet. Zudem werden in Abstimmung mit dem Naturschutz in den anderen Ortschaften, durch die die Ill und ihre Nebenbäche fließen, kleine Pocketparks geschaffen. Die Ill wird in diesen Bereichen zum Teil von Bäumen und Sträuchern freigestellt, um den Bürgern einen freien Blick auf das Gewässer zu ermöglichen. Dort werden außerdem kleine Uferabschnitte bewusst für Liege- und Badezwecke vorgesehen. Zudem werden in allen Orten Wasser- oder außerhalb der Siedlungsflächen Abenteuerspielplätze geschaffen. Der Wasserstand der Ill und ihrer Nebenbäche wird durch eine Entsiegelung vorher versiegelter Flächen und Regenwasserversickerungsmaßnahmen auch in den Sommermonaten ausreichend hoch erhalten und Bachpatenschaften garantieren, dass wichtige Gewässerabschnitte frei von Unrat und Müll bleiben. Durch Obstbaumaktionen, bei denen Bürger Obstbäume zur Verfügung gestellt bekommen oder diese eine Patenschaft für die Bäume übernehmen können, wird die Kulturlandschaft im Illtal erhalten und Arten geschützt, die auf diese Lebensräume angewiesen sind. Ein Teil der Landschaft im Illtal oder ihren Seitentälern wird komplett sich selbst überlassen oder nur noch wenig genutzt und gepflegt, so dass sich auf lange Sicht eine wilde und ursprüngliche Landschaft entwickelt.

### Bausteine

Badeplätze an die Bäche  
 Wasserspielplätze in allen Orten  
 „Grünes Netz in die Siedlung“ – Pocketparks an der Ill  
 Obstbaumaktion  
 Bachpatenschaft  
 „Wasser für die Ill aus Quellen und nicht aus Rohren“  
 „Wildnis im Illtal“  
 Abenteuerspielplatz

Beteiligte      Gemeinden, Bürger

Realisierung    Mittel- bis langfristig

Weitere Informationen

## L.6 Beschilderung und Information und Vermarktung der Illrenaturierung

### Beschreibung



Große Anstrengungen sollten in Zukunft unternommen werden, die Erfolge der Illrenaturierung innerhalb der Region und außerhalb zu kommunizieren. Dadurch steigt die Akzeptanz des Projekts in der Bevölkerung und Folgeprojekte werden auf weniger Widerstände stoßen. Die Bemühungen sollten eingebettet werden in eine gemeinsame Corporate Identity für die Region Illtal. Eine eigene Marketingstrategie wird speziell auf den Zweckverband Illrenaturierung zugeschnitten. Verschiedene Wettbewerbe, zum Beispiel zum Finden eines neuen Namens für den Zweckverband runden das Konzept ab. Ist die konzeptionelle Phase abgeschlossen, wird über verschiedene Medien Werbung für den Zweckverband gemacht und über die Illrenaturierung informiert. Es werden beispielsweise Schilder an den Renaturierungsmaßnahmen angebracht, Veröffentlichungen in den Amtsblättern der Region getätigt, eigene Broschüren und Flyer oder auch eine Illtalzeitung entwickelt. Durch eine mobile Veranstaltungs- und Infobox können die Menschen in der gesamten Region erreicht werden.

### Bausteine

Der Grüne Faden der Illrenaturierung  
 Veranstaltungs- und Infobox  
 Informations- und Panoramatafeln  
 Wettbewerb „Vermittlung der Erfolge der Illrenaturierung“  
 Werbung für Biber im Illtal in Neunkircher Zoo und Gondwanapark  
 Biber-Video auf YouTube  
 Illtalzeitung  
 Namenswettbewerb  
 Marketingstrategie/- wettbewerb  
 Karte mit Projektgebiet Illrenaturierung  
 Logo für die Region  
 Broschüren für die Deutsche Bahn  
 Blaue Straßenschilder  
 Bachnamen an Brücken ausschildern

Beteiligte Zweckverband Illrenaturierung

Realisierung Kurz- bis mittelfristig

Weitere Informationen

## L.7 Illtaler für die ganze Region

### Beschreibung



Der Illtaler, den die Gemeinde Illingen bereits erfolgreich eingeführt hat, wird in der gesamten Region eingeführt. Der Illtaler ist dabei nicht nur günstiges Marketing für die Region und regionale Unternehmen, sondern stärkt auch die Identifikation der Bürger mit ihrer Region.

Deutschlandweit gibt es mittlerweile viele solcher Komplementärwährungen oder Regiogelder. Diese ersetzen nicht gesetzliche Zahlungsmittel, sondern ergänzen diese, meist durch Gutscheine. Die Vorteile von Regiogeld liegen auf der Hand:

*Es bindet die Kaufkraft an die Regionen, fördert die regionalen Unternehmen und stimuliert regionale Wirtschaftskreisläufe.*

*Es erweitert die unternehmerischen Handlungsmöglichkeiten um einen regionalen Markt und ist als Werkzeug zur Regionalentwicklung einsetzbar.*

*Es hilft, regionale Produkte abzusetzen, neue Umsätze zu ermöglichen und Arbeitsplätze zu schaffen.*

*Regionales Wirtschaften verkürzt die Transportwege und schont die Umwelt. (Quelle: [www.regiogeld.de](http://www.regiogeld.de))*

### Bausteine

Jedes Regiogeld funktioniert etwas anders. In vielen Bundesländern wurden guten Erfahrungen mit folgenden Aspekten gemacht:

Es sollte ein Anreiz vorhanden sein, das Regiogeld lieber zu benutzen als den Euro, dann ist es dynamischer, wovon die regionalen Unternehmen profitieren.

Aus diesem Grund kann der Gutschein mit einer Wertminderung (z.B. 2% alle drei Monate) versehen werden, wenn man ihn nicht ausgibt.

Tauschen die Unternehmen oder Bürger das Regiogeld gegen Euro ein, bekommen sie z.B. für Gutscheine im Wert von 100 Euro nur 97 Euro. Von dem Differenzbetrag werden soziale Projekte in der Region unterstützt und der Druck und die Ausgabe neuer Gutscheine finanziert. Eine andere Möglichkeit ist auch, dass die Käufer des Gutscheins diesen Differenzbetrag zahlen.

In einer Ausbaustufe kann auch daran gedacht werden, Dienstleistungen mit einzubeziehen oder zinsfreie Kredite, z.B. für soziale Initiativen, zu vergeben.

Beteiligte	Gemeinden, Gewerbevereine, Bürger
Realisierung	Kurz- bis mittelfristig
Weitere Informationen	<a href="http://www.regiogeld.de">www.regiogeld.de</a>

## L.8 Regionale Produkte

**Beschreibung** Um Besuchern der Region originelle regionale Spezialitäten und Erzeugnisse anbieten zu können und es den Bürgern zu ermöglichen, umweltschonende, weil vor Ort erzeugte Produkte, kaufen zu können, wird eine ganze Produktpalette entwickelt. Diese wird in Kooperation mit Landwirten und sozialen Einrichtungen hergestellt und kann sich an der Corporate Identity der Region orientieren. Beispielhafte Produkte können sein:



Das Illtal hören: CDs mit Tierstimmen und Wasserplätschern (für Kinder) aus dem Illtal, Bürger aus dem Illtal lesen Märchen und regionale Sagen

Das Illtal schmecken: verschiedene Spezialitäten aus dem Illtal, Kochbuch mit traditionellen Köstlichkeiten aus der Region

Das Illtal sehen: Fotoband oder Kalender mit den schönsten Fotos aus dem Illtal, (Kinder-) Fernglas mit Bibergravur, „Forscherkoffer“ zum erforschen der Ill mit Lupe, Fernglas, Schraubglas...

Das Illtal fühlen: Kissen mit einer flauschigen Biber- Abbildung, Brettspiel „Biber ärgere dich nicht“

Eine Rose mit Namen „Illtal“

Bäckereien verkaufen „Biberschwänze“ aus der Region

Bunte, moderne Nistkästen aus der Region

Apfelsaft aus den Keltereien der Region

Honig und andere Imkereiprodukte

Milcheis und Shakes

Fischprodukte aus den Fischteichen der Region

Schoko-Illtaler

Stofftier Biber

**Bausteine** Vermarktung von regionalen Produkten über die Initiative „Heimat Manufaktur“  
Regionale Produkte mit dem Namen „Ill“  
Bildung einer regionalen Dachmarke  
Regionseigene Zertifizierung  
Gemeinsames Illtal-T-Shirt  
„Illtalwochen“ in der Gastronomie  
Virtueller Marktplatz Illtal  
Corporate Identity für die Region Illtal

**Beteiligte** Landwirte, Gewerbetreibende

**Realisierung** Kurz- bis mittelfristig

**Weitere Informationen**

## L.9 Holzhüttendorf Illtal

### Beschreibung



Die Region Illtal verfügt über kein ausreichendes Angebot an günstigen Übernachtungsmöglichkeiten für größere Gruppen. Gerade Kinder- und Jugendgruppen müssen deshalb Ihre Aktionen außerhalb der Region Illtal durchführen. Eine relative kostengünstige Möglichkeit, dieses Defizit zu beheben, wäre die Entwicklung und der Bau eines Holzhüttendorfes mit ca. 50 Schlafplätzen. Einfache Hütten bieten Gruppen wie Schulklassen oder Vereinen die Möglichkeit ihre Fahrten auf kostengünstige Weise durchzuführen. Des Weiteren passt diese Form der Übernachtung in das Konzept der naturnahen und zielgruppenbezogenen Entwicklung des Fremdenverkehrs und der Naherholung. Bestehende Beispiele für ähnliche Projekte gibt es bereits. Eines wäre zum Beispiel das Angebot in Losheim am See.

Gerade im räumlichen Zusammenhang mit der Biberburg in Berschweiler und dem Umweltbildungs- und Freizeitzentrum Finkenrech kann ein Hüttendorf eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Angebot darstellen. Bei der Standortsuche und Konzeptausgestaltung sollte die Möglichkeit der Angliederung an eine der beiden bestehenden Freizeitstandorte geprüft werden. Ziel sollte eine Angebotserweiterung und ein Lückenschluss, nicht jedoch ein weiteres alleine stehendes Angebot sein. Hierdurch kann bestehende Infrastruktur mitgenutzt und Synergieeffekte generiert werden.

### Bausteine

Grobkonzept  
Zielgruppenanalyse  
Standortsuche und –analyse  
Detailplanung  
Betreiberkonzept  
Vermarktungskonzept  
Partnersuche  
Fördermittelakquise  
Umsetzung

Beteiligte Zweckverband Illrenaturierung, Tourismusverband, Kommunen

Realisierung Langfristig

Weitere Informationen Beispiel: Jugendwaldheim Rotenberg; [www.landesforsten.de](http://www.landesforsten.de)

## L.10 Eventreihe - Mitternachtssport

**Beschreibung** Nicht jeder Jugendliche hat Lust auf Sport in einem Verein. Viele wollen jedoch mit ihren Freunden Sport treiben, ohne große Verpflichtungen, ohne Tabellen und Auf- und Abstieg. Das Freizeitverhalten der Jugendlichen hat sich in den letzten Jahren in die Abendstunden verschoben. Gerade in den Herbst- und Wintermonaten sind viele freizugänglichen Sportstätten jedoch aufgrund der Witterung bzw. Dunkelheit nicht benutzbar. Hier kann der Mitternachtssport eine sinnvolle Alternative für Jugendliche zur Autofahrt in eine Diskothek sein. Vereinzelt finden solche Veranstaltungen bereits statt. Eine Weiterentwicklung und Bündelung hin zu einer Eventreihe – Mitternachtssport kann dieses sportliche Zusatzangebot jedoch langfristig nachhaltig etablieren. Neben einer zusätzlichen Möglichkeit der Freizeitbeschäftigung kann dieses Projekt auch einen weiteren Beitrag zu Gewaltprävention leisten.



Sportarten, die sich erfahrungsgemäß hierfür eignen sind z.B.

- Fußball
- Basketball
- Volleyball,
- Inlineskaten (Inlinehockey)
- Tischtennis
- Badminton

oder aber auch die neue Trendsportart Parcours

Die Umsetzung sollte unter enger Einbindung der Vereine geschehen, die diese Aktionen als zusätzliche Möglichkeit der Mitgliederwerbung sehen sollten.

---

**Bausteine** Analyse bestehender Angebote im Mitternachtssport  
 Verfügbarkeit von Hallen in den Abendstunden am Wochenende prüfen (vorrangig freitags)  
 Grobkonzept erstellen (Häufigkeit, Terminierung, Sportarten)  
 Partnersuche  
 Information und Bewerbung  
 Durchführung

---

**Beteiligte** Gemeinden, Vereine, Jugendpfleger

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen** Beispiel: Jugendwaldheim Rotenberg; [www.landesforsten.de](http://www.landesforsten.de)

---

## L.11 Generationen-Treffpunkt

### Beschreibung



Ein Generationen-Treffpunkt ist eine Einrichtung, die sich dem Verständnis und dem Dialog der Generationen verschrieben hat. Ein solcher Treffpunkt ist ein Ort für mehrere, idealerweise natürlich für alle Generationen. Da jede Altersgruppe unterschiedliche Ansprüche und Ideen an einen solchen Treffpunkt hat, sollen die zukünftigen Nutzer auch die Angebote im Haus mitgestalten und mitentscheiden können.

Ein Generationen-Treffpunkt verfolgt u. a. folgende Zielsetzungen

- Nutzer und Aktive aus jeder Generation zusammenbringen
- Verständnis und Dialog der Generationen fördern
- Ersatz für wegfallende Familienstrukturen bieten
- Möglichkeit, Erfahrungswissen weiterzugeben

Dabei reichen die Zielgruppen von kleinen Kindern, über Schulkinder, Jugendliche, Erwachsene bis hin zu Senioren mit und auch ohne Hilfebedarf.

Maßnahmen, die in einen solchen Treffpunkt integriert sein können sind sehr vielfältig. Dies können Angebote sein, bei denen die Generationen

- etwas miteinander unternehmen
- sich gegenseitig unterstützen, oder aber auch
- voneinander lernen.

Dies können u. a. zum Beispiel

- Theatergruppe
- Wunschgroßeltdienst
- Geschichtswerkstatt
- SeniorenTrainer
- Jung hilft alt – Alt hilft Jung
- Spielen und Basteln
- Gemeinsame Ausflüge
- Zeitungsprojekte
- Kinderbetreuung

sein.

Die Ausgestaltung und das Angebot sollte jedoch immer wieder an den Bedarf und die Nutzerstruktur (Interessen, Kenntnisse, Erfahrungen) angepasst werden.

---

**Bausteine** Analyse bestehender generationenübergreifender Angebote

Grobkonzept erstellen

Standortsuche

Partnersuche

Betreiberkonzept erstellen

Fördermittelakquise

Information und Bewerbung

Durchführung

---

**Beteiligte** Gemeinden, gemeinnützige Verbände, Kreise

---

**Realisierung** Mittel- bis langfristig

---

**Weitere Informationen** [www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de)

---

## L.12 Routenentwicklung „Route der Ruhe“

**Beschreibung** Besondere Wanderstrecken wie die Jakobswege und ähnliche Angebote liegen im Trend. Das Illtal mit den Marienverehrungsstätten in Marpingen und Illingen zusammen mit den anderen sakralen Bauwerken in der Region (Kirchen und Kapellen) wie auch der privaten Statio Dominus Mundi haben hier ein bisher ungenutztes Potenzial. Die Entwicklung einer „Route der Ruhe“ könnte dieses Potenzial weiter nutzen und daraus eine echte Wertschöpfung für die Region erzielen. Mit dem geplanten Kapellenweg in Eppelborn sowie den bereits regelmäßig stattfindenden Wallfahrten an der Bergkapelle in Illingen und den Besucherströmen zur Marienverehrungsstätte Härtelwald gibt es bereits einige gute Anknüpfungspunkte, die es weiter auszubauen gilt.



Die Einbindung dieser bestehenden Orte und Veranstaltungen sowie die Einbindung der Gastronomie und des Beherbergungsgewerbes sind hier für den Projekterfolg wesentliche Punkte.

Die Entwicklung einer touristischen Wanderroute mit der im Entwicklungsfeld beschriebenen Zielgruppe kann die bestehenden Punkte vernetzen und die Gastronomie nachhaltig unterstützen. Hierfür sind jedoch auch ein entsprechendes gastronomisches Angebot und ein hoher Qualitätsstandard notwendig. Diese Aspekte sollten deshalb auch Bestandteil der Konzeptentwicklung sein.

---

**Bausteine**

- Bestandsaufnahme und –analyse der bestehenden Angebote
- Zielgruppenanalyse
- Konzeptentwicklung (Wegeführung, Infrastruktur, Beschilderung, etc.)
- Vermarktungskonzept
- Projektumsetzung
- Vermarktung

---

**Beteiligte** Gemeinden, Tourismusverband, Wandervereine, etc.

---

**Realisierung** Mittelfristig

---

**Weitere Informationen**

---

### L.13 Jugendkonferenz „Junges Illtal – Jung sein im Illtal“ (Partizipationsprojekt mit Jugendlichen)

#### Beschreibung



Eine Jugendkonferenz hat das Ziel die jungen Leute der Region zu einer aktiven Mitarbeit in unterschiedlichen Fragestellungen zu bewegen. Dabei ist eine Jugendkonferenz kein kontinuierlicher Zusammenschluss wie ein Jugendparlament, sondern eine Event-ähnliche Veranstaltung (meist mehrtägig) in der Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen in verschiedenen moderierten Workshops bestimmte Themen bearbeiten. Themen können dabei z.B. sein:

- Theater
- Rhetorik
- Politik
- Der Weg zum ersten Job – die Berufswahl
- Sport- und Freizeitgestaltung
- Fotografie
- Journalismus
- Nachhaltige Entwicklung (Tourismus, Natur, Industriekultur etc.)
- Mein Dorf – mein Ort

Der Schwerpunkt der einzelnen Workshops sollte dabei auf der praktischen Arbeit in den Gruppen mit konkreten Arbeitszielen sein. Am Ende der Veranstaltungen können die Jugendlichen bereits Projektideen entwickelt haben, die im Anschluss an die Jugendkonferenz in Zusammenarbeit mit den Jugendpfliegern, den Gemeinden und dem Regionalmanagement umgesetzt werden können.

Eine Jugendkonferenz will aktivierende und fördernde Impulse in Zusammenarbeit mit dem Jugendlichen entwickeln und diese in konkrete Projekte umsetzen. Durch den aktiven Teil und die „Einmaligkeit“ der Veranstaltung ist die Chance, viele Jugendliche zu erreichen weitaus höher, als bei klassischen Partizipationsformen wie Jugendparlamenten oder Jugendgemeinderäten.

#### Bausteine

Suche von Workshopthemen  
Partnersuche  
Veranstaltungsplanung  
Durchführung der Veranstaltung mit verschiedenen Workshopphasen  
Nachbereitung der Veranstaltung und Dokumentation  
Projektumsetzung in Kooperation mit den Gemeinden

Beteiligte Gemeinden, Jugendpfleger, Kreise

Realisierung Mittelfristig

Weitere Informationen [www.warndt.eu](http://www.warndt.eu)

**L.14 „Lernende Region Illtal“**

**Beschreibung** Wissen nimmt als beständig erneuerbare und wachsende Ressource in den Wertschöpfungsprozessen einer Region heute eine zentrale Stellung ein und trägt auch wesentlich dazu bei, den Wirtschaftsstandort weitgehend unabhängig von natürlichen Rohstoffen zu sichern. Die Region Illtal nimmt das Thema Wissensregion bzw. lernende Region zum Anlass, um seine eigenen Angebote in puncto Zukunftsfähigkeit zu überprüfen und kontinuierlich auszubauen. Der kommunikative Austausch über vorhandene und zukünftige Bildungsangebote und die Vernetzung der einzelnen Bildungsträger sind Bausteine, die vorrangig angegangen werden sollen. Dabei sollen auch Unternehmen, Verbände und andere Weiterbildungseinrichtungen mit in diesen Prozess eingebunden werden. Bestehende Projekte an den Schulen sollen weitergeführt und ausgebaut werden. Ziel ist dabei, die Schüler und Schülerinnen praxisorientiert auf das spätere Arbeitsleben bzw. mit dem Umgang mit gesellschaftspolitischen Themen vorzubereiten. Das Leitprojekt „Lernende Region Illtal“ macht jedoch nicht beim Schulalter halt. Weiterbildung und Bildungsangebote für Senioren wie auch innovative Projekte zur vorschulischen Bildung sind alles Bausteine lebenslangen Lernens.



**Bausteine**

- Aufbau regionaler Bildungsnetzwerke
- Entwicklung neuer Bildungsprodukte
- Ausbildungspatenschaften
- Ausbildungsplatzbörsen
- Projekte zwischen Schulen und Unternehmen
- Förderung neuer „Lernorte“
- e-learning
- Förderung des lebenslangen Lernens
- Vernetzung der Volkshochschulen zu einer VHS Illtal
- Wissensatlas Illtal
- Umweltbildungsprojekte – Nachhaltigkeit erleben

**Beteiligte** Gemeinden, Kreise, Schulen, Hochschulen, Volkshochschulen, Verbände, Unternehmen

**Realisierung** Mittelfristig

**Weitere Informationen**

## 7. Leitbild für die Region Illtal

Ergebnis der Analyse der regionalen Rahmenbedingungen, der Entwicklungsaktivitäten sowie der jeweiligen Entwicklungsfelder, einschließlich der Anregungen und Schlussfolgerungen aus den durchgeführten „Ideenwerkstätten“ ist letztlich die Formulierung eines Rahmen setzenden, übergeordneten Leitbildes für die Region Illtal. Dieses Leitbild, gestützt durch die Entwicklungsziele, für die Region mündet in einzelne Leitprojekte, die die inhaltlichen Schwerpunkte der zukünftigen strategischen Regionalentwicklung darstellen.

Das Leitbild der ILE-Region Illtal kann mit dem Motto **„Region Illtal – überraschend natürlich“** beschrieben werden, welches die aktuelle und zukünftige Positionierung der Region ausdrückt. Der Begriff „überraschend“ betont, dass gerade Außenstehende aber auch Alteingesessene in der Region überrascht sein werden, wenn sie die Vielfältigkeit und regionale Eigenheit der Region Illtal erleben und kennen lernen. Hinzu kommt der Begriff „natürlich“, der gerade in Kombination mit dem Überraschenden die zentrale Aussage des Mottos ausmacht. Die Region Illtal, von außen oftmals noch mit den Bergbaufolgen verbunden wird selten mit der Naturlandschaft mit hohem Erholungscharakter in Verbindung gebracht.

Diese Naturlandschaft im Illtal ist geprägt von der renaturierten Ill und seinen Nebenbächen sowie den zugehörigen Umweltprojekten, die durch das Projekt Illrenaturierung mit entstanden sind. Diese Aspekte sind das Herausstellungsmerkmal der Region und finden hierdurch Eingang in das Leitbild, denn der Besucher wird feststellen, dass die Region mit ihrer ganz speziellen und spannenden Eigenart überraschenderweise für viele doch sehr natürlich und naturnah ist.

Die Entwicklungsfelder, die bereits in Kapitel 4 mitsamt den bestehenden Stärken und Potenzialen wie auch Entwicklungshemmnissen beschrieben wurden, bilden die Grundlage der Entwicklungsstrategie zur Umsetzung des Leitbildes und der einzelnen Ziele.

Die Entwicklungsfelder

- Illrenaturierung 2020
- Jugend, Generationen und Bildung
- Freizeit, Kultur und Spiritualität
- Illtal als Marke

bündeln die insgesamt über 140 **Projektideen und 14 Leitprojekte** zu einer Entwicklungsstrategie für die Region. Die folgende Abbildung zeigt schematisch das Leitbild mit den einzelnen Themen und den damit verknüpften Bausteinen bzw. Zielen und deren Einordnung in das ILEK-Illtal.



Abbildung 16: Das Leitbild für die Region Illtal, Quelle: Eigene Darstellung

Dabei ist das Entwicklungsfeld „**Illrenaturierung 2020**“ das eigentliche **Alleinstellungsmerkmal** der Region, das sie von anderen Regionen abhebt. Deshalb sollte auch gerade auf dieses Entwicklungsfeld besonderes Augenmerk gelegt werden. Gerade die Leitprojekte „Kompetenzzentrum Gewässer“, „Käserei und Themenweg Hirzweiler“ wie auch „Biberburg Berschweiler“ bündeln viele Einzelprojekte und tragen somit zu einer Vernetzung in der Region bei. Außerdem bieten diese Projekte die Möglichkeit der direkten Wertschöpfung in der Region, da hier Kaufkraft und Besucherzahlen in der Region gehalten bzw. angezogen werden. Auch die anderen Leitprojekte in diesem Entwicklungsfeld, wie „Eine Brücke zwischen Siedlung und Natur“ und „Beschilderung und Information und Vermarktung der Illrenaturierung“ tragen dazu bei, die Attraktivität der Region Illtal für Bürger und Besucher zu erhöhen.

Die beiden Entwicklungsfelder „**Freizeit, Kultur und Spiritualität**“ wie auch „**Jugend, Generationen und Bildung**“ ergänzen das Entwicklungskonzept um wichtige Bausteine und Projekte zur Stärkung und Weiterentwicklung der Region Illtal. Projekte wie „Eventreihe – Mitternachtsport“ oder „Jugendkonferenz – Junges Illtal“ führen gerade die jüngere Bevölkerung in der Region zusammen. Durch solche Maßnahmen kann auch dem erkannten Beteiligungsdefizit dieser wichtigen Zielgruppe entgegengewirkt werden. Ein weiteres wichtiges Leitprojekt wäre in diesem Bereich die Routenentwicklung „Route der Ruhe“, die das bereits bestehende Potenzial der sakralen Stätten aufgreift und weiter nutzt. Gerade dieses Projekt ist im engen Zusammenhang mit den Entwicklungsfeldern „Illrenaturierung“ und „Region Illtal als Marke“ zu sehen, da eine enge Verzahnung mit einzelnen Projektideen und Entwicklungszielen dieser Bereiche besteht.

Den Rahmen des Leitbildes stellt das Thema „**Region Illtal als Marke**“ dar, welches mit seinen Unterthemen und Maßnahmen die horizontale Vernetzung zu den anderen Entwicklungsfeldern sicherstellt. Die regionale Vermarktung und das gemeinsame Marketing wie auch die gemeinsame Information über Gemeindegrenzen hinweg ermöglichen das Zu-

sammenwachsen einer Region. Regionale Produkte schaffen die Voraussetzung für die monetäre Wertschöpfung, die auch zum Erhalt und Neuschaffung von Arbeitsplätzen innerhalb der Region beitragen kann. Die einheitliche Gestaltung des öffentlichen Raums nimmt Bezug auf die Bedeutung liebenswerter Dörfer mit ihren vielfältigen Funktionen und deren Gestaltung mit und für deren Bewohner.

## 8. Monitoring und Evaluierung

Die Beobachtung (Monitoring) und Erfolgskontrolle (Evaluierung) des Prozesses und der Projekte integrierter ländlicher Entwicklung wird vom Fördermittelgeber verbindlich vorgeschrieben. Da mit knappen Mitteln und begrenzten Personalressourcen agiert wird, sind eine regelmäßige Überprüfung der eingeschlagenen Richtung und die nachhaltige und zielgerichtete Verwendung der Mittel wichtig. Sie ist Aufgabe des Regionalmanagements. Sie dient für die unmittelbar an der Regionalentwicklung beteiligten Akteure dazu, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und den bisherigen Arbeitserfolg realistisch einzuschätzen.

Das hierbei angewandte System soll dabei einen kontinuierlichen Lernprozess des Regionalmanagements und der einzelnen Akteure unterstützen. Hierfür wird ein dreistufiges und aufeinander aufbauendes Monitoring- und Evaluierungskonzept vorgeschlagen, welches auf den Modulen

- Datenfortschreibung
- Projektkontrolle und
- Prozessevaluierung

beruht, die mit entsprechenden Methoden der Rückkopplung und Berichterstattung zu diesem Lernprozess beitragen helfen.

### 8.1. Datenfortschreibung

Auf Basis der Themenfelder und Indikatoren der vorliegenden Beschreibung der regionalen Rahmenbedingungen soll die Entwicklung in der Region, einschließlich der Trends in der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Umwelt auf regionaler Ebene beobachtet werden. Dies dient zum einen dem frühzeitigen Erkennen von Entwicklungstendenzen und zum anderen der kontinuierlichen Identifikation regional relevanter Themen und Kompetenzfelder als Ausgangspunkt neuer Handlungsansätze. Auf Basis der kontinuierlich fortzuschreibenden Datenbestände sollte außerdem das ILEK regelmäßig aktualisiert werden.

### 8.2. Projektkontrolle

Die Projekte stellen die Umsetzung des Leitbildes auf der Maßnahmenebene dar und sollten

entsprechend einer Kontrolle der Projektumsetzung und der damit verbundenen Ziele unterzogen werden. Dies geschieht zum einen kontinuierlich durch die Projektbegleitung des Regionalmanagements in Form von regelmäßigen Gesprächen mit den am Projekt Mitwirkenden. Hierdurch wird die effiziente und zielgerichtete Umsetzung gewährleistet und der Projektträger in seiner Arbeit kompetent unterstützt. Zum anderen sollten die Ergebnisse, die mit einem Projekt verfolgt werden, möglichst messbar und somit in Indikatoren übertragbar sein. Diese dienen dazu, zu kontrollieren, ob die Projekte so umgesetzt wurden (Zeit- und Kostenplanung, Ziele etc.) wie es im Vorhinein geplant wurde.

Die einzelnen Indikatoren sind hierbei im Vorfeld der Projektumsetzung und für jedes Vorhaben angepasst zu formulieren und zu dokumentieren.

### 8.3. Prozessevaluierung

Ein wesentlicher Ansatz der integrierten ländlichen Entwicklung ist die Vernetzung und Aktivierung von lokalen Akteuren in den Entwicklungsprozess. Um zu erkennen, ob dies gut gelingt und ob die internen Abläufe des Regionalmanagements einer Modifikation bedürfen ist es wichtig den Fortschritt des Entwicklungsprozesses regelmäßig zu reflektieren. Dies geschieht durch die Lenkungsgruppe mit Hilfe von „Bilanzgesprächen“ am Ende eines jeden Jahres. Hier soll u. a. erörtert werden, welche Ziele erreicht wurden, was gut gelaufen ist oder aber auch welche Aspekte der Arbeit die Entwicklung der Region behindern und wie man diesen in Zukunft begegnen kann. Die Ergebnisse hieraus fungieren als Basis für die Fortführung der Arbeit. Hierdurch wird die Transparenz und Akzeptanz von Planungs- und Entscheidungsprozessen nach innen wie nach außen erhöht und Engpässe frühzeitig erkannt.

Erfolgsindikatoren für die Prozessbewertung können dabei sein:

- Frühe Erfolge verkaufen
- Überschaubare Projekte mit Aufbaumöglichkeit
- Starke Partner in der Region werden gewonnen bzw. gehalten

- Lernfähigkeit und Austausch der am Prozess Beteiligten
- Transparenz und Offenheit des Entwicklungsprozesses
- Möglichst breite und regelmäßige Beteiligung der Bevölkerung auch während der Umsetzung
- regionale Multiplikatoren werden für die Sache gewonnen

#### **8.4. Rückkopplung der Ergebnisse**

Durch die Rückkopplung und Diskussion der Ergebnisse aus dem Monitoring- und Evaluierungsprozess mit den lokalen Akteuren werden diese kontinuierlich in die dynamische Weiterentwicklung der regionalen Entwicklungsprozesse eingebunden. Hierdurch wird ein Lernprozess beim Regionalmanagement wie auch bei den einzelnen Gemeinden und Akteuren initiiert. Dieser trägt zu einer Qualitäts- und Effektivitätssteigerung zukünftiger Projekte und Arbeitsformen bei. Auf diese Weise werden die endogenen Entwicklungspotenziale und –kapazitäten innerhalb wie auch außerhalb des ILEK Projektes nachhaltig gefördert und weiterentwickelt.

#### **8.5. Berichterstattung**

Es erfolgt eine jährliche Berichterstattung der wesentlichen Monitoring- und Evaluierungsergebnisse durch das Regionalmanagement im ersten Quartal des Folgejahres. Diese beinhalten vor allem die Aussagen aus der Projektkontrolle und der Prozessevaluierung. Außerdem sollen die zentralen Ergebnisse und Fortschritte medienübergreifend und zeitnah aufbereitet und der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Somit bekommt diese die Möglichkeit, sich über den Entwicklungsprozess zu informieren und ggf. Anregungen in den laufenden Prozess einzubringen.

Im Laufe des Entwicklungsprozesses ist dieses Monitoring- und Evaluierungskonzept mit seinen Inhalten und Methoden regelmäßig zu überprüfen und ggf. Änderungen in den entsprechenden Bereichen durchzuführen. Somit können Defizite erkannt, frühzeitig behoben und somit auch die entsprechende Begleitdokumentation verbessert werden.

## 9. Ausblick und Fazit

### 9.1. Ausblick

Zur Umsetzung des vorliegenden ILEK wird sinnvollerweise ein Regionalmanagement eingesetzt. Diesem kommt als strategischem Steuerungsinstrument eine wichtige Rolle zu. Das Regionalmanagement umfasst grundlegend alle Aufgaben, die zur Initiierung, Organisation und Umsetzungsbegleitung von ländlichen Entwicklungsprozessen notwendig sind.

Im Einzelnen können die zukünftigen Aufgaben des Regionalmanagements wie folgt kurz beschrieben werden:

- Das **RM** ist Anlaufstelle für Projektantragsteller
- Das **RM** ist Ansprechpartner für Externe
- Das **RM** organisiert die Presse und Öffentlichkeitsarbeit
- Das **RM** organisiert und moderiert Veranstaltungen
- Das **RM** betreut und berät die Projektträger bei der Projektentwicklung, Antragstellung wie auch der Projektumsetzung
- Das **RM** kümmert sich um die Kontaktaufnahme zu potentiellen Partnern
- Das **RM** hilft die regionalen Akteure zu vernetzen und mit ins Boot zu nehmen
- Das **RM** unterstützt, organisiert, koordiniert und betreut den Beteiligungsprozess
- Das **RM** bereitet die Arbeits- und Erfahrungsfortschritte auf und organisiert die Veröffentlichung
- Das **RM** koordiniert andere Fördermöglichkeiten außerhalb der integrierten ländlichen Entwicklung, die zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie der Region Illtal geeignet sind
- Das **RM** organisiert die Überwachung und Fortschreibung der Entwicklungsziele

Das Regionalmanagement wird im Anschluss an die Konzepterarbeitung möglichst zeitnah seine Arbeit aufnehmen. Neben der Betreuung der Bürgerbeteiligung, der Pressearbeit (Printmedien und Internet), die Durchführung von Veranstaltungen und der Beratung von Projektträgern, ist auch die kurzfristige örtliche Präsenz innerhalb der Region geplant.

Das Regionalmanagement soll in Umsetzung des bottom-up Prinzips als dauerhafte Verbindungsstelle zwischen kommunalen und staatlichen Verwaltungseinrichtungen und den regio-

nal Akteuren aus der Wirtschaft, Verbänden, Vereinen sowie sonstige Interessengruppen den regionalen Entwicklungsprozess begleiten. Die Umsetzung des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes, die Konkretisierung der einzelnen Projektideen und Leitprojekte in einem Aktionsprogramm für die Region sind dabei die wichtigsten Aufgaben des Regionalmanagements in der Startphase der Umsetzung.

### 9.2. Fazit

Die vier Kommunen Eppelborn, Illingen, Marpingen und Merchweiler haben sich Ende 2007 auf den Weg in eine konstruktive und fruchtbare Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung gemacht. Sie verfolgen gemeinsam das Ziel, die Region Illtal gemäß dem Leitbild „Region Illtal – überraschend natürlich“ für die Bewohner und Besucher der Region weiterzuentwickeln und somit gut für den Wettbewerb der Regionen aufzustellen. Trotz der teilweise dürftigen Beteiligung der wichtigen Akteure, der Bürger und Vereine sind einige bedeutsame Projektideen und Leitprojekte formuliert worden, die es in Zukunft umzusetzen gilt. Das integrierte Entwicklungskonzept für die Region Illtal markiert indessen lediglich den Startschuss für den Prozess in der Region, denn ein nachhaltiger und strategisch ausgelegter Entwicklungsprozess kann nur langfristig angelegt sein und soll nicht nur kurzfristige Effekte erzielen. Hier bildet dieses Konzept die Grundlage als erstes Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre, welches immer wieder überprüft und fortgeschrieben werden soll und muss. Somit besteht jederzeit die Möglichkeit neue Ideen und Projekte in diesen Prozess einzubringen und umzusetzen. Das Regionalmanagement als „Kümmerer“ und „Kordinator“ hilft den Kommunen und den Bürgern gemeinsam Projekte zu initiieren und anzustoßen, die die Region weiterhin lebens- und liebenswert machen.

## Verzeichnisse

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Ortsteile der Region Illtal, Quelle: Eigene Darstellung .....	10
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung, Quelle: Statistisches Landesamt .....	11
Abbildung 3: Altersstruktur, Quelle: Statistisches Landesamt .....	11
Abbildung 4: Geburten und Sterbefälle, Quelle: Statistisches Landesamt .....	12
Abbildung 5: Zu- und Wegzüge, Quelle: Statistisches Landesamt .....	12
Abbildung 6: Bevölkerungsprognose, Quelle: Statistisches Landesamt .....	12
Abbildung 12: Die Biberburg in Berschweiler - der Sitz des Zweckverbands Illrenaturierung .....	28
Abbildung 13: Umweltbildungsprojekt des Zweckverbands Illrenaturierung .....	29
Abbildung 14: Auftaktveranstaltung in Merchweiler .....	43
Abbildung 15: Moderierte Ideenwerkstätten .....	43
Abbildung 16: Das Leitbild für die Region Illtal, Quelle: Eigene Darstellung .....	87

### Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsdichte und Einwohnerzahl, Quelle: Statistisches Landesamt .....	11
Tabelle 2: Arbeitslosenquote im Jahresschnitt in Prozent, Quelle: Bundesagentur für Arbeit .....	13
Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes, Stand 2007 .....	14
Tabelle 4 Quelle: Demografiebericht der Bertelsmannstiftung, Stand: 2006 .....	14
Tabelle 5: LW-Betriebe über 30ha (laut Planung), Quelle: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung Saarland, Stand: 2000 .....	16

Tabelle 6: Prognose LW-Betriebe über 30ha, Quelle: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung Saarland, Stand: 2000 .....	17
Tabelle 7: Landwirtschaftliche Betriebe Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes, Stand: 2003 .....	18
Tabelle 8: Anzahl LW-Betriebe über 30ha, Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes, Stand: 2003 .....	18
Tabelle 9: Klassische Flurbereinigungsverfahren, Quelle: Ministerium für Umwelt des Saarlandes, Stand: 2008 .....	19
Tabelle 10: Beschleunigte Zusammenlegungsverfahren, Quelle: Ministerium für Umwelt des Saarlandes, Stand: 2008 .....	19
Tabelle 11: Rechtskraft der Flächennutzungspläne .....	20

## Anhang

### Übersicht über die Projektideen

#### Illrenaturierung 2020

##### Information und Vermarktung

- A.1 Informations- oder Panoramatafeln
- A.2 Publikationen für Fachpublikum
- A.3 Ausrichten von Tagungen
- A.4 Bachnamen an Brücken ausschildern
- A.5 Der Grüne Faden der Illrenaturierung
- A.6 Neues Angebot: Kindergeburtstage am Bach
- A.7 Veranstaltungs- und Infobox
- A.8 Blaue Straßenschilder
- A.9 Radweg mit Andockpunkten an die Ill
- A.10 Wettbewerb „Vermittlung der Erfolge der Illrenaturierung“
- A.11 Werbung für Biber im Illtal in Neunkircher Zoo und Gondwanapark
- A.12 Biber-Video auf YouTube
- A.13 Illtalzeitung
- A.14 Namenswettbewerb
- A.15 Marketingstrategie/ -wettbewerb
- A.16 Karte mit Projektgebiet Illrenaturierung
- A.17 „Illtalaktien“
- A.18 Logo für die Region
- A.19 Broschüren für die Deutsche Bahn

##### Naherholung und Wandern

- A.20 Illcafé
- A.21 Badeplätze an die Bäche
- A.22 Wasserspielplätze in allen Orten
- A.23 Wildniscampingplatz
- A.24 Querungshilfen
- A.25 Angelplätze
- A.26 Einkehren leicht gemacht
- A.27 Wasserpfad als Premiumwanderweg
- A.28 Wandercafé in der Biberburg
- A.29 Barfußpfad an der Ill
- A.30 Zielgruppenorientierte Pauschalangebote in der Biberburg
- A.31 Ruheplätze im Illtal
- A.32 Hütten als Wetterschutz
- A.33 „Grünes Netz in die Siedlung“ – Pocket-parks (öffentliche Miniparks) an der Ill

##### Naturschutz

- A.34 Obstbaumaktion
- A.35 Bachpatenschaft
- A.36 „Wasser für die Ill aus Quellen und nicht aus Rohren“

A.37 „Wildnis“ im Illtal

A.38 Ingenieurdienstleistungen

##### Umweltbildung

- A.39 Fortbildungen für Hochschulmitarbeiter
- A.40 Projektwochen in der Schule
- A.41 Gründung eines „Bachkindergartens“
- A.42 Mitarbeit beim UN-Projekt „Umwelt baut Brücken“
- A.43 Kooperation der Umweltbildungseinrichtungen
- A.44 KunterBUNDMobil in der Region Illtal
- A.45 Renaturierung und Pflege durch Schüler
- A.46 Kontinuierliche Einbindung von Schulklassen
- A.47 E-Learning-Module entwickeln
- A.48 Entwicklung eines Gesellschaftsspiels/ Computerspiels
- A.49 Zielgruppenorientierung in der Umweltbildung

##### Events und Highlights

- A.50 „Gewässer der Sinne“
- A.51 Integrationsbetrieb
- A.52 „Seelensteig“ im Illtal
- A.53 „Aquarium“ als Highlight
- A.54 Seminare zu Malerei oder Naturfotografie an der Ill
- A.55 Seilbahn über der Ill
- A.56 Live-Übertragung aus dem Biberbau
- A.57 Begehrter Biberbau als Highlight
- A.58 Abenteuerspielplatz
- A.59 Beleben alter Sitten und Bräuche
- A.60 „Gläserner Naturschutz“ - Tunnel unter der Ill
- A.61 Landart im Illtal

## Jugend, Generationen und Bildung

### Kinder und Jugendprojekte

B.1 Jugend-Events auf Dorfplätzen

### Generation 50+

B.2 „Junge-Senioren“-Angebote

B.3 Betreuung bei Fahrten - Reisebetreuung

B.4 Organisationsbüro für Seniorenangebote

B.5 Hilfsangebote für ältere Bürger (Einkaufen, Erledigungen)

B.6 Seniorenmesse Illtal

### Generationenübergreifende Projekte

B.7 Organisierte Naturerlebnisse für Jung und Alt

B.8 Seniorentainer

B.9 Gemeinsame Aktionen Jugend-Ältere

B.10 Leihoma- und Leihopabörse

B.11 Babysitter-Börse

B.12 Alt hilft Jung – Jung hilft Alt

### Wissen und Bildung

B.13 „Volkshochschule Illtal“

B.14 Schulhofumgestaltung als Kreativspielplatz

B.15 Jugendwerkstatt

B.16 Kochkurse für Kinder mit regionalen Produkten

B.17 Lesezirkel für Kinder und Jugendliche

B.18 Projektkooperation Schüler & Betrieb

B.19 Ausbildungspatenschaften

### Vernetzung und Kooperation

B.20 Vernetzung der Jugendpflege in den vier Illtal-Gemeinden

B.21 Kooperation Ganztagschule + Verein

B.22 Projektpatenschaften

B.23 Schulkooperationen im Illtal

## Freizeit, Kultur und Spiritualität

### Sport, Freizeit, Tourismus

C.1 Erweiterung Finkenrech

C.2 Erweiterung BiberBurg

C.3 Bestandsaufnahme „Tourismus & Gastronomie“

C.4 Aktion „Barrierefreies Illtal“

C.5 Versorgungspunkte an Rad- und Wanderwegen (z.B. auch Schutzhütten)

C.6 Paketangebote für Besucher

C.7 Multifunktionsfelder

C.8 Inline-Anlage Eppelborn

C.9 Fahrradverleih

C.10 Fischereiangebote für Besucher

### Kultur und Historie

C.11 Heimatrundfahrten

C.12 Heimatkunde für Kinder

C.13 Köhlertage

C.14 Konzerte & Theater

C.15 Themenwochen „Meine Heimat“ in der BiberBurg

C.16 Inwertsetzung der Natur- und Baudenkmäler

C.17 Temporäre Leerstandsumnutzung zu Projektwerkstätten und Ausstellungen

### Spiritualität

C.18 „Muschelkuchen“

C.19 Marien-Fest im Mai

C.20 Kapellenwanderung Eppelborn

### Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

C.21 Regionale Vereinsbörse „IlltalVereine“

C.22 Freizeit- und Kulturkarte „Illtal“

C.23 Vernetzung der Kulturangebote

C.24 Kooperationsgemeinschaft Gastronomie und Geschäfte

C.25 Regionale Vernetzung des Tourismus

C.26 Kombiticket „Region Illtal & Kreis St. Wendel“

## Illtal als Marke

### Produkte

- D.1 Vermarktung von regionalen Produkten über die Initiative „Heimat Manufaktur“
- D.2 Regionale Produkte mit dem Namen „Ill“
- D.3 Bildung einer regionalen Dachmarke
- D.4 Regionseigene Zertifizierung

### Information/Marketing

- D.5 Illtaler für die ganze Region
- D.6 Anpassung der Ausgabe des Regionalteils der SZ an das Illtal
- D.7 Regionale Informationen in den Mitteilungsblättern
- D.8 Gemeinsamer Veranstaltungskalender
- D.9 Gemeinsamer Internetauftritt
- D.10 Bilder der Region aus dem Internet
- D.11 Gemeinsame Tage der offenen Tür
- D.12 Gemeinsames Illtal- T-Shirt
- D.13 Gemeinsame Flyer
- D.14 „Schlemmerreise durchs Illtal“
- D.15 Verkauf eines regionalen Gutscheinefts
- D.16 Charme- und Qualitätsoffensive Gastronomie
- D.17 „Illtalwochen“ in der Gastronomie
- D.18 Regionale Einkaufsgemeinschaft
- D.19 Virtueller Marktplatz Illtal
- D.20 EMAS-Zertifizierung
- D.21 Illtal-Autoaufkleber
- D.22 Branchenspezifische Werbung der Gewerbetreibenden
- D.23 Gemeinsame Vermarktung der gastronomischen Veranstaltungen
- D.24 Gastronomieführer für die Region
- D.25 Corporate Identity für die Region Illtal

### Einheitliche Gestaltung des öffentlichen Raums

- D.26 Abgestimmte Möblierung
- D.27 Abgestimmte Gestaltung in den Durchgangsstraßen
- D.28 Gestaltungsfibel
- D.29 Fahnen
- D.30 Pflanzaktionen
- D.31 Wasserreichtum nutzen